

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Hauptredaktion Nr. 2953.
Druck von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegerlohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7, sowie die 147 Kassenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 35 Kassenstellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Münster Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Abkürzung.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 399.

Wiesbaden, Mittwoch, 28. August 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland „ 90 „

Befellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Bruch zwischen Radikalen und Sozialisten.

— Paris, 26. August.

Bis vor ganz kurzer Zeit hielten noch zahlreiche alte Radikale an der Überzeugung wie an einem Dogma fest, daß der republikanische „Bloc“ in der Zusammenfassung, in der er die Kämpfe mit Rom und die Trennung durchgeführt hatte, unvergänglich bleiben müsse und daß nichts unversucht bleiben dürfe, um die abtrünnig gewordenen unifizierten Sozialisten ihm wieder zuzuführen. Sie überwarfen sich fast mit der großen Mehrheit ihrer Parteigenossen, die nach den Beschlüssen des sozialistischen Kongresses von Limoges und der Haltung der Kollektivistischen dem Ministerium Clemenceau gegenüber ein weiteres Zusammengehen mit den Unifizierten als unmöglich erkannt hatten und die Notwendigkeit einfanden, jetzt den Kampf und den Widerstand nach links zu richten, da die revolutionäre Gefahr zu groß geworden, um unbeachtet zu bleiben und da von der Reaktion vorläufig nichts mehr zu befürchten war. Zwischen Senator Ranc, dem ergrauten Kämpfer des „unteilbaren“ Bloc, und dem jetzigen Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Mouton, dem unerschrockensten Antirevolutionär unter den Radikalen, der von seiner militärischen Laufbahn her Sinn für Disziplin und Ordnung bei noch so demokratischer Überzeugung bewahrt hatte, kam es aus diesem Anlaß verschiedentlich zu sehr scharfen Auseinandersetzungen, so daß man bereits eine Spaltung unter den Radikalen und Sozialistisch-Radikalen befürchtete.

Die Kollektivistischen und Revolutionäre haben nun aber, was wohl kaum mit ihren bezüglichen Wünschen übereinstimmen dürfte, diese drohende Eventualität glücklicherweise abgewendet. Durch die Vorgänge auf dem Sozialistenkongresse von Nancy, auf dem die Parlamentarier der Partei sich ganz unter das Joch des wüsten Antimilitarismus und Antipatriotismus Herve und der anarchisierenden Gewerkschaften, wie besonders des Allgemeinen Arbeitsverbandes fügten, und mehr noch durch die Ergebnisse und Erörterungen in Stuttgart, wo die französischen Kollektivistischen von den deutschen Sozialdemokraten wegen dieser Unterwerfung unter

Herve und die revolutionären Syndikatsverbände so scharf mitgenommen wurden, sind auch ihre bisherigen Verteidiger und Freunde unter den Radikalen von ihnen abgeschreckt worden. Sogar der für sie bis zur Schwäche nachgiebige Ranc kündigt ihnen heute in der „Aurore“ seine Stellung als ihr Anwalt bei der republikanischen Mehrheit. Er sieht nunmehr, wie alle anderen Radikalen, selbst wie die, die noch immer davor zurückbeugen, die Kampfesfront von rechts nach links zu verlegen, deutlich ein, daß Maßregeln gegen die Unternehmungen der Anarchie und des Antipatriotismus unerlässlich sind und daß man der Regierung, die unter Clemenceaus unversagter Initiative den Kollektivistischen bereits die Zähne gezeigt hat, Folge leisten müsse.

Bei den Tagungen der Generalräte ist der Bruch zwischen Radikalen und Unifizierten verschiedentlich sehr scharf zutage getreten. Man hat sich nicht damit begnügt, einander herbe Wahrheiten zu sagen, sondern sich auch furchtbare Drohungen zugesandt, die einen unerbittlichen Kampf in Aussicht stellen.

Man muß also einerseits auf eine Verschärfung der anarchisierend-revolutionären Propaganda der Gewerkschaften und der sozialistischen Partei selbst im Parlament und andererseits auf ein energisches Vorgehen der Regierung und der Kammermehrheit gegen sie gesetzt sein.

Politische Übersicht.

Preußens Bevölkerung nach Muttersprache und Konfession.

Die Statistische Korrespondenz bringt die Ergebnisse der Aufnahme über die preussische Bevölkerung nach der Muttersprache. Sie bemerkt dazu folgendes: Gelegentlich der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 ist die Sprachverteilung der Gesamtbevölkerung in Preußen zum vierten Male ermittelt worden. Unter der am 1. Dezember 1905 ermittelten preussischen Bevölkerung von 37 293 324 Köpfen befanden sich 32 857 970 Personen mit deutscher, 4 263 391 Personen mit nichtdeutscher und 165 963 mit deutscher und einer anderen Muttersprache. Die Deutsch sprechenden Elemente haben von 1890 bis 1900 etwas an Boden gewonnen, die fremdsprachigen verloren, während in dem letzten Jahrzehnt eine Vermehrung der Fremdsprachigen (2,0 v. T.) und ein geringer Rückgang der deutschsprachigen Bevölkerung (0,3 v. T.) zu verzeichnen ist. Bei der deutsch-, sowie der fremdsprachigen Bevölkerung überwiegt demnach ziemlich gleichmäßig das weibliche, bei der doppel-sprachigen das männliche Geschlecht. Da die Muttersprache im Schoße der Familie erlernt wird und das heranwachsende Kind in Abwesenheit des erwachsenen Mannes der Pflege der Mutter überlassen ist, so ist im ersten Kindesalter das weibliche Element in höherem Maße sprachhaltend als das männliche. Später beginnt der Einfluß der Altersgenossen, der Schule und Kirche. Von den rein fremdsprachigen Personen hat im letzten Jahrzehnt absolut sowie im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung die Zahl der Litauer, Polen, Griechen und Schweden abgenommen. Dagegen ist eine absolute Zunahme der

rein Fremdsprachigen, wenngleich nicht überall auch in Verhältnis zur Gesamtbevölkerung, während des letzten Jahrzehntes bei den Polen einschließlich der mit ihnen sprachverwandten Masuren und Kasuben, den Mähren, Tschechen, Wallonen, Holländern, Dänen oder Norwegern, Italienern, Russen, Engländern, Franzosen, Ungarn, Spaniern und Portugiesen erfolgt. — Bezüglich des Religionsbekenntnisses ist daran zu erinnern, daß der evangelische Anteil von 63,9 v. T. der Gesamtbevölkerung im Jahre 1900 auf 62,9 im Jahre 1905 gesunken und der katholische von 35,1 auf 35,8 gestiegen ist, hauptsächlich infolge des Geburtenreichtums der Katholiken und insbesondere der slawischen Völkerstämme, sowie des Austausches mit den anderen, vorzugsweise süddeutschen Bundesstaaten und der Zuwanderung meist katholischer Ausländer. Wie sich die für Preußen wichtigsten Sprachgemeinschaften in den Jahren 1890, 1900 und 1905 auf die beiden Hauptreligionsgruppen verteilen, geht aus der nachstehenden Übersicht hervor. Unter tausend der hierunter aufgeführten einzelnen Volksstämme befanden sich

Volksstämme	Evangelische im Jahre		Katholiken im Jahre	
	1890	1905	1890	1905
Deutsche	698,6	691,9	284,1	290,9
Griechen	988,4	991,9	4,1	6,9
Dänen und Norweger .	955,9	996,0	993,8	1,0
Wallonen	19,3	20,4	8,4	979,2
Polen, Masuren oder Kasuben	116,7	96,9	90,0	881,8
Litauer	947,8	938,1	23,3	48,5
Wenden	957,7	907,2	92,0	41,1
Tschechen	448,9	327,9	234,2	542,9
Mähren	14,8	23,8	20,8	984,2

Als sehr bemerkenswerte Tatsache ist hierbei hervorzuheben, daß im letzten Jahrzehnt fast alle im preussischen Staate sesshaften Volksstämme ausschließlich der evangelischen Benden, welche um 12,8 v. T. zugenommen haben, zum Teil eine nicht unbedeutende Einbuße an Evangelischen erlitten haben. So betrug die Abnahme der evangelischen Tschechen 93,7, der Wallonen 12,0 v. T.; dann folgen die Litauer mit 9,7, die Griechen mit 8,8, die Polen, Masuren oder Kasuben mit 6,9, die Deutschen mit 3,8, die Mähren mit 3,0 und zuletzt die Dänen oder Norweger mit einer Abnahme von 2,2 v. T. Demgegenüber haben die Katholiken, abgesehen von den Wenden, bei welchen 1900/1905 ein Rückgang von 14,1 v. T. zu verzeichnen ist und den Dänen oder Norwegern, deren Anteil von 2,0 v. T. sich nicht geändert hat, bei sämtlichen Stämmen, zum Teil sehr erheblich, zugenommen. Die größte Vermehrung ist bei den katholischen Tschechen vorhanden, denn sie betrug 94,4 v. T. der Stammesangehörigen, dann folgen der Zahl nach die Wallonen mit 10,7, die Litauer mit 8,5, die Polen, Masuren oder Kasuben mit 6,8, die Griechen mit 6,4, die Deutschen mit 3,9 und die Mähren mit 2,7 v. T.

Russisches Vandalentum.

g. Petersburg, 25. August.

Vom Russen behauptet ja ein bekanntes französisches Wort, man brauche ihn nur zu krassen und es komme der Tatar zum Vorschein. Tatsächlich kann man sich heute des Eindrucks nicht erwehren, daß, seitdem in den Stürmen der Revolution die westeuropäische Kultur-

Genilleton.

Ein Goethe-Denkmal in Wehlar.

(Zum 28. August.)

Es ist ein Aufruf verbreitet worden, der die Errichtung eines Goethe-Denkmales in Wehlar bezweckt und die wärmste Unterstützung verdient. Nicht nur Wehlar's Bürger, sondern auch unsere namhaftesten Forscher und Dichter haben den Aufruf unterzeichnet. Und Wehlar verdient ein Goethe-Denkmal, denn der Aufenthalt in dem schönen Nahetal ist für den Dichter von großer Bedeutung gewesen. Wehlar bedeutet einen Markstein in Goethes Jugendleben. Hier drang der junge Dichter aus unbändigem Sturm- und Dranggefühl durch zur bewußten Entfaltung seiner Kräfte. Die „Glückseligkeit von vier Monaten“ erlebte Goethe im Sommer 1772 in Wehlar. Im Mai zog er in die engen Gassen der Stadt ein, um sich beim Reichskammergericht nach dem Wunsche des Vaters „in Praxi umzusetzen“. Aber der Jurisprudenz konnte der junge Dichter nun einmal keinen Geschmack abgewinnen. Sein Wunsch war, Homer und Pindar zu studieren, ganz seinem Genie, seiner Denkungsart und seinem Herzen zu leben. Anfangs fühlte er sich „einsam, öde und leer“; denn Wehlar als Stadt bot damals recht wenig. Das zopfige Gesellschaftsleben war nicht nach Goethes Art. Und dazu hatte die Rechtsprechung des Reichskammergerichts einen recht bedenklichen Charakter angenommen. Die Einsamkeit mußte der junge Dichter um so mehr empfinden, als er in Frankfurt und Darmstadt einige der glücklichsten Stunden seines Lebens,

rückgelassen hatte. Im Werther schreibt er unterm 17. Mai: „Wenn du fragst, wie die Leute hier sind, muß ich dir sagen: wie überall! Es ist ein einförmiges Ding um das Menschengeschlecht. Die meisten verarbeiten den größten Teil der Zeit, um zu leben, und das Wissen, das ihnen von Freiheit übrig bleibt, angastigt sie so, daß sie alle Mittel aufsuchen, um es los zu werden.“

Goethe war also zunächst auf sich selbst angewiesen. Und das war gut, denn die mannigfachen Eindrücke der Leipziger Zeit und des in Strahlburg Erlernten und Erlebten drängten nach stiller Selbstbetrachtung. Erst als er im „Kronprinzen“ die väterliche Tafelrunde kennen lernte, von der in Dichtung und Wahrheit so anschaulich berichtet wird, kam die Jugend wieder zu ihrem Recht. In dieser Tafelrunde war Goethe — Gey von Verlichingen der Redliche — kein Spielverderber. Er lernte hier Götter, Götter, Born, Dr. Koenig, Riemannsegg, Falke, v. Schleinitz, Wanderer, den kurbrandenburgischen Legationssekretär Ganz u. a. kennen. Abwärts dieser lustigen Jugendgesellschaft stand der junge Wilhelm Jerusalem, den Goethe in Leipzig kennen gelernt hatte. Götter hat manche Eindrücke dieser Tischgesellschaft in seinem Drama „Masfuren“ verwendet. Doch dauernd konnte den jungen Dichter das Treiben im „Kronprinzen“ nicht befriedigen. Auch keine Großtante, die Geheimrätin Lange, beehrte er nicht übermäßig mit Besuchen.

Wenn auch keine großen äußerlichen Taten die Wehlarer Periode kennzeichnen, so wurde für Goethe das Leben an sich, der Zuwachs am inneren und äußeren Erleben, um so bedeutungsvoller. Mit Recht hat man den Aufenthalt in Wehlar als „Vorhof“ und „Rüstplatz“ für die Goethe'sche Jugenddichtung bezeichnet, denn

er lernte hier bewußt jene zwei Momente würdigen, die fortan die großen Triebkräfte seines Schaffens wurden: idyllisches Naturleben und wunderbare Liebe. Er pilgerte gern zum Nahberg, der einen herrlichen Ausblick gewährt, oder träumte stundenlang am Wildbacher Brunnen, an den sich Goethe gekniet fühlte wie Melusine mit ihren Schwestern. „Ich weiß nicht, ob täuschende Geister um diese Gegend schweben, oder ob die warme, himmlische Phantasie in meinem Herzen ist, die mir alles ringsumher so paradiesisch macht.“ Goethe fand hier die „Landschaft“ mit all ihrem bestrickenden Reiz und ihrem poetischen Zauber. In Dichtung und Wahrheit bekannte er von den Eindrücken in Wehlar's Umgebung: „Der malerische Blick gefiel sich zu dem dichterischen, die schöne, ländliche, durch die freundlichen Fluss belebte Landschaft vermehrte meine Neigung zur Einsamkeit und begünstigte meine stillen, nach allen Seiten hin sich ausbreitenden Betrachtungen.“ Und im ersten Wertherbrief heißt es: „Die Einsamkeit ist meinem Herzen köstlicher Balsam in dieser paradiesischen Gegend, und diese Jahreszeit der Jugend wärmt mit aller Hülle mein oft schauerndes Herz. Jeder Baum, jede Hecke, jeder Strauch ist ein Strauß voller Blüten, und man möchte zum Mailäufer werden, um in dem Meer von Wohlgerüchen herumzuwandern und alle seine Nahrung darin finden zu können.“ Goethe lernt auf die intimsten Reaktionen in der Natur achten und wird ihr großer Schilderer, der im Gegenatz zu den kolossalen Naturkräften Rousseaus eine liebevolle, idyllenreiche Detailmalerei pflegt. Götters Jüdisen, die er gerade für die Frankfurter gelehrten Anzeigen analysiert hatte, wurden ihm zum innersten Erlebnis. Die Natur offenbarte ihm die Unendlichkeit aller Dinge.

tünche größtenteils zerstört worden ist, der Russe sich zum Asiaten zurückentwickelt, indem er sich in seiner urwüchsigsten Barbarennatur immer mehr gehen läßt. Einem Erwachen tatarischer Raub- und Mordinstinkte sieht z. B. auch die unglaublich rasche Zunahme des Banditentums in Rußland zweifellos ähnlich. Einen erschütternden Schmerzensschrei stoßen augenblicklich wieder Lodzer Zeitungen über das dort besonders üppig wuchernde Räuberumwesen aus. Die vielen Schlupfwinkel in den Vororten von Lodz geben den Banditen Gelegenheit, sich lange Zeit verborgen zu halten. Die zuständigen Behörden sind außerstande, unter den abwartenden Umständen der Lage Herr zu werden, weil der Bestand der Polizei klein und die neuen Mannschaften zu unerfahren sind. Den Übeltätern gelingt es in den meisten Fällen, nach ausgeführtem Verbrechen unbehelligt zu entkommen. Das Publikum, das unfreiwillig Zeuge eines solchen Raubüberfalles wird, verhält sich vollkommen passiv, und man kann sich darüber auch gar nicht wundern; denn jedermann ist in erster Linie um sich selber besorgt und folgt instinktiv dem Selbsthaltungstrieb. Niemand will sich der Gefahr aussetzen, von einem Banditen oder Räuber erschossen zu werden, deshalb gewinnen diese letzteren an freiem Spiel. Das völlig unbewaffnete Publikum ist der Schaar bewaffneter Banditen ausgeliefert. Die beständig sich wiederholenden Morde und Räubereien und die zahlreichen Opfer üben einen deprimierenden Eindruck auf die unbewaffnete Bevölkerung aus, ermutigen aber gleichzeitig die Banditen zu weiteren Raubmordzügen. Viel anders wie in Lodz sieht es damit auch in anderen russischen Städten nicht aus und es besteht nicht die geringste Aussicht, daß in absehbarer Zeit eine Besserung erfolgen könnte.

Deutsches Reich.

* Ein Diplomat über Bälows „Erfolge“. Zu den letzten Monarchenzusammenkünften äußert sich ein Diplomat in der „Germania“, und er kommt dabei zu folgendem beachtenswerten Ergebnis: „Das Hauptergebnis ist somit die englisch-deutsche Annäherung, die aus vor einer Kriegsgefahr sichert, die vor nicht allzu langer Zeit noch akut war. Diese Verbesserung unserer Beziehungen zu London haben wir in erster Linie der festen Haltung und dem unermüdbaren Eingreifen Kaiser Franz Josephs zu danken. Er wirkte für eine Verständigung und verhinderte die völlige Isolierung Deutschlands. Und zwar nicht erst auf der Algeciras-Konferenz, sondern — was der Öffentlichkeit so ziemlich unbekannt ist — bereits 1905 bei dem Besuche König Eduards in Jhhl. Der uns damals geleistete Dienst war nicht minder groß als der auf der Konferenz. Das sei festgestellt. So erfreulich nun auch das Ergebnis der Wilhelmshöher Verhandlung ist, so muß doch gesagt werden, daß nirgends positive Erfolge der deutschen Politik wahrnehmbar sind. Das dem Fürsten Bälows gestellte Ziel „Deutschland in der Welt voran“, ist wahrhaftig nicht erreicht. Vielmehr ist überall englischer Einfluß vorherrschend, überall englischer Besitz gesichert. Damit scheint für die Londoner Politik der Moment gekommen, dem mehr oder minder verhältnismäßig überhöhten gewisse Kreise und Zeitungen nachzugeben und in die dargebotene Hand einzuschlagen. Wenn man somit eine Politik nach dem erzielten Erfolge beurteilt — und das ist doch wohl der einzig mögliche Maßstab und nicht der vorhandene gute, aber unzureichende Wille, — dann ist über die Politik des Fürsten Bälows das Urteil gesprochen.“ — Diese Darlegungen klingen zwar wesentlich anders als das, was uns von offiziellen Blättern immer aufgetischt wird über Bälows „erfolgreiche“ Diplomatie, sie haben dafür aber den Vorzug, der Wahrheit näher zu kommen als offiziöse Schön-

färbereien. Das bekannte, bei der Eröffnung des preussischen Herrenhauses vor drei Jahren gesprochene Wort: „Preußen in Deutschland voran, Deutschland in der Welt voran“, ist, was den letzten Teil, die weltpolitische Stellung des Deutschen Reiches, anbelangt, treffend illustriert durch die jetzt wohl von keiner Seite mehr bestrittene ernste und isolierte Situation der Einkreisung, in der wir lange genug waren; was aber den ersten Teil, „Preußen in Deutschland voran“, anbelangt, so ist diese Behauptung so absurd, daß sie nur ein Lächeln erwecken kann. Das Gegenteil ist bekanntlich der Fall.

* Zur Wahlrechtsdebatte. Die „Freis. Ztg.“ erinnert daran, daß die Frankfurter Beschlüsse darauf abzielten, eine Polemik der freisinnigen Pressorgane gegeneinander auszuschalten, und daß das „Berliner Tageblatt“ sich als Friedensstörer erweise, wenn es fortgesetzt freisinnige Blätter in der Wahlrechtsfrage heftig angreife. Dann fährt sie fort: „Was die Stellung unseres Blattes zur Wahlrechtsfrage anbetrifft, so können wir nur wiederholen: Wenn eine politische Partei ein Programm aufstellt, so tut sie das nicht, um die Forderungen dieses Programms preiszugeben, sondern um sie durchzusetzen. In das Eisenacher Programm der freisinnigen Volkspartei ist die grundsätzliche Forderung aufgenommen worden: Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für den Reichstag, Ausdehnung desselben für die Landtagswahlen der Einzelstaaten. Wenn diese Forderung schon 1894 seitens der freisinnigen Volkspartei als berechtigt anerkannt wurde, so ist sie inzwischen um so dringender geworden, als sich in den Folgejahren herausgestellt hat, daß es mit der notwendigen Einheitlichkeit der Reichspolitik unvereinbar ist, wenn in Preußen, dem Bundesstaat, der auf die Reichsverwaltung den weitestgehenden Einfluß ausübt, ein anderes Wahlrecht herrscht als im Deutschen Reich. Die Forderung des Eisenacher Programms bezeichnet das Ziel der auf eine Wahlrechtsreform in Preußen gerichteten Bestrebungen der freisinnigen Volkspartei. Wie dieses Ziel im Parlament am besten und schnellsten zu erreichen ist, hat die Fraktion der freisinnigen Volkspartei des Landtages zu erwägen und zu entscheiden. Da diese Fraktion mit derjenigen der freisinnigen Vereinigung in enger Gemeinschaft steht, so ist unseres Erachtens eine Einigung beider Fraktionen des Landtages über die Wahlrechtsfrage die Vorbedingung für das weitere tatsächliche Vorgehen.“

* Posadowskys Antwort. Der Vorsitzende des deutschen Handelstages, Abg. Kämpf, hat von dem früheren Staatssekretär Grafen Posadowsky folgendes Schreiben erhalten: „Das mir gütigst überlassene Anschreiben des Deutschen Handelstages erreicht mich zur hohen Freude und Ehre. Mein aufrichtiger Wunsch ist, daß Deutschlands Handel und Industrie auch unter dem wachsenden Wettbewerb der Kulturvölker siegreich vorwärts schreiten mögen. Dem Deutschen Handelstag, der unter Ihrer, auf reicher Erfahrung beruhenden Leitung steht, gebührt an der glücklichen Entwicklung unseres deutschen Erwerbslebens der reichste Anteil.“

* Zum Kohlenmangel. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Wie wir erfahren, wird an zuständigen preussischen Stellen im Hinblick auf den wachsenden Kohlenmangel und die Steigerung der Kohlenpreise eine vorübergehende oder dauernde Aufhebung der bestehenden Ausnahmetarife für Steinkohle und Koks nach den verschiedenen Auslandsgebieten ernstlich erwogen.

* Eine engere Fühlung der Oberpräsidenten mit der Eisenbahnverwaltung bezweckt eine Anordnung an die Eisenbahndirektionen. Die Oberpräsidenten sollen insbesondere über Maßnahmen von allgemeiner Bedeutung für die Provinz, die von den Provinzialbehörden auf wirtschaftlichem, sozialem oder politischem Gebiet vorbereitet werden, rechtzeitig unterrichtet werden. Die Eisenbahndirektionen sind demgemäß nach der „Magdeb.

Ztg.“ angewiesen worden, Berichte, in denen Sachen dieser Art erörtert werden, durch die Hand der Oberpräsidenten dem Eisenbahnminister vorzulegen oder in eiligen Fällen abschriftlich ihnen mitzuteilen. Eine gleiche Anordnung war schon im Jahre 1878 getroffen worden. Schon damals sind einzelne Gebiete besonders hervorgehoben worden, auf denen in der Eisenbahnverwaltung Fragen von allgemeiner Bedeutung für die Interessen einer Provinz in Betracht kommen. Die Niederschriften über die Sitzungen der Bezirks-Eisenbahnräte sollen den Oberpräsidenten der beteiligten Provinzen regelmäßig unter Umschlag eingereicht werden.

* Ein Bude-Deinmal. Dem im vorigen Jahre verstorbenen Minister der öffentlichen Arbeiten Herrn v. Bude beabsichtigen die preussischen Eisenbahnbeamten ein Denkmal zu errichten, das seinen Platz an der Grabstätte des Verewigten in Bensberg, dem Geburtsort des Entschlafenen, erhalten und aus Stein und Erz bestehen soll. Die Eisenbahn- und Fachvereine haben aus ihrer Mitte bereits ein Denkmalmittee mit dem Sitz in Köln gebildet. Das Denkmal wird voraussichtlich im nächsten Jahre am 28. April, dem Sterbetage des Ministers, enthüllt werden.

* Kolonial-Standardschniffler gesucht! Die sozialdemokratische „Münchener Post“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 23. d. M. folgende Anzeige: „Kolonie-Standale. Wer ist auf diesem Gebiete bewandert? Off. unter K. G. 705 an Haasenpfein u. Vogler, Berlin W. 8.“ Man sollte annehmen, daß sich das Münchener Genossenorgan schon mit seinem ersten Schniffelgerät aus Anlaß des Petersprozesses genügend blamiert hätte.

Heer und Flotte.

Alkohol und Mobilmachung. Angesichts der Tatsache, daß der Alkoholgenuß die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit des Menschen beeinträchtigt, was bei einer eintretenden Mobilmachung ganz besonders zu beachten ist, strebt die Heeresverwaltung danach, für diesen Fall den ins Feld abgehenden Truppen den Alkoholgenuß zur Unmöglichkeit zu machen. Der Zweck dieser Absicht ist die Erzielung einer höchst schlagfertigen und leistungsfähigen Armee. Durch Vernehmung der Behörden untereinander ist, wie die „Leipz. N. N.“ mitteilen, kürzlich in dieser Richtung ein bedeutender Erfolg erzielt worden, indem eine Anzahl deutscher Eisenbahnverwaltungen, unter denen sich auch die sächsischen befinden, angeordnet hat, daß in sämtlichen Bahnhofswirtschaften des Betriebsbereiches schon vom ersten Mobilmachungstage an alkoholhaltige Getränke nicht mehr verabreicht werden dürfen. Dagegen sollen Kaffee, Tee, Bonillon, Kakao, Schokolade, Limonade, Mineralwasser und dergleichen in genügenden Mengen bereit gehalten werden.

Motorfahrer-Detachment. In den diesjährigen Kaisermandevren werden zum erstenmal Motorradfahrer als ein geschlossenes Detachment auftreten. Es wird aus einem Offizier, drei Unteroffizieren und zwölf Fahrern bestehen. Ihre Uniform ist hellgrau und ihr Schnitt nach Art der Schutztruppenuniform gearbeitet. Die Motorradfahrer führen Schutzwaffen mit sich, damit sie aktiv ins Gefecht eingreifen können.

Deutsche Kolonien.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 24. Juli in Karibib auf der Staatsbahn ereignet. Baurat Gaedert, der Direktor der Diavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft, fuhr auf einer Motordraisine von Windhoef nach Karibib. Etwa 100 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof Karibib entgleiste die Draisine, Baurat Gaedert flog heraus, die Draisine überflieg sich und fiel auf ihn. Baurat Gaedert erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und eine Kontusion einer Schulter. Er befindet sich in Karibib in Behandlung. Baurat Gaedert, der sich auch um die Erbauung der Schantung-

Er begann sich mit Gründlichkeit in die Gegenstände zu vertiefen.

Von ästhetischen Spekulationen ging er über zur Sache selbst und dabei lernte er auch sich selbst immer mehr erkennen. Die Reime, die Herder und Merck in ihn gepflanzt hatten, wuchsen jetzt empor zu strenger Selbstzucht. Die Welten Homers, Virgils und Shakespeares erschlossen sich ihm von neuem. Natur und Wesen der hellenischen Dichtung gingen ihm jetzt erst unter der Sonne Homers auf. Sein Verhältnis zu Homer kennzeichnet am besten sein Klageruf: „O ihr großen Griechen! und du, Homer! Homer! Doch so überseht, comentierte, extrahiert, enucleiert, so sehr verwundet, gestochen, zerfleischt, durch Staub und Rhythmen geblendet, geritten, gerissen!“ Mit leidenschaftlicher Begeisterung kämpfte Goethe in Weimar auch für den Schöpfer des Samlet. In stiller Selbstbeachtung durchzogen die gewaltigsten Menschheitsgestalten seinen Sinn: Sokrates, Cäsar, Masverius, Mahomet und Faust. Faust allein nahm feste Gestalt an, die übrigen Pläne wurden nur unserer Sehnsucht gezeigt. In Weimar wuchs der Dichter tiefer in Götz von Berlichingen hinein. Auch manche Reime von Hermann und Dorothea liegen hier. Dann aber ist Weimar vor allem die Stadt Werthers. Diese größte Jugendschöpfung wäre ohne die Erlebnisse in Weimar, ohne die Liebe zur Antimannsöchter Lotte Buß nicht entstanden.

Es ist bekannt, wie Goethe seine Lotte, eine Freundin seiner Cousine Johanneette Lange, am 9. Juni auf einem kleinen Juristenballe in Volpertshausen kennen lernte. Lotte glich einem heiteren Frühlingsmorgen. Im Werther heißt es: „Ich fand so viel Charakter in allem, was sie sagte, ich sah mit jedem Wort neue Reize, neue Strahlen des Geistes aus ihren Gesichtszügen hervorbrennen, die sich nach und nach vergnügt zu entfallen schienen, weil sie an mir fühlte, daß ich sie verstand.“ Goethes Liebe entflammte so heiß, daß es ihm eine starke Überwindung kostete, sich der Verlobten Resten wieder zu entziehen. Alles was der Jüngling bei seiner schwärmerischen Betrachtung der Natur gefunden hatte, erblickte er nun so überreich in der Gestalt eines

reizenden Mädchens verkörpert. Und was der Natur versagt ist, gab die Reizendjährige: die Güte eines reichen Herzens. Glückliche Stunden verlebte der Dichter in dem alten Deutschordenshause, wo er auch Lotens Vater und Geschwister kennen lernte. Und als das kurze Liebesidyll den für Goethe schmerzlichen Ausgang genommen hatte, fragte er aus tiefstem Innern: „Ich bin nun allein und darf weinen, ich lasse mich glücklich und gehe nicht aus eurem Herzen.“ Der alte Werder wurde auch in dieser Liebesaffäre Goethes treuer und erfolgreicher Berater. In Gießen trafen beide am 18. August zusammen. Am 28. August wurde noch gemeinsam Goethes und Westners Geburtstag gefeiert. Schweren Herzens ritt der Dichter in der Frühe des 11. Septembers von Weimar ab, das er nur noch einmal im November desselben Jahres auf einige Tage wieder sah. Von seinem Liebesidyll aber suchte Goethe im dichterischen Schaffen Heilung: er schrieb den Werther.

Nach heute ist in Weimar der Zauber der alten Zeit lebendig. Freilich, die Linde, unter der Goethe träumt, und der Brunnen, aus dem er getrunken, sind vergangen. Aber die uralten Stadtmauern, auf die Goethe vom „Kolsmunt“ oft herabgeblüht haben mag, und noch viele andere Wahrzeichen aus der Goethezeit sind erhalten. Nachdem man leider einige schöne Goethe-Erinnerungen hat verfallen lassen, will man jetzt endlich in Werthers Stadt dem großen Sohne Frankfurts ein würdiges Monument weihen. Weimar will und soll anderen Goethestädten nicht nachstehen.

Hermann Krüger-Westend.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Termiten-Kuvert auf ein berühmtes Bauwerk. Aus Washington wird berichtet: Die Smithsonian Institution, das berühmte Museum in Washington, in dem eine Menge der wertvollsten Gegenstände bewahrt werden, ist von einem eigenartigen Schicksal bedroht. Ein unübersehbares Heer von Termiten hat das ganze Gebäude überschwemmt und vertrittet in

stiller rastloser Arbeit sein Zerstörungswerk. Überall zeigen sich im Holzwerk die Spuren der eifrigen Tierchen, die Stämme werden zernagt, in großen Stücken bröckelt der Kalkputz von den Decken; Tische und Geräte sind angegriffen, und über die Verwüstungen, die in den unsichtbaren Teilen des Bauwerkes, im inneren Gefälle angerichtet sind, hegt man die schlimmsten Befürchtungen. Im Frühjahr sind die Termiten aufgetaucht und schon ist ihr Vernichtungswerk so weit vorgeschritten, daß die Sachverständigen die weitere Widerstandsfähigkeit des Hauses anzweifeln und das Schlimmste befürchten, wenn es nicht gelingt, der Plage noch Herr zu werden. Wie ein amerikanisches Blatt berichtet, sind bisher alle Versuche, die Tiere auszurotten, gescheitert; ihre Zahl ist stetig gewachsen, und das Heer, das in diesem Sommer das Bauwerk überschwemmt hat, wird auf Millionen geschätzt. Schon vor 12 Jahren waren die Termiten in der Smithsonian Institution aufgetaucht. Allgemein wunderte man sich, daß die Tiere so weit im Norden noch vorkamen, denn abgesehen von einigen seltenen Fällen hat man niemals nördlich von Georgia Termiten gefunden. Die Behörden trafen sofort ihre Maßnahmen gegen die gefährlichen kleinen Eindringlinge; mit Kerosin wurde der Kampf aufgenommen. In Hunderttausenden konnten die Termiten vernichtet werden und der Rest entwich. Dann blieb man ein oder zwei Jahre lang von den Störenfrieden verschont. Eines Frühjahrs Morgens aber entdeckte man von neuem Spuren, die von der heimlichen Minierarbeit der Termiten zeugten, und die Nachforschungen ergaben, daß die Tiere in ungleich größerer Zahl wiedergekehrt waren. Bald machte sich ihre Anwesenheit auch äußerlich bemerkbar. Ganze Fensterumrahmungen wurden von den gefräßigen kleinen Arbeiter durchnagt und in Sägemehl verwandelt, der Fußboden vernichtet, die Wände durchgefressen, und auch die Kisten, in denen kostbare Sammlungen von seltenen Schmetterlingen und Vögeln bewahrt werden, wurden völlig vernichtet und in kurzer Zeit zu einem feinen Staube verwandelt. Von neuem begann der Kampf gegen die Termiten, von neuem erlitt die Armee furchtbare Einbußen, von neuem verschwand der Rest der Zerstörer. Das Gebäude schien gerettet. Aber die Freunde

Eisenbahn große Verdienste erworben hat, war mit dem Postdampfer „Admiral“ Anfang Juni in Swatow und eingetroffen und gedachte sich bis September im Schutzgebiet aufzuhalten. Er war zunächst nach Tsumeb gefahren und hatte sich dann nach Windhoek begeben, um auch die Strecke der Staatsbahn zwischen Karibib und Windhoek zu besichtigen.

Ausland.

Italien.

Der Papst hat auch die für Oktober angesetzten Pilgerzüge suspendiert.

Die in Mailand erscheinende „Corriere della Sera“ erfährt, daß der ehemalige Minister Risi sich nach seinem Prozeß mit der Veröffentlichung seiner Memoiren beschäftigen wird. Sie enthalten seine Erinnerungen als Minister, seine Eindrücke als Angeklagter, seine Abenteuer als Flüchtling und freiwilliger Verbannter, seinen Aufenthalt in Paris, kurz, das Interessanteste aus seinen persönlichen Erlebnissen.

Türkei.

Die Porte will den Mächten in Mazedonien zuvorkommen. Sie hegt nicht den geringsten Zweifel darüber, daß Europa demnächst ein Reformprogramm für Mazedonien einreichen wird. Die Entrevue von Jichi hat sie in dieser Auffassung bestärkt. Sie sucht nun selbst schnellst die Reformen einzuführen, von denen sie erwartet, daß die Mächte sie vorschlagen werden. Jeder Vermehrung außerförmlicher Einflüsse in Mazedonien soll mit Entschiedenheit entgegen gewirkt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. August.

— Die Stadtverordneten werden auf Freitag, den 30. August 1907, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung, der ersten nach den mehrwöchigen Ferien, eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag des Magistrats auf Übertragung von Restkrediten und Verwendung des Überschusses aus der ordentlichen Verwaltung für 1905. Ver. B.-M. 2. Entwurf eines Vertrages, betreffend Ableitung von Thermalwasser vom Römerbad nach dem Hotel Metropole. Ver. B.-M. 3. Antrag eines Grundstücks im Distrikt „Kulamm“. Ver. B.-M. 4. Antrag auf Gewährung eines Kredits von 123 000 M. für Herstellung der Kanalanlagen in der Straße von der Schlachthaus- bis zur Mainzerstraße und in der Mainzerstraße vom Kaiser Wilhelm-Ring bis zur Schwarzenbergstraße. Ver. B.-M. 5. Veränderung der Ruhegehaltsordnung vom Jahre 1900. Ver. D.-M. 6. Bewilligung weiterer Mittel für die Verbeibaltung der örtlichen Bauleitung des Kurhausneubaus. Ver. B.-M. 7. Fluchtlinienplan für eine 4 Meter breite Straße an der Tassele des Schulplatzes in der Lehrstraße. Ver. B.-M. 8. Desgleichen für den Verbindungsweg zwischen Langgasse und Reiberggasse nördlich der Marktstraße. Ver. B.-M. 9. Veränderung des Fluchtlinienplans der Gohlstraße. Ver. B.-M. 10. Desgleichen der Nikolaistraße. 11. Desgleichen der verlängerten Gustav-Frentagstraße. 12. Änderung des Programms für die Errichtung einer Bücherei auf dem Mauritiusplatz. 13. Unentgeltliche Rückgabe einer an die Stadtgemeinde abgetretenen, aber nicht mehr erforderlichen Straßensfläche. 14. Verkauf einer Feldwegfläche im Distrikt „Heidberg“. 15. Desgleichen an der Rautenthalerstraße. 16. Verkauf von Feldwegflächen zwischen Humboldt- und Gustav-Frentagstraße. 17. Desgleichen einer Straßensfläche an der Altpfaffenstraße. 18. Verkauf städt. Bauplatzflächen an der Gölbenstraße. 19. Ankauf von

Grundstücksflächen an der Niederbergstraße. 20. Desgleichen zum Gutenbergplatz. 21. Desgleichen eines Grundstücks im Distrikt „Unterwarzenberg“. 22. Desgleichen im Distrikt „Zweibörn“. 23. Desgleichen im Distrikt „Kapelengarten“. 24. Vertrag mit der Gemeinde Hagloh über Austausch von Gelände. 25. Berechnung der für die Verbesserung der Fontäne auf dem Barmen Damm entstandenen Kosten. 26. Bewilligung von 1900 M. für bauliche Instandsetzung der Baustelle. 27. Bewilligung der Mittel für Beschaffung eines Kassenchranks für die städtische Steuerkasse. 28. Auswahl des Platzes für das Denkmal Wilhelm von Oranien. 29. Desgleichen für das Denkmal Herzogin von Dänemark. 30. Gewährung einer außerordentlichen Gehaltszulage. 31. Wahl von Schiedsmännern für den 2. und 3. Bezirk. 32. Eine Magistratsvorlage gemäß § 37 Absatz 2 der Städteordnung vom 4. August 1897. 33. Anfrage der Stadtverordneten Hef, Wö und Schröder an den Magistrat: „Welche Stellung hat der Magistrat dem Beschluß der letzten Stadtverordneten-Versammlung gegenüber betreffs Bebauung des Dornschen Terrains genommen?“

o. Militärisches. Die Unteroffizierschule Viebrich hält am 29. und 30. d. M. größere Schießübungen bei Wehen ab. Das Schießen findet von dem direkt bei dem Ort gelegenen Dalberg aus in das Tal rechts des Riedelwegs zwischen 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags statt. Die Unteroffizierschule marschiert am 29. früh von Viebrich ab und wird sofort den am Ausgang von Wehen nach Wingersbach liegenden Bivakplatz beziehen. Von hier aus rücken die Kompagnien einzeln zum Schießen aus. Danach kochen sie ab. Im Bivak wird die Musik konzentriert. Es bietet sich hier Gelegenheit, das Schießschießen zu beobachten und ein schönes Bivak zu sehen.

— Johannisfest. Der Kultusminister hat das Gesetz des Fürstbischöflichen Kultusministeriums um eine Ordensniederlassung in Wiesbaden zum Zweck der Übernahme der Pflege und Leitung in dem von dem Vereine zu gründenden Fürstbischöflichen für städtisch geführte und gefallene weibliche Personen genehmigt. Das Haus Platterstraße 48 ist für den betreffenden Zweck bereits erworben worden.

— Vom Deutschen Turnfest. In Frankfurt a. M. hat sich der Turn- und Spielplatzkonkurrenz. Festturnwarte sind Volze und Gräser. Die Unterassistenten wurden gewählt für das Turnen, die Turnspiele, das Fischen, das Schwimmen, die Sondervorführungen, das Kreisvorführungen, das Einzelturnen (Schöckampf) und den Kampfsport. Der Vorschlag des Turnauschusses wurde auf 54 000 M. angelegt, eine Ausgabe, der fast gar keine Einnahmen gegenübersteht und die sich für das kommende Fest besonders dadurch erhöht, daß neben einem ganz gewaltigen Besuch und großen Massenvorführungen der Kreise besondere Anlaufbahnen verlangt werden. An der Hand eines großen Planes wurde in der Ausführung die Einteilung des Festplatzes bekannt gegeben. Die Wettturnzettel, in denen sich der Turn- und Schöckampf abwickeln wird, schließen sich direkt an die Festhalle an. Der Platz für die allgemeinen Freileistungen (6 Hektar für 15 000 Turner) wird durch die festgetretenen Emser Weisen (zurzeit allgemeiner Spielplatz) gebildet; an diesen schließt sich bis zum Bahndamm der Weiserbahn der Spielplatz an.

— Wandchränke und Wohnungsvergrößerung. Billige Mietpreise und große Zimmer mit ausreichendem Luftstrom — das sind zwei Begriffe, die sich überall, wo es mögliche Wohnverhältnisse gibt, in den Häusern liegen. Mit schwerem Herzen muß man obendrein den begrenzten Luftstrom durch die im Haushalt unentbehrlichen Schränke noch mehr vermindern. Daß mit dem Luftstrom gleichzeitig auch der Bewegungsraum erhebliche Einbuße erleidet, macht sich nicht weniger unangenehm bemerkbar. Man kann es darum nicht vermeiden,

daß unsere Baumeister noch nicht auf den Gedanken gekommen sind, den Raumgehalt der Mauerwände für die Unterbringung der Schränke allgemein zu vergrößern. Namentlich in den härteren Wänden lassen sich bequem schrankgroße, mit einfachem Holz ausgekleidete und mit Türen versehene, einen Schrank vollkommen ersetzende Öffnungen anbringen. So die Wandstärke nicht ausreicht, kann die Holzverkleidung so weit wie nötig vorgebaut werden, damit die Schränke die notwendige Tiefe erhalten. Der aus der Wandfläche vorspringende Teil der Wandchränke wird fast gar nicht störend empfunden werden; jedenfalls nimmt er nicht den dritten Teil des Raumes in Anspruch, den ein freistehender Schrank fordert. In solchen Wandchränken lassen sich alle jene Gegenstände unterbringen, für die sonst ein halbes Dutzend raumverzehrende Spinde nötig sind. In der Küche z. B. sämtliches Geschirr, die Töpfe, die Küchengeräte und in einer kleinen Außenwand die Speisevorräte; in Flur und Wohnzimmer die Wäsche, die Kleidungskapseln, der kleine Hausrat, der gewöhnlich auf und neben den Spinden umhersteht und als gesundheitswidriger Staubfänger wirkt. Die bautechnischen Einwände, z. B. die verringerte Standsfestigkeit der Mauern, lassen sich bei einigem guten Willen leicht heben. Unsere Baumeister bekommen es ja fertig, die verzwicktesten Grundstücksformen in manchmal geradezu genialer Weise „rationell“ auszunutzen. Bei einigem Nachdenken wird ihnen auch die einwandfreie Lösung des Wandchränk-Problems gelingen, das übrigens durchaus nichts Neues, sondern in mehreren Berliner Neubauten, wie seit langem in Frankreich bekannt ist. Daß den weniger bemittelten Volksschichten durch die Ersparnis der nicht unbedeutenden Schrankmöbelskosten die Familiengründung wesentlich erleichtert werden würde, sei noch nebenbei erwähnt.

A. M.

— Über die Lieferung von Arzneien an Krankenkassenmitglieder haben der Handels- und Kultusminister folgende Entscheidung getroffen: Den auf Grund des Krankenkassenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkassen steht, wie von uns wiederholt ausgesprochen worden ist, nicht das Recht zu, ihren Mitgliedern anzufertigen, daß sie solche Heilmittel, Drogen und chemische Präparate, deren Einzelverkauf nach den bestehenden Vorschriften auf Apotheken nicht beschränkt ist, aus bestimmten Drogenhandlungen und anderen Kaufgeschäften oder aus den von der Kasse selbst eingerichteten Drogenniederlagen beziehen. Nach § 6a Ziffer 6, § 26a Ziffer 2b des Krankenversicherungsgesetzes darf ein solcher Zwang nur für Apotheken ausgesprochen werden. Zuwiderhandlungen von Krankenkassen hiergegen ist auf Grund des § 45 a. a. D. entgegenzutreten.

— Mit dem Kühlen des Angenehme zu verbinden, strebt die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz an. Sie wünscht, daß im Interesse der Bienenzucht die Gemeindefürsorge der Eisenbahnen mit „honigenden“ Pflanzen besetzt werden. Da die Brandschutzbäume bei besserem Boden auch mit Laubholz — Akazien und anderen honigenden Bäumen — bepflanzt werden können (in der Regel wurde bisher die Kiefer gewählt, die überall gebohrt), so hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Staatsbahndirektionen die tunlichste Berücksichtigung dieses Wunsches anempfohlen.

— Das Recht auf Anbringung eines Schildes, wodurch die Vermeidbarkeit einer Villa bemerkbar gemacht wird, hat, wie wir der „Märker-Ztg.“ entnehmen, das hiesige Amtsgericht und in der Berufungsinanz auch das Königl. Landgericht beschloffen. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle um eine Villa, deren Mietpreis 8500 M. beträgt und die zum 1. Juli d. J. anderweitig vermietet werden sollte. Der Mieter verweigerte dem Eigentümer die Anbringung eines Schildes. Der Vermieter beantragte den Erlaß einer einstweiligen Verfügung, wonach der Mieter die Anbringung eines Vermietungsschildes zu gestatten habe. Ein Sachverständi-

der Behörden kam zu früh, mit den ersten Anzeichen wärmeren Wetters kehrten die Termiten wieder, in immer größeren Scharen, immer größere Verheerungen anrichtend. In diesem Jahre ist die Plage bereits so groß geworden, daß man die Räumung des gefährdeten Bauwerkes erwägt. Schon sind im Archiv eine Reihe wertvoller Dokumente zerstört worden.

o. Eine Künstlertragödie. Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, ein deutscher Dekorationsmaler habe ein neues Verfahren zur Herstellung effektvoll wirkender Bühnendekorationen entdeckt. Der bekannte Dekorationsmaler des Amsterdamer Industrie-palastes, Herr Jan Maandag, hatte dem mittellose Künstler einen Teil seines Ateliers und die nötigen Gerätschaften zur Verfügung gestellt. Mit Spannung erwartete man die Resultate. Da erschienen, wie die „Deutsche Wochenschr.“ d. d. Niederl.“ meldet, eines Tages im Atelier einige Geheimpolizisten und nahmen den Maler mit. Er hatte in Delft und in anderen Universitätsstädten Mikroskope entdeckt und sie ins Pandhaus gebracht. Der Hunger hatte ihn zu dieser Tat getrieben. Eine schwedische Sängerin, die man stets in seiner Gesellschaft gesehen, besuchte ihn am Abend im Gefängnis. Am folgenden Morgen, um 7 Uhr, fand der Gefängniswärter ihn lebend in der Zelle; er hatte sich scharfes Gift in die Pulsader gespritzt. Um dieselbe Stunde wurde die Sängerin in ihrer Wohnung tot aufgefunden; sie hatte in derselben Weise Hand an sich gelegt. Das geschah vor ungefähr drei Wochen. Aber erst jetzt hat man ermittelt, daß der Dekorationsmaler niemand anders war als der frühere Regisseur des Heine-Ensemble, Herr Baldemar. Seit der Auflösung dieser Truppe hat er sich in Holland aufgehalten und alles versucht, um sich ehrlich durchzuschlagen. Seine Vortragsabende im Verein mit niederländischen Künstlern zogen aber kein Publikum an; auch ließ ihn dabei sein Gedächtnis im Stich; sein Lustspiel „Die Doppeldecker“ wurde nur selten aufgeführt; Versuche, die Götische Oper für einige Vorstellungen in Holland zu gewinnen, scheiterten — kurzum, nichts gelang ihm. Da warf er sich mit Eifer auf die Vervollkommenung und Ausnützung des eingangs erwähnten Verfahrens. Er arbeitete Tag

und Nacht, hungerte — wohl, um nicht zu verhungern, errang einen Erfolg, vielleicht den ersten in seinem Leben und — küßte ihn mit dem Tode.

o. Der Schatz der Melodie. Auf dem diesjährigen Tonkünstlerfest in Dresden ist ein fisonisches Werk für Orchester, „Laleidoskop“, Variationen und Doppelfuge von Heinrich G. Noren, zum erstenmal aufgeführt worden. Die letzte (zehnte) Variation dieses Werkes trägt die Überschrift „An einen berühmten Zeitgenossen“ und enthält zwei Bitate aus dem „Goldenen Leben“ von Richard Strauß. Der Verleger des „Goldenen Lebens“ hat nun auf Grund von § 13 des Urheberrechts, nach dem es unzulässig ist, „eine Melodie erkennbar einem Werke der Tonkunst zu entnehmen“, gegen die Veröffentlichung des Norenschen Werkes Einspruch erhoben. Dieser Fall wird, wie das „N. Z.“ schreibt, deshalb das größte Interesse erregen, weil er zum erstenmal die Frage zur gerichtlichen Entscheidung bringen wird, ob auch fisonische Themen als Melodien zu betrachten sind und als solche den Schutz der Melodie genießen. Da neuerdings die von allen alten Meistern gepflegte Variationenfunktion wieder auflebt, so läßt sich voraussichtlich, daß bei einer zu engherzigen Interpretation des erwähnten Paragraphen die Schöpfensfreiheit der Komponisten empfindlich beeinträchtigt werden wird.

Theater und Literatur.

Im Wiener Raimundtheater wird noch in dieser Saison die Uraufführung eines neuen Dramas von August Strindberg stattfinden. Das zweiaktige Drama, an das der Dichter eben die letzte Feile legt, führt den Titel „Die Brandstätte“.

Hermann Sudermann hat in den Sommerferien einen umfangreichen Roman „Das hohe Lied“ bearbeitet. Der Zeitpunkt des Erscheinens steht noch nicht fest.

Die Generalintendantin der K. K. Hoftheater in München schreibt in bezug auf die Münchener Richard Wagner- und Mozart-Festspiele: „Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß für die Richard Wagner- und Mozart-Festspiele in München überhaupt keine Plätze mehr zu haben und daß

alle Vorstellungen ausverkauft sind. Demgegenüber wird richtig gestellt, daß bei baldiger Bestellung zurzeit noch für alle Vorstellungen Plätze zu haben sind.“ Den Münchener Wagnerfestspielen werden übrigens die Kapellmeister der Großen Oper in Paris beizumohnen, um mit den Werken, ihrer Auffassung und Behandlung vertraut zu werden.

In England erschienen im Jahre 1906 3300 Zeitungen; 1148 dieser Zeitungen wurden in London und in den Vorstädten verlegt. In Schottland erschienen 285 und in Irland 241 Zeitungen.

Bildende Kunst und Musik.

Der Berliner Maler Prof. Klein-Chevalier hat dem preussischen Kultusministerium seine Villa bei Florenz für reisende Schüler der Düsseldorfer Akademie zur Verfügung gestellt. Die sehr weitläufige Villa mit schönem Garten liegt in Florenz, etwa 10 Minuten von der Böllin-Villa entfernt. Das Kultusministerium hat nach der „Frankf. Ztg.“ das Anerbieten mit Dank angenommen und es sind bereits vom Lehrerkollegium der Düsseldorfer Akademie drei talentvolle Meister Schüler bestimmt worden, die in der Musikstadt am Rhein auf der diesjährigen Ausstellung ihre ersten Vorbeeren errungen haben. Die jungen Maler werden im Herbst nach Florenz übersiedeln.

Aus dem Jahresbericht der Münchener graphischen Sammlungen entnimmt die „Kunstchronik“, daß im Studienjahr im letzten Jahre verlangt wurden: Alinger 802mal (etwa 8 Proz. aller Zeiten), Dürer 383mal, Rembrandt 320mal, Goya 21mal, Rops 180mal, Beardsley 185mal, Böllin 140mal, Michelangelo 132mal, Stuck 116mal, Rengier 105mal, sehr oft, aber nicht 100mal Holbein, Raffael, Rubens, Schwind, Thoma, Velasquez und andere.

Wissenschaft und Technik.

Der 11. Kongress der internationalen statistischen Institute wurde am Montag, den Reichstagsgebäude zu Kopenhagen durch den Kronprinzen Christian als Ehrenpräsidenten eröffnet.

ger befandete, daß es in Wiesbaden allgemein üblich sei, daß bei Kündigung des jetzigen Mieters der Vermieter berechtigt sei, an geeigneter, sichtbarer Stelle ein in mäßigen Grenzen gehaltenes Schild anzubringen, wodurch die Vorübergehenden auf die Vermietbarkeit und Verlässlichkeit des Hauses aufmerksam gemacht werden. Ein Schild von 60 zu 80 Zentimeter Größe sei nicht als zu umfangreich anzusehen, besonders wenn es nicht so aufgestellt werde, daß es die Aussicht unendlich mache.

— Ein großer Beleidigungsprozeß gelangte vorgestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Angeklagt war ein früherer Restaurateur, Kläger ein Agent. Die Verhandlung, zu der 10 Zeugen geladen waren, verlief stürmisch. Beide Parteien agierten sich in große Erregung hinein, der Kläger ging so weit, daß auch er wegen einer beleidigenden Äußerung vom Gerichtsvorstand zur Rücksicht gezogen und mit einer Ordnungsbüße von 15 M. belegt wurde. Das Gericht verurteilte den Vitz zu 30 M. Geldstrafe.

— Ein „Wertblatt für Fußgänger“ wird jetzt in den Schulen von Berlin und Umgebung an die Kinder verteilt. Es lautet: 1. Gehe auf dem Bürgersteig rechts und bleibe nicht an Straßenecken stehen. 2. Überbreite den Straßendammschritt zurück auf dem kürzesten Wege, nicht in schräger Linie. 3. Überbreite den Straßendammschritt in beschleunigtem, aber nicht überhöhten Schritte und richte deine volle Aufmerksamkeit auf die Fußwege. Bis Mitte des Straßendammes schaue nach links, sodann nach rechts. 4. Überbreite den Straßendammschritt nicht an jeder beliebigen Stelle, sondern nur an einer Straßenecke und benutze dabei den Schutz, den die ebenfalls kreuzenden Fußwege bieten. 5. Kannst du den Straßendammschritt nicht auf einmal überbreiten, so bleibe in den Straßen ohne Straßenecken in der Mittellinie des Straßendammes stehen, da du dich dort verhältnismäßig am sichersten befindest. 6. Unterlaß bei der Straßenecke und den Kraftomnibussen das Auf- und Absteigen während der Fahrt; es ist lebensgefährlich. 7. Überbreite nicht den Straßendammschritt kurz vor einem sich nähernden Straßenbahnwagen oder anderen Fahrzeugen. 8. Beim Verlassen der Straßenbahn überbreite nicht unmittelbar hinter dem haltenden Straßenbahnwagen den Straßendammschritt, da du das zweite Geleise nicht hinreichend übersehen kannst; bleibe einen Augenblick stehen und prüfe erst das zweite Geleise nach rechts. — Die Befolgung der Regeln sollte selbstverständlich sein, und doch wird der bei weitem größte Teil aller Straßeneckfälle dadurch verursacht, daß die Regeln außer acht gelassen werden. Ohne eine gewisse Vorsicht im Straßenverkehr geht es nicht. Das „Wertblatt“ erscheint geeignet, wie die Jugend so auch die Erwachsenen in allen größeren Städten zur Gewöhnung an die oben erwähnten Vorsichtsmassregeln anzuleiten.

— Eine Niesenfrühlingsartoffel im Gewicht von 1½ Pfund ist in der Wirtschaft „Zum Seidenrücken“ in der Saalgasse, nahe am Kochbrunnen, ausgestellt. Sie ist in der Nähe des Rettungshauses gefunden worden. Die Ernte für Frühlingsartoffeln soll überaus reichlich sein, so daß eine Herabsetzung des Kartoffelpreises zu erwarten ist.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu für die durch die Brandkatastrophe in Herborn Geschädigten: von H. B. 10 M.

— Handelsregister. In das Handelsregister wurde heute bei der Firma „Landwirtschaftliche Zentral-Lasse für Deutschland, Filiale Wiesbaden“, eingetragen: Die Prokura des Kaufmanns Emil Biel zu Wiesbaden für den Filialbezirk Wiesbaden ist erloschen. Als Prokurist für die Landwirtschaftliche Zentral-Lasse für Deutschland — Filiale Wiesbaden — mit Beschränkung auf den Betrieb der Vermögensverwaltung ist bestellt: a) Oberbuchhalter Paul Koffmann zu Wiesbaden, b) Wareninspektor Gustav Eggmann zu Wiesbaden.

Vereins-Nachrichten.

„Im Anceiberein“ beginnen Mittwoch, den 28. August, abends 9 Uhr, wieder die regelmäßigen Wochenversammlungen. In der heutigen wird der nach Wörthhofen entsandte Vertreter über den dortselbst stattgefundenen Bundesrat Bericht erstatten.

Russische Nachrichten.

— Bierzucht, 27. August. Die Erntearbeiten sind hier nunmehr so weit vorgeschritten, daß im Laufe der Woche fast alle Frucht eingefahren sein wird. Augenblicklich ist man noch mit dem Erntestück des Späthajers beschäftigt. Alle Getreidearten hatten in diesem Jahre einen vollen Körnerertrag gebracht, so daß man mit der Ernte sehr zufrieden sein kann. Allerdings ließ das Wetter oft sehr viel zu wünschen übrig, so daß in der vorigen Woche viele Frucht heimgesucht wurde, die nur mangelhaft trocken war. Die Dreschmaschine wird daher oft viel Arbeit damit bekommen. Noch am vergangenen Samstag waren unsere Landwirte mit dem Binden beschäftigt. Immerhin ist die Ernte bedeutend später als in früheren Jahren. — Nächsten Sonntag findet die hiesige Kirchweih statt, zu welcher unsere Wirte sich allseitig rufen. Bei günstigem Wetter dürfte wohl ein großer Besuch von auswärtig zu erwarten sein. — Unser Gemeinderat beschäftigte sich am Samstag mit dem von der „Rheingauer Elektrizitäts-Gesellschaft“ vorgelegten Vertrag, betreffend die Versorgung Bierzuchts mit elektrischer Energie für Beleuchtungs- und Kraftzwecke. Der Gemeinderat stimmte dem Vertrag zu, welcher noch in dieser Woche der Gemeindevertretung vorgelegt werden soll.

— Vom Lande, 26. August. Der gestrige schöne Tag war für unsere Landwirte ein gesegneter Erntetag, auf den sie schon lange warteten und den sie an manchen Orten auch heute benutzen. War es auch Sonntag, so sah man doch viele hochbeladene Erntewagen heimfahren. Das Getreide war in zum größten Teile schon eingebracht, nur der Hafer

stand vielfach noch draußen, denn obwohl er in vielen Fällen auch schon längere Zeit gemäht war, konnte er doch nicht trocken werden. Wenn es auch nicht regnete, so waren die Gerben doch jeden Tag feuchter als am vorhergehenden, da sie in den kühlen Nächten die Feuchtigkeit anzogen, und die Sonne fehlte, um sie wieder zu trocknen. So lag die Gefahr nahe, daß die Frucht allmählich zu faulen anfing. Wenn man auch sonst wohl nicht der Sonntagsarbeit das Wort reden kann, so ist doch gewiß in einer so ungünstigen Erntezeit wie der diesjährigen eine Ausnahme in dieser Hinsicht wohl erlaubt. Allerdings gibt es Orte, wo auch heute nicht ein Hafer angerührt wurde. Wenn das Wetter nur noch einige Tage so schön bleibt, dann wird das Feld bald ganz geräumt sein.

a. Nied, 26. August. Dem Christian Nühl von hier, Sohn des früheren Gastwirts Nühl, wurde eine Belohnung von der zuständigen Behörde gespendet, weil er zwei Kinder, welche in die Ridda gefallen waren, gerettet hatte. Die Kinder waren schon bewußtlos, wurden aber durch die sachkundige Behandlung durch Nühl wieder zum Bewußtsein gebracht. Nühl ist Mitglied der hiesigen Sanitätskolonne, welche unter Leitung des hiesigen Arztes Dr. Kober eine sehr nützliche Tätigkeit entfaltet.

u. Schwanheim, 26. August. Immer mehr wird die neue Rindstraße für unsere Gemeinde ein Schmerzenskind. Unter großen Opfern ist sie fertiggestellt, aber sie erfüllt bis jetzt ihren Zweck nur zum Teil, indem sie für den Passantenverkehr eröffnet ist, während die offizielle Freigabe für den Fußverkehr immer noch auf sich warten läßt. Nach Mitteilung unseres Bürgermeisters Diefenbach habe die Regierung nochmals die Pläne eingefordert, so daß der 1. September vorübergehen dürfte ohne Brückenöffnung. Das ließe sich jedoch noch verschmerzen. Viel ernstlicher lauten die Erwägungen, die der Landeshaupmann der Gemeinde wegen des Verbindungsweges Schwanheim zu Brücke-Nied. Schicht gemacht hat. Die Vorarbeiten für diesen Weg sind beendet, nur die Wasserbau-Inspektion hat noch ihr Gutachten abzugeben, da die Straße hochwasserfrei angelegt werden muß. Zweifellos gibt auch diese Inspektion ihre Genehmigung zu der Straßenanlage. Die Schwierigkeit besteht bloß in der Geldfrage. Schwanheim hat über 400 000 M. für die Brücke geopfert und muß jährlich für Zinsen, Amortisation, Gehalt der Brückenwärter und anderweitigen Unterhalt der Brücke 25 000 M. aufbringen; mehr kann die Gemeinde nicht tun. Griesheim hat kein Interesse am Ausbau der Straße, da man von dort mit Fußweg die Brücke passieren kann. Nied wird durch die Brücke und den Ausbau des Verbindungsweges stark berührt, zumal das Niederfeld zu beiden Seiten der anzulegenden Straße vorzügliches Bauland abgibt. Die Gemeinde ist jedoch zu arm, um die Straße zu bauen. Es müssen daher der Kreis und der Kommunalverband den beteiligten Gemeinden zu Hilfe kommen, um den Straßenbau auszuführen, um so mehr, als es sich dabei nicht um eine Gemeindegeldangelegenheit Schwanheims oder Nieds handelt, sondern um eine allgemeine Landesangelegenheit.

u. Von der Riddamündung, 26. August. Es ist von jeher als ein Mißstand bezeichnet worden, daß man die ehemalige hiesige Riddamündung, jetzige Straße Frankfurt-Limbürg, nur einseitig gebaut hat. Für die Anfangszeit ihres Bestehens genigte ein Gleis der Straße wohl vollständig, aber in den drei Jahrzehnten ihres Bestehens hat der Verkehr zwischen Frankfurt und Limburg eine Ausdehnung angenommen, die man niemals erwartet hätte und für die ein Gleis auf die Dauer unmöglich weiter genügt. Zur Illustration der Sachlage geben wir Betrachtungen wieder, die man auf den hiesigen Nied und Griesheim machen kann, wenn Montag oder Samstag die Arbeiterzüge nach Frankfurt oder umgekehrt in der Richtung nach Limburg fahren. An solchen Tagen erwachen den Beamten in fast allen Fällen Schwierigkeiten wegen Unterbringung der Passagiere. Man findet nicht selten 6 bis 8 Personen auf der Plattform der Wagen, und oft nehmen auch 2 bis 3 Personen ihren Zufluchtort in einem Ausbause des Bahnsteigs. Auch an den übrigen Wochentagen sind namentlich die in der Richtung nach Oßelt, Dörfel, Eppheim, Niederrhein gehenden Arbeiterzüge nachmittags überfüllt. Der Mißstand der überfüllten Züge kann nur beseitigt werden durch den Ausbau eines zweiten Gleises auf der Frankfurt-Limbürger Straße, wodurch eine Vermehrung der Züge und infolgedessen eine Erleichterung des Verkehrs eintreten kann. Neben der Verkehrserleichterung wäre abdann auch die Möglichkeit der Raubgelderhebung gegeben, daß man einen, auch zwei Schnellzüge mehr auf der Straße einlegen könnte, die eine bessere Verbindung zwischen Frankfurt und Limburg herbeiführen würden. Auch für den mittleren Taunus, der gerne von den Ausflüglern in Frankfurt aufsucht wird, wäre eine solche Verbindung sehr zu wünschen.

m. Pösch, 26. August. In der Zeit vom 21. bis 23. August d. J. wurde dahier auf Veranlassung des Kreisaußschusses ein dreitägiger Obst- und Gemüse-erwerbskursus durch Herrn Landesobst- und Weinbaulehrer C. Schilling aus Weisenheim im Saale des „Rheinischer Hofes“ abgehalten. Die Beteiligung an demselben war über alles Erwarten zahlreich. Bereits am ersten Tage waren über hundert Teilnehmerinnen erschienen, während die Zahl am Schluß des Kursus beinahe über 110 stieg. Am ersten Tage eröffnete Herr Bürgermeister Freyher v. Scheibler als Vertreter der Stadt den Kursus. Am Schluß des Kursus fand eine Verlosung der hergestellten Konferven usw. unter die Teilnehmerinnen statt. Die Gemeinde Pösch hatte für Obst, Gemüse, Getreide, Feuerung usw. gesorgt, während der Kreisaußschuß die Kosten für den Leiter des Kursus zur Verfügung stellte. Für die Teilnehmerinnen war der Kursus vollständig kostenlos.

z. Limburg, 27. August. Die Erhaltung der baulichen Sehenswürdigkeiten unserer Altstadt interessiert immer weitere Kreise. Dies bewies deutlich die zahlreiche Beteiligung an der von Herrn Bürgermeister Haerten veranstalteten gestrigen Besprechung im „Roiend“, zu der die Architekten, Bauunternehmer und Bauhandwerker neben Vertretern des Gewerbevereins und des Verschönerungsvereins aus Limburg fast vollständig erschienen waren. U. a. hatten sich auch eingefunden die Herren: Landrat Büchting, Geistl. Rat Dr. Höbner, Bürgermeister a. D. Kauter, Sanitätsrat Dr. Diefenbach, Oberlehrer Dr. Meyen und Stadtbauinspektor Gollhofer. Herr Bürgermeister Haerten erläuterte die Wichtigkeit der Erhaltung der vielen schönen Gebäude früherer Ansehens an älteren Gebäuden der Stadt, die Notwendigkeit ihrer Wiederherstellung, soweit sie „überflüssig“ sind, und den Effekt und die Anziehungskraft der dadurch leicht erreichbaren wesentlichen Verschönerung des an sich schon hochinteressanten Stadtbildes. Herr Geistl. Rat Dr. Höbner machte in längerer Ausführung darauf aufmerksam, daß es sich bei den Wiederherstellungs- und Unterhaltungsarbeiten meist durchaus nicht um große Voraussetzungen und Auswendungen handele, sondern vorläufig nur um Herbeiführung von Kleinigkeiten, um Bloßlegung einzelner Balken, Balkenköpfe, Tür- oder Fenstereinfassungen und

Ähnliches. Ungeteilten Beifall ernteten die Anregungen und führten dahin, daß systematisch festgestellt werden soll, welche Baulichkeiten der Altstadt in erster Linie in Betracht kommen; das gesammelte Material soll alsdann gesichtet und der Direktor der Kunstgewerbeschule, Herr Bezirksleiter Professor Euthmer-Frankfurt a. M., gebeten werden, leidmöglichst in öffentlicher Versammlung Ratsschlüsse zu geben, in welcher Weise in Einzelfällen eine wirklich wahrheitsgetreue Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes zu erreichen sein würde. Die Ansprache gab noch zu mancherlei beachtenswerten Anregungen Anlaß, die alle dasselbe Ziel hatten: Erhaltung der zahlreichen altertümlichen Bauten unserer Stadt und Verschönerung der eigenartigen Straßenbilder, damit die alte Bischofsstadt ebenso in weiten Kreisen als lebenswürdig: Stadt in Gestalt kommt wie viele andere wegen ihrer Erinnerung an frühere Jahrhunderte weltbekannte Städtchen mit viel beachtenswerten Baudenkmalern.

hn. Laubschbach, 27. August. Das Verfahren gegen den Kaufmann August Simon von hier, welcher der mehrfachen vorsätzlichen Brandstiftung beschuldigt war, ist eingestellt worden.

x. Dies, 26. August. Mit 1. Oktober d. J. ist Herr Lehrer Georg Jödicke von Innau bei Marienberg an die Volksschule zu Dies versetzt. — Infolge des neuen Volksschulunterrichtsgesetzes werden zum erstenmal Vorschläge für die Volksschule, und zwar getrennt vom übrigen Vorschlag, für die Gemeinde aufgestellt. Da der neue Vorschlag auf vielen gesetzlichen Bestimmungen basiert, so bereitet die Aufstellung wesentliche Schwierigkeiten. — Gegenwärtig wird die Gasleitung größtenteils durch weitere Röhren ersetzt, um auf diese Weise dem größeren Gasverbrauch genügen zu können. Auch wurde die Anzahl unter der bewährten Vertriebsleitung des Herrn Schuff wesentlich verbessert und vergrößert.

b. Eins, 26. August. Die Kgl. Regierung hat die Erlaubnis zur Abhaltung des von dem hiesigen katholischen Pfarramt schon lang angeordneten katholischen Schuldienstes auf der Eins-Hütte erteilt. Der Gottesdienst wird mit dem Anfang des Winterhalbjahres beginnen und Dienstags und Freitags, vormittags, abgehalten werden. Die Erlaubnis wird nur erteilt, unter der Bedingung, daß der betreffende Schulsaal nicht zu Unterrichtswecken benötigt wird. An diesem Gottesdienste dürfen nur die Lehrpersonen und Kinder der oberen Stufe, die nicht weiter als 1 Kilometer von der Schule der Eins-Hütte entfernt wohnen, freiwillig teilnehmen, ohne daß ein Zwang auf die Teilnehmer ausgeübt werden darf. Alle übrigen Personen sind von dem Schulgottesdienst auszuschließen, insbesondere solche, welche an der genannten Schule weder lehren noch lernen. Anweisung zum zeitweiligen oder gänzlichen Aussetzen des Schulgottesdienstes geboten erscheint, darüber hat der Kreisschulinspektor, bzw. die hiesige Kgl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, zu befinden.

(1) Vom oberen Westerwald, 26. August. Gegenwärtig werden wieder an drei verschiedenen Orten umfangreiche Tiefbohrungen nach Bodenschätzen vorgenommen, und zwar bei Wölsingen, Düringen, Strüdingen und Herdingen. Bei letzterem Orte hat man umfangreiche Braunkohlengänge von besser Güte aufgefunden, bei Düringen wertvolle Steinkohle. — Der Ort Neudorf beabsichtigt, ein vierstöckiges Schulhaus und zwei Lehrerwohnungen zu erbauen. Der 2. Stock große Bauplatz ist zum Preise von 1800 M. angekauft. Man gedenkt die ganzen Baulichkeiten für 50. bis 60 000 M. aufzuführen zu können. Die Kirche in Neudorf — wohl eine der ältesten in Nassau, denn sie soll aus dem 9. Jahrhundert stammen — ist überaus baufällig. Schon längst hat man die Notwendigkeit eines Neubaus eingesehen, aber die zum Baue Verpflichteten, das Domkapitel in Limburg und der preussische Fiskus, weigern sich, die erforderlichen Summen zur Verfügung zu stellen. Nun hat der Kirchenvorstand die Angelegenheit aufs neue in die Hand genommen und will sie energig vorantreiben.

Aus der Umgebung.

rs. Coblenz, 26. August. Der Berufs-fischer-Verein für den Rhein und seine Nebenflüsse hielt hier eine Hauptversammlung ab, welcher der Delegiert der Kgl. Regierung, Regierungsrat Dietrich, beizuhöte. Die Versammlung genehmigte zwei Anträge des Vorstandes, welche dieser an das Oberpräsidium der Rheinprovinz gerichtet hat. Der Vorstand wünscht das Verbot der Unterwasserfischerei im Rheine, durch welche erwerbsunfähige der Rheinische Bestand in absehbarer Zeit vernichtet werde. Weiter hat der Vorstand die Zurückverlegung der Reichsfischerei in den früheren Stand beantragt. Früher durften die Fischer nur unter Aufsicht eines Beamten nach Raubzeug abgerichtet werden, während jetzt beim Ausschiffen alle Fische abgerichtet werden dürfen. Der Verein hält diese Abänderung und die Unterwasserfischerei für die Ursache des auffälligen Rückganges des Fischbestandes im Rheine. Der Verein will die sämtlichen Reichsfischereigebiete des Rheines und der Mosel zum festen Reichsfischereigebiet übernehmen und verpflichtet sich, das Ausschiffen der Schanzerfische nur auf Raubfische und unter Aufsicht königlicher Beamten vorzunehmen. Der Regierungskommissar erklärt nach der „Frankf. Ztg.“, daß demnach eine fiskalische Stromfischerei des Rheins und der Mosel zu Zwecken der Fischer stattfinden werde, zu der die Vertreter des Vereins und die Interessenten der Rhein- und Moselfischerei eingeladen werden sollen. Gegen die Raubfischerei, wie sie jetzt von holländischen Fischern nicht nur in Holland, sondern auch im Rhein bis Bonn betrieben wird, erhebt die Versammlung Einspruch und fordert von der Aufsichtsbehörde schleunigste Abhilfe. Der Regierungskommissar verspricht auch in diesem Falle eingehende Prüfung.

m. Bingen, 26. August. Vorgestern nachmittags zogen dicke Scharen von Turnern durch die schattigen Wege des Binger Waldes. Die eine Abteilung zog am Morgenbadale vorbei, während die andere Abteilung von Oberheimbach aus die Höhe des Waldes erstieg. Als Ziel der Wanderung sollte der Ernst Ludwigsturm, welcher sich in der Nähe der Rauschhütte auf dem sogenannten Salzpfad erhebt, dienen. Dieser Turnermärsch lag die Idee eines Kriegsspiels zugrunde, worin die Ausdauer und Intelligenz der Turner im Ernstfalle erprobt werden sollte. Die rote Abteilung, etwa 70 Mann stark, ging über das Jägerhaus gegen den Ernst Ludwigsturm vor, die „Blauen“ suchten den Turm von der entgegengesetzten Seite, also von Oberheimbach, zu erreichen. Allmählich liefen die Meldungen von den Patrouillen ein und die Führer konnten sich nach und nach ein Bild von der Stellung des Gegners machen. Immer mehr bekamen die Patrouillen Furchung und in der Hauptabteilung regte es sich ganz verächtlich. Da auf einmal erschallte laut in den Wald hinein ein Hornsignal: „Das Ganze halt!“ Die rote Partei, welche aus Binger und Biedersheimer Turnern bestand, hatte den Turm besetzt. Da, noch einmal durchschallte ein Ruf den Wald. Und mit einem brausenden „Gut Heil“ dursteten die „Blauen“, die aus Raubacher, Bacharader und Steiger Turnern bestanden, die Bottenkette und besetzten den Turm. Die Kritik war zugunsten der „Blauen“ und ein schlichter Eichenkranz zierte das Haupt des Führers.

k. Gerßlein, 27. August. Die Abgebrannten sind recht praktische Leute, die sich zu helfen wissen, so hat ein Bäcker, dessen Backofen noch brauchbar ist, darüber ein Dach gezimmert und versteht schon seine Mitmenschen

mit dem täglichen Brot. Ein Schmied hat über seine Werkstatt ein Dach gelegt und hämmert eifrig darin. Im übrigen bezeichnen nur noch Steinsödel und Kellerwänden die ehemalige Häuserlage, die Straßen sind wieder passierbar. Unversehrt erhebt sich inmitten des öden Trümmerfeldes am Eingang der alten Stadtmauer die feinerne Figur eines Heiligen mit dem Kreuz. Schwarzegebirgsteiche überragen daneben ihre verrosteten Äste in die Luft. Für Erhaltung der Stadtmauer wird Sorge getragen. Die über ganz Oberhessen ausgedehnte Sammeltätigkeit hat bereits die Summe von ca. 35 000 M. ergeben, wozu noch die größten Beträge kommen, z. B. vom Großherzog, von der Regierung, von Städten usw. Es bleibt aber noch viel zu tun, Notthenern und Ställe müssen erbaut, Holz- und Futtermittel erneuert, viel unversichertes Mobiliar angeschafft werden. An der Spitze der Sammeltätigkeit für Oberhessen stehen Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Breidert und Oberst v. Lindenau-Wiesbaden. In Kürze wird der Provinziallandtag für Oberhessen eine außerordentliche Versammlung abhalten.

* Mainz, 27. August. Rheingegel: 1 m 12 cm gegen m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Ein neuer Sportplatz in Wiesbaden.
Die Sportplatzanlage des „Sport-Vereins Wiesbaden“, E. V., geht ihrer Vollendung entgegen. Wiesbadener Fußballspieler haben den Fuß Wiesbadens als einer Stadt, in der man auch sportlich etwas zu leisten versteht, weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinausgetragen. Und hier war es hauptsächlich der „Sport-Verein Wiesbaden“, der oft große Kosten nicht scheute, um eine fremde Mannschaft nach Wiesbaden zu verpflichten und der in den letzten Jahren enorm gewachsenen Gemeinde der Sportjugender einen Platz zu bereiten. Um dies aber noch öfter und besser erfüllen zu können, strebt der Verein seit seiner Gründung im Herbst 1904 danach, sich einen eigenen Sportplatz anzulegen. Nachdem ein geeigneter Platz gefunden war, bei dem herabigen Terrain Wiesbadens war die Wahl sehr schwierig, wurde im vorigen Herbst mit den Arbeiten begonnen, die jetzt soweit fortgeschritten sind, daß die Anlage am 6. Oktober mit einem Fußballspiel gegen eine auswärtige Mannschaft ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Der Platz liegt in einzigartiger Lage an der Frankfurterstraße, von der Stadt aus leicht mit der Elektrischen zu erreichen. Von der Tribüne aus bietet sich dem Auge ein herrliches Bild. Über den grünen Rasen des Fußballfeldes schneit der Blick über die Türme und blauen Dächer der Stadt hinweg nach den Höhen des Taunus, die die Landschaft rundum einschließen. Die Planungsarbeiten haben eine gewaltige Arbeit erfordert. Klein 23 000 Kubikmeter Erde waren erforderlich, um das Fußballfeld zu ebnen, und weitere 12 000 Kubikmeter sind erforderlich, um die Tennisplätze herzustellen zu können. Denn außer dem Fußballplatz werden fünf Tennisplätze angelegt, um den Vereinsmitgliedern und Freunden auch die Ausübung ihres eigenen Sports möglich zu machen. Zu beiden Seiten des Fußballfeldes ziehen sich zwei Laufbahnen, die eine für 100-Meter-Läufe und die andere für Hindernisläufe usw. Ein Athletenübungsplatz befindet sich neben dem Wirtschaftsgebäude, das auch die Umkleidekabine, Waschkabine und Douchekabine enthält. Weiter wird eine Tribüne errichtet, die 500 Sitzplätze enthält. Ein kleiner, schattiger Wirtschaftsgebäude bietet zum Sitzen ein, für die älteren Mitglieder ist die Errichtung einer Kegelbahn im Freien vorgesehen. Die Tennisplätze werden im Winter in eine Eisbahn verwandelt werden. Gärtnerei-Anlagen werden den Schmuck des Platzes bilden. Für Herbst, Winter und Frühjahr ist eine große Anzahl Fußballspiele vorgesehen. Auch einige Mannschaften, die noch nie hier gespielt haben, werden wir Gelegenheit haben kennen zu lernen. Im nächsten Sommer sollen Hockeyspiele, athletische Wettkämpfe usw. veranstaltet werden. Der Verein muß die ganze Anlage aus eigener Kraft schaffen. In hochherziger Weise hat ihm ein bekannter Wiesbadener Bürger einen Teil des erforderlichen Kapitals gegen geringen Zins zur Verfügung gestellt. Es ist ein Unternehmen eines vollen Erfolgs und trägt ebenfalls dazu bei, die nationale Aufgabe der Sportvereine, „Erziehung einer kräftigen Jugend“, ihrem Ziele näher zu führen.

* Ruderregatta am 15. September in Dieblich. Der Vorstand des „Dieblicher Rudervereins 1900“ hat die Ausschüsse für die Vorbereitung und Durchführung der Regatta gebildet und wird nunmehr angefangen mit den nötigen Vorbereitungen. Die beteiligten Vereine sind eifrig bei der Arbeit und es steht wohl heute schon fest, daß die einzelnen Rennen spannende Kämpfe aufweisen werden. Der Regatta liegt wie im Vorjahre am Leinpfad zwischen der Dieblichen Landebrücke und dem Hauptbollwerk, das sich unmittelbar am Bootshaus des Dieblicher Rudervereins.

Vermischtes.

Neues zum Fall Hau.
Rechtsanwalt Dr. Dieb, der Verteidiger Haus, hat für das Schwurgericht Karlsruhe eine umfangreiche Schrift „Zur moralischen Begründung der von mir eingelegten Revision gegen das Todesurteil vom 22./23. Juli 1907“ ausgearbeitet. Er sagt darin unter anderem folgendes: „Am 13. Mai 1907 hatte ich eine fast vierstündige Aussprache mit Frau Hau, und ich erkannte klar, daß Frau Vina Hau „die Schuld“ ihres Mannes, welche für sie die Veranlassung sein mußte, aus dem Leben zu scheiden, nicht etwa darin erblickte, daß sie von seiner Taterschaft bezüglich des Mordes an ihrer Mutter überzeugt sei, sondern darin, daß er hinter ihrem Rücken nach Baden-Baden gefahren sei, um ihre Schwester Olga, mit der er schon immer „getuschelt“ habe, zu treffen, und daß er damit zu erkennen gegeben habe, daß er ihrer, seiner Frau, in Wirklichkeit überdrüssig sei. Meine dringenden Bemühungen, sie von dem damals schon fertig stehenden Selbstmordplan abzuhalten, begegnete sie mit den wiederholten Erklärungen: „Herr Doktor, ich bin ein Brack, ich tauge zu nichts mehr, ich bin zu alt, ich bin nicht pikant, geistreich und geschick genug, selbst das Kind tyrannisiert mich, ich sehe den längeren im Wege.“ Gleichzeitig vertrat sie allerdings den Standpunkt, daß ihr Mann das an ihr begangene Unrecht ebenfalls durch Selbstmord zu sühnen habe, und daß lediglich das Kind übrig bleibe und ihrer Schwester Olga als eine Art Vermächtnis zufallen solle.“ Dr. Dieb schildert dann weiter seine Bemühungen, die unglückliche Frau vom Selbstmord abzuhalten, und erteilte ihr den Rat, doch wenigstens den Ausgang der Hauptverhandlung abzuwarten. Aber auch hier erklärte sie, es mit ihrem Stolz nicht in Einklang bringen zu können, daß sie die Aufklärung und Beipredung dieser

privaten Angelegenheiten in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung erlebe, um so mehr, als ja doch im Falle der Freisprechung ihres Mannes an ein Zusammenleben zwischen ihnen beiden nicht mehr zu denken sei. „Meiner Einwendung, daß ihr Selbstmord von vielen Seiten als ein Anerkennung der Überzeugung von der Schuld ihres Mannes an der Mordtat aufgefaßt werden würde, begegnete sie damit, daß er durch das, was er an ihr gesündigt habe, ihrer Ansicht nach verpflichtet sei, mit in den Tod zu gehen.“ Selbst für den Fall, daß auf Grund des Gutachtens des Geheimen Rates Hoche für den Verteidiger die Möglichkeit bestehen sollte, auf eine Geisteskrankheit zu plädieren, hielt es Frau Hau für notwendig, vor der Verhandlung aus dem Leben zu scheiden. „In diesem Sinne erteilte sie mir am 13. Mai 1907 die Vollmacht, mit ihrem Manne einen Ehe- und Erbverzichtsvertrag abzuschließen, der dann am 14. Mai von Notar Eschheimer abgeschlossen wurde.“ In diesem Sinne schrieb sie auch unmittelbar vor ihrem Vergiftungsstode den in der Hauptverhandlung verlesenen Brief an mich, in dem sie wiederholt von mir verlangte, ich solle ihren Mann zum Selbstmord drängen, damit die Verhandlung vermieden würde.“ — Die Bitte des Verteidigers, erst abzuwarten, ob ihr Mann wirklich der Mörder sei, beantwortete sie heftig damit: „Nicht darum handelt es sich für mich, ob er als Mörder verurteilt wird oder nicht, sondern darum, daß er bei gutem Verstand und hinter meinem Rücken wegen der Olga nach Baden-Baden gefahren ist.“ Dr. Dieb fährt dann in seiner Schrift fort: „Angesichts dieses Sachverhaltes, den ich als Zeuge zu bestätigen in der Lage bin, wird der Gerichtshof vieles in der Haltung der Verteidigung begreiflicher finden, was ich in der Hauptverhandlung angesichts des strikten Verbotes meines Mandanten, die Beziehungen zwischen ihm, seiner Frau und seiner Schwägerin Olga anders als nur in freifender Form zum Gegenstande der Erörterung zu machen, nicht näher aufklären konnte, zu dessen Erklärung ich mich aber jetzt, nachdem wider alles Erwarten ein Todesurteil erfolgt ist, unter allen Umständen für verpflichtet halte.“ Der Verteidiger entloft dann in seiner Schrift nochmals den Gang der Ereignisse vor und während des Mordbegriffes und vertritt dabei den Standpunkt, daß Frau Hau seine Reise nach Baden-Baden, die Verkleidung mit dem falschen Bari, kurz alles, was ihn während der Hauptversammlung als des Mordes verdächtig hinstellte, nur unternahm, um Olga vor seiner Abreise vom Kontinent nochmals zu sehen. Er schildert, wie töricht Frau Hau in den einzelnen Phasen seiner Liebesreise handelte und fährt dann fort: „Für den Raubmörder war es ausgeschlossen, daß er so in der Welt herumziehe, daß, sobald zwischen Baden und Frankfurt das Geringste passierte — ein beliebiges anderes Delikt — zunächst auf die „fliegende Holländerfigur“ der Verdacht fallen müßte. In die gleiche Kategorie gehört das hundertlange Herumtreiben in Baden um die Villa Molitor, das nur erklärlich ist daraus, daß Frau Hau nicht wußte, daß die von ihm Gesuchte an diesem Mittag ausnahmsweise im Refektorien war. Er hat mir glaubhaft versichert, er habe an jenem Nachmittage vergeblich nach einem Diensthmann in Baden gefahndet, um eine Notiz an Fräulein Olga befördern zu lassen, so daß ihm schließlich nichts einfiel, als nach fruchtlosem Abwarten des Nachmittags abends an die alte Frau Molitor zu telefonieren, um Olga noch auf einige Minuten in der Dämmerung allein daheim zu treffen. Das Telefongespräch war bekanntlich laut Pöhsch um 5 Uhr 45 bis 47. In zehn Minuten eilte der Angeklagte mit seinen langen Beinen in dem Tempo, wie ihm die Witwe Niesel am Theater und die Frau v. Reichenstein bei der Villa Ragel begegneten, ohne gerade zu springen, die 1100 Meter bis zur Villa Engelhorn, um in diesem Moment, es war 5 Uhr 57 oder 58, die beiden Damen, Olga und die Mutter, aus dem Tore treten und den Weg zur Post einschlagen zu sehen. Damit war auch dieser letzte Versuch gescheitert. Die Anfrage bei der Post mußte zu unangenehmen Recherchen führen, die Ernüchterung trat ein, und es blieb dem Angeklagten nichts anderes übrig — wenn man jetzt nachträglich auch allerlei anderes erdenken mag — als stante pede zur Bahn zu eilen und Baden zu verlassen.“

„Daß der Angeklagte mit Bart, Mantel und Hut nicht nach London zu seiner Frau zurückkehren konnte, ohne Aufsehen zu erregen, sie vielmehr vorher irgendwie besichtigen mußte, zumal er wußte, wie er in Baden aufgefunden war, und daß das Telefongespräch ja jedenfalls Gegenstand der Korrespondenz werden würde, ist selbstverständlich.“ „Zweifellos ist, daß 1. das Motiv seiner Reise nach Baden und der Vermutung, daß gewollte Rendezvous mit Fräulein Olga war, und 2. daß der Angeklagte weder um 6 Uhr 2 bis 3 Minuten am Tatort war noch geschossen hat.“ Dr. Dieb schließt seine Schrift mit den Worten, daß er heute fester denn jemals von der „nagewiesenen Unschuld“ des Angeklagten überzeugt sei, und daß er daher die Freisprechung für ein Gebot der absoluten Notwendigkeit halte.

* Zur religiösen Bewegung in Hessen. Auch aus dem Kreise Hünfeld kommt Kunde von der merkwürdigen religiösen Bewegung, die aus der Gemeinschaftsbewegung hervorgegangen ist. In Mansbach hat am vorigen Sonntag der Jugendbund, ein Zweigverein der von dem hiesigen dort tätigen Pfarrer Horst (Pfarrer Horst hat auch in einigen der „wunderbaren“ Casseler Versammlungen mitgewirkt) gegründeten „Christlichen Gemeinschaft“, sein Stiftungsfest unter großer Beteiligung der „Brüder und Schwestern“ aus nah und fern gefeiert. Infolge der dabei auch von „Erweckten“ gehaltenen Reden haben nun im Laufe der letzten Woche verschiedene Einwohner des Ortes Geldentscheidungen für früher begangene Diebstähle in Briefen ohne Namensunterchrift erhalten. Ein Kaufmann erhielt einen Pfennig für vor etwa 8 Jahren entwundene Zuckerrüben, ein Gasmann 1 M., die ein früheres Dienstmädchen von ihm in seinem Hause gefunden und behalten, ein anderer Einwohner 5 M. für einen vor zehn Jahren gestohlenen Rod. — Bisher haben infolge der kirchlichen Bewegung in Großalmerode 100 Personen ihren Austritt aus der heidnischen Landes-

Kirche dem Amtsgericht angezeigt, weitere Austritte stehen bevor. Eine weitere Folge der bekannten Vorgänge ist, daß ein Pressbier gezwungen wurde, sein Amt niederzulegen, ebenso ein der inneren Mission angehörender Herr. Ein anderer Teilnehmer an der Bewegung äußerte: „Wenn der Geist weiter in mir wirkt, bin ich demnächst imstande, Kranke zu heilen.“

Kleine Chronik.

Explodiert ist bei Bari ein Bogen Feuerwerkskörper, als er durch das Dorf Capurso fuhr. Vier Personen wurden getötet, zehn verwundet; die Häuser in der Nähe wurden beschädigt.

Eine **Masern-Epidemie** ist in der Umgegend von Warmbrunn ausgebrochen. Von der Krankheit sind meist Kinder im zartesten Alter betroffen worden.

400 000 Mark vermacht hat der kürzlich verstorbene Privatier Häberle der Stadt Freiburg i. Br. für wohltätige und gemeinnützige Zwecke.

Erfchossen hat sich in Neheim in Westfalen der Bürgermeister, nachdem der Stadtratmeister und der Steuersekretär wegen Unterschlagung verhaftet worden sind. Regierungskommissare verwalten die betreffenden Ämter.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Kaiserslautern, 27. August. Die „Pfalz. Presse“ meldet: Ein vor einiger Zeit unter dem Verdacht der Spionage verhafteter Kriegsschüler wurde aus der Haft entlassen.

Longford, 27. August. Das Parlamentsmitglied Farril, sowie 40 andere Personen wurden verhaftet. Diese Verhaftung steht im Zusammenhang mit den irischen Landunruhen.

Konstantinopel, 27. August. Ein gestern erlassenes **Frade** ordnet an, daß die über die persische Grenze gegangenen türkischen Truppen zurückgezogen werden. Zur Aufklärung des Sachverhalts wird gleichzeitig die Bildung einer Kommission mit dem Wali von Bitlis an der Spitze verfügt.

54. Katholikentag.

wb. **Büdingen, 27. August.** Die zweite geschlossene Versammlung sprach sich für eine eifrige Unterstützung und Beförderung der Missionsvereinigungen katholischer Frauen und Jungfrauen aus. Diefelbe zählt zurzeit 8600 Mitglieder. Beschlossen wurde, den nächstjährigen Katholikentag in Düsseldorf abzuhalten. Für 1909 wurde München angenommen. Für die Zukunft wird es nach einem Vorschlag Weßelins-Frankfurt a. M. dem Zentralkomitee überlassen, den Ort des Katholikentages festzustellen. Vater Dominikus-Emschöfer referierte über die deutschen Missionshäuser, von denen jetzt zehn bestehen. Bischof Hemminghaus-Schantung, der nach 21 Jahren nach Deutschland zurückgekehrt ist, hielt dazu eine längere Rede über die Bedeutung der Mission überhaupt und betonte, daß keine gelbe Gefahr bestehe. Er erhielt dafür den Dank des Präsidenten und den Beifall der Versammlung. Über die christlichen Charitas referierte Amtsgerichtsdirektor Wiesbert. Anträge liegen vor, welche sich auf die Organisation und Ausbildung ländlicher Krankenpflege, Säuglingspflege, Fürsorge für die zum Heere ausgehobenen Jünglinge und die Mäßigkeitsbestrebungen beziehen. Mehrere Redner unterstützten dieselben; sie wurden dann einstimmig angenommen.

Die Vorgänge in Marokko.

wb. **Paris, 27. August.** „Petit Parisien“ meldet: Wir glauben nicht, daß die Regierung die Eventualität einer Abänderung der Abkommen von Algeciras ins Auge gefaßt hat und sind sicher, daß sie keinerlei Verhandlung zu diesem Zwecke eingeleitet hat, was man auch immer hierüber gesagt haben mag. — „Petit Republicain“ glaubt hinsichtlich der Proklamierung Mulay Hafids zum Sultan zu wissen, daß Frankreich sich darauf beschränken werde, einige Siege zu markieren, da es sich nicht in die innere Politik Marokkos einzumischen habe. — Der „Matin“ meldet aus Casablanca vom 25. August: Die Proklamierung Mulay Hafids wird endgültig bestätigt. Derselbe befehlt den Marokkanern, die Franzosen in Casablanca nicht vor seinem Eintreffen anzugreifen und fügte hinzu, daß er mit zahlreichen Truppen und mehreren Geschützen im Anmarsche sei. Wie das Blatt weiter meldet, haben die Spanier, die sich noch in der Stadt befinden, am Marrakechtoren einen Wachtposten eingerichtet, ohne daß der die Verteidigung der Stadt leitende französische Befehlshaber davon in Kenntnis gesetzt worden wäre. Dem General Drude sei der Vorfall mitgeteilt worden.

wb. **Tanger, 27. August.** Wie aus Fez gemeldet wird, ist die Proklamierung Mulay Hafids dort bekannt, aber niemand wagt es, seine Ansicht darüber zu äußern.

hd. **Tanger, 27. August.** Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Mission des Herrn Ma el Atin, welcher beauftragt war, Kurieren nach den südlichen Etappen zu entsenden, um von jedem Stamm 100 bewaffnete Reiter zu verlangen, vollständig gescheitert. Eine Fez wird unterm 23. gemeldet, daß die Kabylen die Landschaft Seben, drei Meilen von Fez entfernt, umzingelt haben. Sie fordern die Auslieferung von Waffen, Munition und Lebensmitteln und drohen alles zu plündern, wenn diesen Forderungen nicht entsprochen wird.

wb. **Helsingland, 27. August.** Ein Teil der Herbstmanöverflotte traf gestern Abend hier ein. Die Schiffe ankern bei schönstem Wetter hinter der Düne von Helsingland.

hd. **Rom, 27. August.** Die gesamte italienische Presse spricht sich in befriedigender Weise über das Ergebnis

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 27. August 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 100; 1 österr. Kr. = 1.33; 1 österr. ugar. Krone = 1.33; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. österr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zf.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zf.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.				
a) Deutsche.			in %			in %			in %			in %			in %				
D. R.-Schatz-Anw.			98.10	D. Reichs-Anleihe			99.20	Pr. Schatz-Anw.			98.10	Preuss. Consols			92.60	Bad. A. v. 1901 uk. 09			100.25
Anl. (abg.)			91.95	Anl. v. 1886 abg.			91.95	Anl. v. 1892 u. 94			91.95	Anl. v. 1900 kb. 05			90.70	Anl. v. 1904			90.30
Bayr. Abl.-Rente s. f.			99.30	E.-B. u. A. A.			91.50	E.-B.-Anleihe			91.40	Graunsch. Anl. Thlr.			92.15	Brem. St.-A. v. 1888			90.
Anl. v. 1892			90.	Anl. v. 1899 uk. b. 1909			97.50	Anl. v. 1902 uk. b. 1912			—	Ehass-Lohr. Rente			—	Hamb. St.-A. 1900 u. 09			100.20
St.-Rente			—	St.-A. amrt. 1887			91.50	St.-A. v. 1891			90.90	St.-A. v. 1893			93.	St.-A. v. 1899			93.
St.-A. v. 1904			—	St.-A. v. 1902			80.	Or. Hess. St.-R.			91.55	Anl. (v. 99)			91.25	Anl. (abg.)			91.25
Anl. v. 1892			90.05	Mechl. Schw. C. 90/94			91.90	Sächsische Rente			91.90	Waldeck-Pyrn. abg.			92.60	Württ. v. 1875-80 abg.			92.60
St.-A. v. 1881-83			92.60	St.-A. v. 1885-87			92.60	St.-A. v. 1888 u. 1899			92.60	St.-A. v. 1893			92.60	St.-A. v. 1894			92.
St.-A. v. 1895			92.	St.-A. v. 1900			92.70	St.-A. v. 1896			91.50								



P. P.

Das Hauptbureau befindet sich nicht mehr Rheinstraße 21, sondern

Nikolasstrasse 3.

Wiesbaden, den 25. August 1907.

L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur.

1116

Grossh. Technische Hochschule zu Darmstadt.

Abteilungen für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenbau, Papierfabrikation, Elektrotechnik, Chemie (Elektrochemie und Pharmacie), Allgemeine Abteilung (insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften), Kursus für Geometer 1. Klasse, Prüfungen zur Erteilung des Grades eines Diplom-Ingenieurs und der Würde eines Doktor-Ingenieurs, Fachprüfungen, Reichsprüfung für Pharmazeuten und Nahrungsmittel-Chemiker, (Gegenseitige Anerkennung der Diplom-Vor- und Hauptprüfung in Hessen und Preussen für den Staatsdienst im Hochbau-, Ingenieurbau- und Maschinenbaufache.) Beginn des Studiums im Herbst oder zu Ostern. **Aufnahmen** vom 15. Oktober an. Beginn des Unterrichts 22. Oktober. Programme gegen Einsendung von 50 Pf. **Das Rektorat.** F 90

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen,

empfehlen die Besichtigung ihrer auf der

Ausstellung in Idstein i. Taunus

am 2. u. 3. September 1907

ausgestellten Maschinen und Geräte. Versäume niemand, unserer Ausstellung einen Besuch abzustatten. F 524

Quellen des Bades Salzig a. Rh.

Salzbornsprudel,

vorzügliches, angenehmes und erfrischendes Tafelgetränk.

Heilwasser, Quelle II,

vielfach ärztlich empfohlen, wirksam bei Katarrhen, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Gicht und Rheumatismus. 1089

Haupt-Niederlage: **H. Kneipp,**
Goldgasse 9. Telefon 2078.

Für Kohlenhändler!

Offerte billigt trocknes, entrindetes, gleichmäßig langes

Schwärtchenbrennholz

ganz regelmäßigen Bezugs. Lose verladen, evtl. gebündelt.

Holzwarenfabrik **Berthold-Lynen,**
Mittelstadt (Sachsen).

Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Boileröfen.

Wiederverkäufer

werden an allen

Plätzen nachhaft

gemacht

Vaillant's Geyser

D. R. P. an g.

F 132

Suche für Anfang nächsten Jahres eine kleine komfortabel eingerichtete

Fremden-Pension

in erster Anlage, mit durch Büchern nachweisbarer Rentabilität, zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu pachten. Offerten unter J. 632 an den Tagbl.-Verlag.



Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger“

beiliegenden Geschenke sind ausnahmslos nur nützliche, prächtige Gegenstände, die viel Freude machen. (B. Z. 59756) F 15

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schugmarke Kaminfeger“!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
 ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

F 131

von
Apotheker Nierhoff
 besorgt unter Garantie höchsten
Fußschweiß,
Achselweiß. Nicht gesundheitsschädlich. Preis 50 Pf.

F 89

Niederlagen: Adler-Drogerie, W. Machenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzheimerstr., C. Brodt Nachf., Drogerie, Albrechtstr. 16, Apoth. O. Lillie, Drogerie, Moritzstr. 12, Drogerie, Moebius, Taunusstr. 25, Apoth. C. Portzehl, Drogerie, Rheinstr. 55, Fritz Rütcher, Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke, innen Eichen . . . 80 Mr.
 Vertikos mit Spiegel . . . 30
 2-tür. pol. Kleiderschränke . . . 48
 Auszugstische . . . 19
 Schreibtische . . . 35
 Kompl. Betten . . . 65
 1-tür. Kleiderschränke . . . 15
 2-tür. Kleiderschränke . . . 26
 Büfette . . . 130
 Pfeiler Spiegel . . . 24
 Flurtoilette u. Fajettspieg. 15
 Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mr. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas u. weißem Marmor v. 295 Mr. an.

Unerreichte Auswahl.
 Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.
 Spez.: Braut-Ausstattungen.

Möbellager
Blücherplatz 3.

Sub.: Iga. Rosenkranz.



August Röhrig & Cie.,
 Farbwarengeschäft, Marktstrasse 6,
 en gros & en détail.
 Telefonruf No. 2500.

Frühes Obst sehr billig abzug.
 Pionstrasse 9, 1 rechtig. B 2009

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Bettelagen

per Meter von Mk. 1.80 — Mk. 6.75

Armtragbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- u. Ohren-

Douchen u. Spritzen von

25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen

und Binden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlaugensalz,

Stassfurter Salz,

echtes Seesalz,

echte Kreuznacher Mutterlauge,

Fichtennadelextract und Tabletten

Bade- u. Toiletteschwämme

in grösster Auswahl.

Gummischwämme Ia Qualität.

Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Bettpfannen

(Unterschieber, Stechbecken)

aus Porzellan, Emaille und Zink in

verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.

Bruchbänder

von Mk. 1.80 an.

Brusthütchen mit Sauger.

Brustumschläge,**Halsumschläge,****Leibumschläge,**

gebrauchsfertig in verschiedenen

Grössen von Mk. 1.— an.

Clysterspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Clystropumpen.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart- und

Weichgummi.

Desinfektionsmittel.

wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser,

Creolin, Septoforma etc.

Einnehmegläser u. Löffel.

Trinkröhren und Krankentassen

von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1.— an, mit amtlichem

Prüfungsschein von Mk. 3.—

an.

Fingerlinge aus Patentgummi und

Leder.

Frottier-Artikel

in grösster Auswahl.

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) Ia Qualität p. Dizd.

von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in

allen Preislagen von 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen

Grössen.

Holzwool-Unterlagen

für das Wochenbett.

Hustenpastillen und**Bonbons.**

Inhalations-Apparate

von Mk. 1.50 an.

Infectionsspritzen aus Glas

und Hartgummi.

Irrigatore.

complett, mit Mutter-Clystierrohr,

von Mk. 1.— an.

Leibbinden

in allen Grössen und Preislagen,

System Teufel u. andere Fabrikate,

von Mk. 1.25 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Grössen von

Mk. 3.50 an.

Luftkissen.

rund u. viereckig, in allen Grössen

von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate

und Artikel.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen von 75 Pf. an.**Sämtliche Mineralwässer.****Mundservietten,** hygienische,

für Kinder.

Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi.

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozenlampen.

Pulverbläser.

Hygienische

Hand-Spucknapfe

aus Glas, Porzellan u. Emaille.

Hygienische

Taschen-Spuckflaschen.

Suspensorien.

gewöhnl. sowie Sportsuspensorien

in grösster Auswahl von 45 Pf. an

Taschen- und

Reisepotheken.

Turnapparate.

Urinflaschen,

männliche u. weibl. von 80 Pf. an

Verbandwatte,

chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.

Verbandstoffe und Binden

wie: Cambrie Mull, Gaze, Leinen,

Flanell, Ideal etc., Brandbinden,

Verbandgaze, Lint.

Guttaperchataft, zu Verbänden

Billroth Battist, u. wasserdichten

Mosettig Battist, Umschlägen.

Verbandkästen.

sogen. Notverbandkästen,

für das Gewerbe in verschiedenen

Zusammenstellungen und allen

Preislagen.

Wärmflaschen

aus Gummi u. Metall v. Mk. 1.50 an.

Leibwärmer.

Wundpuder, aseptisch.**Zimmer-Thermometer.**

Zungenschaber.

Billigste Preise!

495

Beste Waare!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6.

Öffentliche Anzeigen

Öffentliche Verdingung.

Die gesamten Arbeiten über die Erbauung des Stellwerksgebäudes Nr. VII im Bahnhof Oberlahnstein sollen öffentlich vergeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 12. September d. J., vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Inspektion einzureichen, und findet daselbst die Eröffnung der Angebote statt. Die Verdingungs-Unterlagen können von der Inspektion gegen Vorzahlung von 50 Mk. für den Verdingungsantrag und 50 Mk. für die Zeichnung (sowie Vorrat reicht) bezogen werden. Ebenso liegen daselbst, wie auch im Bureau der Bahnmeisterei 27 Oberlahnstein die Unterlagen während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.
Aufsichtsrat: 14. Zone. F 264
Wiesbaden, den 26. August 1907.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Nichtamtliche Anzeigen

Kneipp-Verein Wiesbaden.

Mittwoch, 28. August, abends 9 Uhr: Wiederbeginn der regelmäßigen Wochenversammlungen. Zu gleicher Zeit F 402

Berichterstattung über den

Wörthhofer Bundestag.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.



Die Abholung
von Fracht und Eilgütern
zur Bahn 91
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: „ 3-4 „)

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Zu spät

bot sich mir Gelegenheit, 1 Posten bessere

Schuhwaren

in schwarz u. farbig, in neuester Färbung.
Marie Goodyear-Belt,
u. verschiedene andere Sorten, für Herren,
Damen u. Kinder, auch in weiß, billig
einzukaufen. Um schnell zu räumen, ver-
kaufe ich dieselben zu billigen Preisen.

Kein Laden mehr,
deshalb verkaufen wir zu den billigsten
Preisen: 1100

Gaslüster,
Speisezimmerkronen,
Lampeln
mit und ohne Zug,
ferner:

prima Glühstrümpfe
bei Krieg, Kirchgasse 19, im Hofe r.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Schmücke bei Oberhof.

Thüringens höchstgelegenes Hotel
und Pension. 916 M. ü. d. M. Ringsum
von herrl. Nadelwald eingeschlossen.
ozone-reichste Luft, daher zur Nachkur
sehr empfohlen. Aller Komfort, erst-
klassige Verpflegung. (No. 9680) F 137
Prospekt gratis.
A. Reichenbach, Herzogl. S. Hoftraiteur.



Lohnende Hausarbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum
Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine
Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur
Sache u. wir verkaufen die Arbeit. H. Genz & Co.
Sambura Z. V. N., Merkurstr. 63. F 13



Die Schellenberg'sche &
K. Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
Kontore: Langgasse 27
Gegründet 1809

Liefert alle Druckfachen
für Handel, Industrie und Gewerbe
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr
in jeder gewünschten Ausstattung
kürzester Zeit und zu mäßigen Preisen.



Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in
modernen Schriften, Initialen und Zierarten. Großes
Papier-Lager. Eigene Buchbinderie und Stereotypie.



Frauen-

leiden. Regelmäßig u. beh. Harich.
Köln-Braunsfeld 181. Frau H. in R.
schreibt: „Ihre Kur hat großartig ge-
wirkt.“ Auchporto erbeten. F 186



Wiesbaden, Nerostr. 35,
nur Mittwochs u. Samstags 3-5.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1008
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

KREDIT

Damen- u. Herrenkonfektion, Möbel, Betten
komplette Wohnungs-Einrichtungen
zu günstigsten Bedingungen auf Treuezahlung und
gegen bar zu äußerst billigen Preisen.

J. Jtmann, Wiesbaden.
Bärenstr. 4, I. Et.

KREDIT

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 28. August, vorm. 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr beginnend,
versteigere ich zufolge Auftrags wegen Auflösung eines herrschaftlichen
Haushaltes und noch andere mir übergebene sehr gut erhaltene Mobiliar-
gegenstände im Saale des Bestendhofes

30 Schwalbacherstraße 30:

antiker, eichen geschnitzter, engl. gothischer Schrank (Brachstuck)
aus dem Jahre 1698, große Partie Antiquitäten und Kunstgegenstände,
Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2-tür. Spiegelschrank,
Waschkommode mit Marmor und Toilette, engl. eisernes Bett mit
Rohbaarmatratze, Kristalltoilette, Nachttisch, Handtuchhalter, 2 Stühle,
hochseine Salongarnitur mit Seidenbezug, Sofa und 2 Sessel,
Speisezimmer-Einrichtung, dunkel Eichen, bestehend aus: Buffet,
Auszugstisch, 4 Stühle, Zimmer-Einrichtung in Eiche-Buche, besteh.
aus Vertiko, Sofa mit Umkle, Auszugstisch, 4 Stühle, sehr gut erhalt.
fl. Stuhlsessel, Gewebe-Sammlung, Salon-Lüster aus Geweben,
1 Bild (Waldbühne), 2 Pendants (Kugellüster), 1 Kaiserbild, 1 Jagdstück
(Hirsch darstellend), 2 kleine Bilder (Hesjaad), 2 Pferde (Bronze), hoch-
häuptige, sehr gut erhaltene Betten, engl. eiserne Betten mit Messing-
verzierung, Deckbetten und Kissen, einzelne Sofas, Chaiselongues, Otto-
manen, ein. Sessel, Waschkommode u. Nachttische mit u. ohne Marmor,
Kommoden, Konsolen, Ständer, Kalmständer, runde, ovale u. viereckige
Tische, Näh- u. Bauernstühle, Korbmöbel 1 u. 2-tür. Kleiderstühle,
5 sehr gute Teppiche, Vorlagen, Koffer, Vertikos, Felleispieler mit
Trumeau, bis. andere Spiegel, Regulator, Uhren, Kinderstreuholz,
Bancobretter, Kleiderständer, Büfets, Glas, Kristall, Luxus- u. Gebrauchs-
gegenstände, Silberfachen, Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Weißzeug,
Kleidungsstücke, Delgemälde, Steppdecken, Kissen, Koffer, Schließkörbe,
Waschgarnituren, Toiletten-Gimer, Portieren, Vorhänge, Tischdecken,
gestickte Sofaissen, Läufer, vollst. Küchen-Einrichtung, Kuchenschrank,
Porzellan, Nischen- und Kochgeschirr und noch viele zu einem kompl.
Haushalte gehörigen Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.

Geschäftsfokal: Schwalbacherstr. 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Am billigsten
laufen Sie solid gearbeitete

Möbel, Betten und Wohnungs-Einrichtungen

nur bei mir. Befichtigen Sie daher ohne Kaufzwang die

Riesen-Auswahl,
welche meine

großen Ausstellungsräume in 3 Etagen

bieten. Transporte frei.

Beachten Sie genau meine Firma.

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. — Telephon 3670.

1080

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Spezialität:

La Lagerbier

(hell nach Pilsener Art).

Vollständiger Ersatz für sogenannte echte
Pilsener Biere.

Ausschankstellen in allen Teilen der Stadt und Umgegend. -
Originalflaschen-Füllung in den mit unseren Firmenschildern be-
zeichneten Verkaufsstellen zu Originalpreisen erhältlich. Garantiert
reines Malz- und Hopfenbier, ärztlich empfohlen. 1063

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

Kaiser

Friedrich

Quelle

Offenbach am Main

General-Vertreter: Josef Huck, Wiesbaden,
15a Riehlstrasse 15a. Telephon No. 2933.

(F. 1894) F 132

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, feurigen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen.
Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), jedoch Sie alle
Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen
zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den
Verschönerungs-Verein zu Eltville a. Rh. F 84

F 88

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder“

Fabrikant Rud. Starcke, Melle i. H.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herbeiführen einzelner Werte im Text durch freie Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Besseres Kinderfräulein od. einf. Fräulein zu zwei Kindern von 5½ und 4½ Jahren gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 82, 1. Etage.

Mädchen, junges sauberes, als Hilfe für ein Verkaufsladengeschäft. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnis unter E. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Ang. Köchinnen, dauernd gesucht. Dora, Bismarckring 32. B 2019

Tailen- und Modarbeiterinnen sof. gef. Grabenstraße 14, 1.

Tüchtige erste Modarbeiterin für dauernd sucht A. Schwarz-Wehl, Adelheidstr. 22, Ecke Adolfsallee.

Modarbeiterinnen per sof. gesucht. Bettinger u. Co., Langgasse 37.

Gute Näherinnen sofort gesucht Niederwallstraße 4, 6th. B.

Lehrmädchen gesucht. Martstraße 32, im Schulhaus.

Ein Lehrmädchen aus guter Familie auf sof. gesucht. H. Althoff, Marktstraße 8.

Eine Haushälterin, durchaus tüchtige, selbständige, und ein durchaus gepandtes Büfettfräulein zum baldigen Eintritt in Jahresstellung gesucht. Offerten u. A. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen, w. lachen kann, zur selbst. Führung eines H. Haushalts gesucht. Wörthstraße 9, Bort.

Wirtschafterin od. alt. Mädchen b. eing. Herrn f. best. Haushalt gesucht. Bevorzugt, die Möbel für sich hat, jed. nicht Bed. Off. u. A. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht eine tüchtige Geschäftsführerin mit guten Zeugn. Nikolastr. 31, 1 rechts.

Feinbürgerl. Köchin in kleinen herrschaftl. Haushalt, drei Personen, keine Kinder, für 1. Sept. od. gleich gesucht. Gute Behandlung. Vorz. von 8-6 Uhr. Hausmädchen vorhanden. Adolfsallee 30, 3.

Gefucht tücht. Köchin, w. Hausarb. mit überm. Borzucht. von 9 bis 12 Uhr. Herrngartenstraße 10, 1. Et. B 2037

Gefucht zum 15. September oder 1. Oktober ein anständiges gebildetes saub. jung. Mädchen als Stütze der Hausfrau, b. mit dem, die H. Haushalt, beforzt. Sehr gute Behandlung m. familiärem Anstand. Offerten m. nicht zu hohen Gehaltsansprüchen unter E. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht eine tüchtige Stütze, die die feinstbürgerl. Küche versteht. Villa Alma, Leberberg 6.

Mädchen für Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Weberstraße 30, Kurze-Gasse.

Einf. Mädchen f. Hausarbeit a. 1. Sept. gef. Hellmündstr. 54, B. P.

Ein Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht, Lohn 23 Mk. Albrechtstr. 31, Bort.

Mädchen f. o. u. Küchenarb. 1. Sept. bei h. A. gef. Niederbergstr. 8, B 1946

Sauberes Mädchen gesucht. Wehrstraße 48, Baderer. B 1986

Tüchtiges Hausmädchen, sowie ein Küchenmädchen sof. gesucht. Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Mädchen zu einz. Dame gesucht. Müllerstraße 7, 1.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Adelheidstraße 18. 8587

Tüchtiges Alleinmädchen, das lachen kann, zum 1. September gesucht. Bahnhofstraße 6, 1.

Ein fleißiges braves, auf empf. Mädchen a. 1. September gesucht. Taunusstraße 32, 1.

Hausmädchen bis 1. Sept. gesucht. Raueubalerstraße 7, Bth. P. rechts.

Alleinmädchen a. 1. Sept. gesucht. Schillerstraße 18, 3. Ru. melden u. 9-2 und nach 6 Uhr.

Nettes Alleinmädchen, w. etwas lachen f. u. Hausarb. berst. a. H. Familie 1. Sept. gef. Zeugn. Adelheidstraße 85, 2. Etage.

Tüchtiges Hausmädchen, mit guten Zeugnissen, w. etwas lachen kann, per sof. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 82, 3. Et. 8604

Tücht. Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Quersiedelstraße 7, Bth. P. 1.

Junges zuverlässiges Mädchen, kinderlieb, per gleich gesucht. Adelheidstraße 18. 8596

Tücht. Alleinmädchen gesucht. Nikolastraße 19, 3. Et.

Br. einf. Mädchen zum 1. Sept. gesucht. Dohmerstraße 33, Baden.

Dienstmädchen für H. Haushalt gesucht. Auguststraße 11, Bort.

Einf. ordentl. Mädchen mit aut. Zeugn. findet in best. Haushalt, wo es sich in der Küche ausbild. kann, Stellung. Näheres zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen, das bürgerl. lachen kann, bei g. Lohn zu H. Fam. gef. Adolfsallee 26, 3.

Kleines ruhiges Mädchen für die Küche gesucht zum 1. Sept. Hotel Vier Jahreszeiten.

Ein Mädchen auf sofort gesucht. Bismarckring 20, Bort. rechts. B 2130

Suche für meinen Haushalt ein einf. kräft. Mädchen bei guter Behandlung. Bahnhofstraße 4, 1.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Viktoriastraße 12. 8634

Einfaches junges Mädchen f. leichte Arbeit gef. H. Weber. 9, 1.

Alleinmädchen gesucht. Gr. Burgstraße 9, 2. Etage.

Alleinmädchen zum 1. September gesucht. Wochen nicht erforderlich. Weisbergstraße 44.

Saubere Mädchen, welche lachen f. u. leichte Hausarb. überm. zu einem Kinde gesucht. Goethestraße 18, Bort.

Tücht. sauberes Alleinmädchen für kleinen Haushalt bei hohem Lohn zum 1. September gesucht. E. Bade, Taunusstraße 5, Dröge.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. Langgasse 8, Frau A. G. Müller.

Solches tüchtiges Alleinmädchen, das bürgerl. lachen f. u. alle Hausarb. versteht u. gute Zeugnisse hat, wird a. 1. Sept. gesucht. Friedrichstr. 31, 1.

Besseres Mädchen zu 2 Damen gef. Adelheidstr. 48, 1.

Alleinmädchen mit Zeugn., das bürgerl. lachen kann, gesucht. Adelheidstraße 84, 3. Etage.

Ordentliches Dienstmädchen b. sofort gesucht. Rheinstraße 24, 1.

Älteres tüchtiges Mädchen, w. lachen f. u. alle Hausarb. berst. a. guten Lohn gef. Mörzstr. 4, 1 r.

Alleinmädchen gleich od. 1. Sept. gesucht. Franz-Albrechtstr. 3, 1.

Ja. einf. saub. Mädchen gesucht. Johannsbergerstraße, im Laden bei Noma.

Tüchtiges Mädchen bis zum 1. September gesucht. Weichstraße 14, Leutonia. B 2164

Ein tücht. Mädchen a. h. Lohn nach Viehbach gesucht. Näheres Rorichstraße 30, 1 rechts.

A. br. Mädch. für H. Haush. gef. Schornhorststraße 15, Leon. B 2165

Aushilfsm. auf 4 Wochen gesucht. Friedrichstraße 48, 3.

Ordentl. junges Mädchen für leichte Hausarbeit tagsüber gef. Goldgasse 2, 1 rechts.

Durchaus sauberes jg. Mädchen tagsüber in H. Haush. a. 1. od. 15. September gesucht. Borzucht. u. 11-1 Uhr. Emmerstraße 54, 2 rechts.

Zuverlässige Person zu einem Jahr. Rinde von 2-7 Uhr zum Ausgehen gef. Rheinstr. 65, B.

Tüchtige Näherinnen gesucht. Clarentalerstraße 8. B 2182

Perfekte Näherin gesucht. Schülstraße 19, Vorderhaus Bort.

Angebende Näherin u. Lehrmädchen. gef. Rorichstr. 23, G. 1.

Tüchtige Waschkrau, welche schon in Bädereien tat. war, auf b. gesucht. Rorichstraße 23, Gth. 1.

Tüchtige Waschkrau u. Putzfrau sucht G. Eberhardt, Langgasse 46.

Monatsmädchen gesucht von 8-11 Uhr vor- und 2-4 Uhr nachm. Rorichstraße 41, 3.

Monatsfrau gesucht. Rorichstraße 43, 1 rechts.

Eine Monatsfrau gesucht. Rorichstraße 3, 3. Et.

Gefucht eine Monatsfrau f. morg. 2 St. Schwalbacherstr. 25, H. P. 11.

Saub. Monatsfrau u. 7-10 sofort gef. Hof. Schornhorststr. 26, 3. B 2138

Eine Putzfrau, fleißig, zuverlässig, mit guten Empfehlungen, f. sofort gesucht. Adolfsallee 24, Bort.

Ein junges Mädchen wird für dauernd zum Reinigen u. Abstauben eines Ladens für den ganzen Tag zum bald. Eintritt gef. Borzucht. vorm. zwischen 9 u. 10 Uhr. Papeterie Wagner, Langgasse 8.

Junges Mädchen, 14-16 J., findet angen. Beschäftigung in unfr. Parfümerie-Abteilung (nicht im Verkauf). Bade u. Eßlons, Taunusstraße 5.

Frau zum Brottragen sofort gesucht. Rheingauerstraße 6.

Flaschenputzerinnen gesucht. Kronenbräuer.

Männliche Personen.

Junger Bautechniker sofort gesucht. Offerten unter E. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Schlosser gesucht. Blücherstraße 44. B 2147

Ein selbst. Schlossergehilfe gesucht. Schornhorststraße 11. B 2150

Schlossergehilfe gesucht. A. Rauch, Beltrichstr. B 2161

Tüchtiger selbständiger Spengler u. Installateur findet sof. dauernde Arbeit bei H. Dorr, Herderstraße 7.

Tüchtiger Glasergehilfe gesucht. Dornenstraße 39.

Selbständiger Polsterer für Jahresstellung gesucht. Ferd. Marx Koch, Kirchstraße 8.

Tüchtige Linder u. Anstreicher sucht Joh. Bauh u. Adolfsallee 38.

Kanalmaurer, zwei tüchtige, werden bei gutem Lohn für auswärts gesucht. Näheres zu erfahren Adolfsallee 27, 2 Etagen.

Schuhmacher, welcher Sohlen u. Alcd mitmachen f. gesucht. Leberstraße 16.

Wochenheider gesucht. Elbillerstr. 7, bei Weber. B 2170

Besserer Tischler für Schneider Bismarckstraße 27, 2 links. B 2072

Junger ordentl. Hausburche sofort gef. Privat-Hotel Draubach, Dambachstr. 6.

Tüchtiger Friseur gesucht. Altmann, Hauptbahnhof.

Lehrling gesucht für kaufm. Bureau, wo er alle Arbeiten erlernen kann. Gute Zeugnisse haben, ev. einjähriges. Abh. im Tagbl.-Verlag. Ye

Ja. Hausdiener sofort gesucht. Baderer Wegand, Goldgasse 5.

Junger Hausburche a. 1. Sept. gesucht. Maus, Schmalbacherstr. 79.

Saub. Hausburche f. dauernd gef. G. Auer, Taunusstraße 28.

Kräftiger Hausburche mit guten Zeugnissen für Jahresstellung per 2. Sept. gesucht. Solche, welche den Möbeltransport verstehen, bevorzugt. Ferd. Marx Koch, Kirchstr. 8.

Junger Hausburche, Radfahrer, geg. hohen Lohn gesucht. Rheinstraße 65, Bort.

Ein fleißiger Hausburche gesucht. Hochstraße 16, Baderer.

Hausburche, b. auch Führer fahren f. sof. gef. Mittelstraße 3, Bierhandlung. B 2143

Jüngerer Hausburche gesucht. Radenheimer, Bismarckstr. 1. B 2146

16-18jähr. junger Burche, Gehalt anfangs 15 Mk. wöchentl. u. Provision, sofort verlangt. Bahnhofbuchhandlung, Hauptbahnhof.

Braver Junge, Radfahrer, gef. Adolfsstr. 10, Kollerei Sub.

Stabfund. Hausburche sof. gef. E. Raubheim, Adlerstraße 51.

Kuhmann zur Aufstiege gesucht. Röh. Dohmerstraße 13.

Stallburche gesucht. Werderstraße 1.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.

Buchhalterin, perf. in Stenogr. u. Schreibmach., m. all. Kontrakt. vert., f. auf halbe Tage p. 1. 10. 1907 andern. Stellung. Off. u. A. 2. 19. 24 Hauptpostlag. hier.

Verkauferrin, w. mit der Wäsche, Manufaktur u. Korsett-Br. vert. ist, sucht pass. St. per 1. od. 15. Okt. Offerten unter A. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauferrin f. Wäsche f. St. Näheres Frau Margarete Köppler, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 68, 2.

Gebildetes Mädchen wünscht Dame auf Spazierg. zu begleiten od. hundertweise Schreiben. Off. u. E. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständ. Wirtschafsfrau sucht eine in ihrem Haushalt u. Kindererzieh. durchaus erf. tücht. u. fein gebildete Dame. Beste Zeugn. Off. u. A. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches gebildetes Fräulein, i. Koch. Wa. Serv. u. Damenbed. erf. f. Stelle als Stütze i. f. Hause. G. Han. Sonnenberg, Langgasse 19, 1.

Eine Stelle als Haushälterin sucht eine Person, welche die bürgerl. Küche u. alle Hausarbeiten versteht. Rombold, Hermannstraße 9.

Hausdienerin sucht sof. od. spät. zu einz. Herrn od. dñl. selbst. St. Beste Zeugn. u. Ref. vorh. Off. unt. R. 370 postl. Alf a. d. Mosel.

Eine Wiener Köchin sucht zum 1. Sept. od. später Stelle, am liebsten in feiner Pension oder Villa. Offerten unter A. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Feinbürger. Köchin sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in feinem Hause. Hellmündstraße 32, 2.

Tüchtige Köchin sucht Stelle. Frau Kath. Dardt, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 14, Laden.

Eine ältere Person sucht Stellung bei einz. Herrn oder auch sonst wo. Offerten unt. O. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Ein älteres Mädchen sucht Stellung bei einz. Dame, alt. Ehepaar od. bei Kranken. Näheres zu erf. bei Prediger C. Karbisch, Rorichstraße 27, 3. B 2171

Erfahrenes zuverläss. Mädchen aus guter Familie, w. milt. Alters in allen Teilen des Haushalts tücht. auch im Koch. bew. sucht selbständ. Stellung. Gefl. Offerten unter R. 48 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8620

Ein ordentliches Mädchen, w. selbst. lach. f. sucht Stellung in einem bes. Herrschaftl. Zu erf. Hermannstraße 18, 3. B 2110

Älteres Mädchen sucht sof. Stellung a. Wäsche u. Putz auf halbe Tage. Wörthstraße 18, 3.

Erfahrenes zuverläss. Person sucht Stellung in bes. Hause bei alt. Herrn. Gefl. Offert. u. J. 15 Hauptpostlagernd Rheinstraße, Wiesbaden.

Saubere Frau sucht Wäsche u. Putz-Wäsche. Röh. Tagbl. Rweigl. Bismarckring 29. B 2108 Ca

Kraft. Mädchen sucht Stelle von morgens 8 bis über Mittag. Rheinstraße 63, 3. Et.

Mädchen sucht Monatsstelle. Eltvillestraße 9, Bort. B. D. r. Unabh. Frau J. u. B. u. Putz-Wäsche. Rorichstraße 16, Gth. 2. Et. 1.

Unabh. Mädchen sucht Beschäft. (Putzen, Aushilfe od. Spülen). Röh. Helenestraße 2, 2 rechts.

J. Frau f. best. Monatsst. f. vorm. 2-3 St. Hermannstraße 7, Gth. 2.

Suche nach Beschäftigung b. Herrschaften (Wochen u. Putzen). Zu erf. bei Sager, Neuberg 5.

Frau sucht Wäsche u. Putz-Wäsche. Hermannstraße 22, Bort. B 2168

Ein f. Mädchen sucht Beschäft. abends b. 6-8. Weichstraße 29, 3.

Männliche Personen.

Junger Mann, welcher seine Lehrgang als Kaufmann beendet und gute Führung hat, sucht anderweitige Stellung. Offerten u. A. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Schreiber mit sch. Handschrift sucht Stellung auf Bureau bei bes. Anst. Off. unter A. 9. 100 Hauptpostl.

Maschinen-Leser, berst. in Reparatur von Dampfmaschinen und Motoren durchaus erf. f. bis 1. Sept. passende u. lohnende Stell. Derselbe arbeitet auch selbst. an der Drehb. Off. u. A. 634 an den Tagbl.-Verl.

Junger Hausdiener sucht auf logisch. Jahresstelle in arch. Schreinererei. Off. an Kaiser Zoller, Clarentalerstraße 6, 3. Et.

Junger Mann, verheiratet, Schreiner, sucht Besch. irgendw. Art. Werkzeug f. gef. w. Offert. an Dauter, Hellmündstr. 18, 5. B 2136

Junger Mann sucht Stellung als Diener od. Reisebegleiter zu einem einzelnen Herrn. Gefl. Off. u. A. 634 a. d. Tagbl.-R.

Flotter junger Mann in allen Hausarbeiten und in der Krankenpflege erfahren, sucht zum 15. September Stellung bei frantem oder älterem Herrn. Gefl. Offerten unter E. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Kassierer bei hiesigem Verein sucht zum 1. Oktober od. später pass. Beschäftigung für halbe Tage. Qualifikation vorhanden. Offerten unter R. 114 an die Tagbl.-Zweigtelle, Bismarckring 29. B 2154

Tücht. auf empf. Kutcher sucht Arzt od. Geschäftswagen zu fahren. Off. u. A. 114 an die Tagbl.-Zweigtelle, Bismarckring 29. B 2156

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

On cherche une Française ou Suisse qui sait bien coudre et aiderait dans le ménage. Demander R. 22. 23 poste restante Taunusstrasse Wiesbaden.

Für Rußland wird zu zwei Mädchen von 9 u. 6 Jahren **erfahrenes Kinderfräulein** gesucht, welches auch im Haushalt mitläuft und zu Nähen versteht. Preisbestimmungen bevorzugt. Vorzucht. von 9-10 und 2-3 Uhr. Sonnenbergerstr. 14. G. D.

Tüchtige Verkäuferinnen, durchaus brauchbar, für Haus- und Küchengeräte gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter H. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einf. Mädchen aus guter Familie in eine Feinbaderlei als Verkäuferin gesucht. Taunusstraße 17.

Modarbeiterinnen gesucht von G. August.

Suche

für sofort und später: perfekte und angehende Jungfern, Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen, Kinderpflügerinnen und bessere Kindermädchen, f. St. Stubenmädchen, gewandte Hausmädchen in Hotel und Privath., adrette Alleinmädchen in kleine feine Familien, flotte Zimmermädchen in erie Hotels und feine Pensionen, mehrere gute Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, eine tüchtige Hotelhausdienerin, ein einfaches Mädchen zum Wäscheausbessern in Hotel, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen und Privathäusern, eine erste Hotelbuchhalterin in gutes Hotel (Jahresstelle), Kaffeehelferinnen, Weisbühnen, Werbemädchen, tolle Mamelles, tüchtige Büfettfräulein, tolle Servierfräulein in erstklassige Gesellschaften, Küchenmädchen und verschied. besseres Geschäftspersonal nach dem Rußland.

Internationales Zentral-Platzierungs-Bureau Wallrabenstein, Langgasse 24. Telefon 2553 (erstes Bureau am Platz).

Frau Dina Wallrabenstein, Stellendermittlerin.

Verkäuferinnen für Manufaktur und Damenkonfektion zum baldigen Eintritt bei hohem Solär suchen E. Leichter Söhne, Altsassenburg.

Konfektion Ries-lic. cred. Gde Wilhelmstr. u. Rheinstr. sucht nach gute Tailen, Mod- und Zuarbeiterinnen. 8506

Gute Tailen-, Aermel- und Modarbeiterinnen für dauernd gesucht. Anmeldungen von 12-1 Taunusstraße 9, 1 rechts.

Wodes. Erste Arb. per sofort für Jahresstell. gefucht. H. Brandenburg, Beltrichstraße 4.

Vorarbeiterinnen, sowie Lehrlinge aus best. Familie gesucht. Buchgeschäft Geisw. Schippers, Rorichstraße 7.

Lehrmädchen aus adäquater Familie, gegen sof. Vergütung gesucht. Rietzmann A., Kirchstraße 29.

Zum 15. September wird eine perfekte selbständige Köchin gef. Pension Winter, Sonnenbergerstraße 14.

Köchin (etwas Hausarb.) und ein tüchtiges Hausmädchen bei g. Lohn per 1. Sept. gesucht. G. Zeugn. Melben 10-2 und 4-6 Uhr. Bismarckstraße 9. 8578

Gefucht zum 15. September eine reinf. perfekte Köchin mit guten Zeugnissen. Röh. im Tagbl.-Verlag. Ye

Gut bürgerliche Köchin, sowie Hausmädchen, das gut nähen, servieren und hügel kann, wird nach Frankfurt a. M. gesucht. Vorzucht. oder zu schreiben. Palast-Hotel, Zimmer 402. Nur solche mit guten Zeugnissen.

Küchenmädchen bei hohem Lohn gefucht. Spiegelstraße 4.

Wegen Erkrankung eines Mädchens suche eine Aushilfe. Evangelisches Beretnshaus, Blatterstraße 2.

Tüchtiges sauberes Mädchen per 1. September gesucht. Guter Lohn, anständige Behandlung. Weichstraße 23, 2.

Gedieg. Stütze o. Alleinmädch. (hierliegend) gesucht. Rheinstraße 48, 2. Etage. nettes Mädchen zu zwei Zenten, 25-30 Mk. Lohn. Frau Anna Müller, Stellen-Vermittlerin, Weberstraße 49, 1. Et.

Best. Alleinmädchen gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 16, 3.

Sauberes zuverlässiges Mädchen mit aut. Zeugnissen für Haus- u. Küchenarb. in best. Haushalt gesucht. Zu sprechen bis 4 Uhr und nach 7 Uhr. Große Burgstr. 18, 2.

Gefucht per sofort ehrliche und zuverlässige Aufwartefrau für eine 3-Zimmerwohnung und 2 Bureauräume. Nur Gebude mit vorgängigen Zeugnissen werden berücksichtigt. Offerten unter D. 634 an den Tagbl.-Verl.

Arbeiterinnen finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Wiesbadener Staniel- und Metallapfel-Fabrik H. Flach, Marktstraße 3.

Männliche Personen.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Batantenpost“ (Hilgen 97. F 135)

Decorationsmaler, welche im plastischen Ornamenten geübt, auch Vergolderarbeiten gefucht bei Kirchenmaler Hoff, Mainz. F 138

Tüchtige Spengler und Installateure sucht zum sofortigen Eintritt F 50 E. Agius & Sohn, Mainz.

Welch' ältere vermögende Pers.
würde tüchtigen jungen Kaufmann
mit eigenem Geschäft zeitweilig mit
Darlehen unterstützen? Offerten
unter A. 415 an den Tagbl.-Verl.
erbeten.

Wer leiht jemand 10 Mk.?
Hilfskasse nach Vereinbarung. Off.
unter B. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar
bietet sich durch Übernahme einer
Hausverwaltung u. Reinhaltung Ge-
legenheit für freie Wohnung. Off.
unter B. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Kind
w. b. kinderl. Ehepaar in gute Pflege
genommen. Offerten u. B. 630
postlagernd Schützenhofstraße.

Mittel-Teilnehmer 1907/08 gesucht
A. 7. Vorderpl. 1. R. G. C. 14, 15.
Ansch. erb. N. 633 a. d. Tagbl.-Verl.

Besseres Kind
wird aufs Land in liebevolle Pflege
angenommen. Näheres Albrecht-
straße 13, 2. Etage. 8619

Kind in Pflege zu geben.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Y

Distinguierte Dame,
sprachkund., i. a. Besuch der Kur-
haus. Abendsongerie freundschaftl.
Ansch. an Frau od. Frau. aus aut.
Ham. Off. B. 635 a. d. Tagbl.-Verl.

Seiratspartien
jeden Standes vermittelt Frau
Behner, Römerberg 29.

Seiratspartien werden reell
u. diskret vermittelt. Off. m. Rück-
porto u. Z. 633 an den Tagbl.-Verl.

Privatier, 60er,
rüstig u. heiter, m. verm. Dame
nach Bekanntschaft zu machen. Off.
u. B. 40 postl. Hauptpostamt, unt.
strengster Discretion erb.

Verkaufe
Ein gutes Arbeitspferd, 7-jährig
Fuchswallach, zu verkaufen
Biedrich a. H., Bachgasse 9.

Zahmes Reh
wenigstens halber in nur gute Hände
zu verkaufen. Geborgene hochherr-
schaftliches Bestium. Angesehen
Kellerstraße 6, Part.

Matensammlung.
Deutschl., inkl. Kolon., komplett bis
Braunschweig. Grasl. Kolon. circa 10.000,
im ganzen 45-48.000. Katalog.
Maritäten ersten Ranges zu festem
Preis abzugeben.
Otto P. Hornberger.
Stuttgart, Pöhlstraße 167.

Verpachtungen
Schöne Feld- und Wald-Pand
in der Nähe von Limburg ist zu
verpachten. Respektanten wollen
Offerten unter Z. 573 an den
Tagbl.-Verlag einreichen.

Unterricht
Gründlicher Unterricht
in allen Fächern, Arbeitsstud., Pension!
Vorberit. a. alle M. u. Gramina!
Worbe, gep., wiss. Lehrer, Luisenstr. 43.

**Einjährigen-
Gramen,**
da bisherige Schüler, auch in Wies-
baden, alle bei and. Ang. unt.
M. T. U. 136 an Rudolf
Mosse, Köln. (Kont. 29/6) F138

Engländerin teilt engl. Unterricht.
Mit Carne. Man raffe 17, 2.

Ev. Familien-Alumnat,
Oberlehrer a. M.
für Schüler des Gymnasiums und Real-
progymnasiums, Vorz. Empfehlungen,
langjährige Erfahrung. Prosp. durch
Rektor Pflugmacher.

Verloren Gefunden
Verloren ein goldener Anker
mit Ketten. Abzugeben gegen
Belohnung Gildstraße 5, 1.

**Geschäftliche
Empfehlungen**
Mittagsstisch, gut bürgerlich,
von 60 Pf. an
empl. M. Jude, Nerostr. 16, B1413

Leistungsfähige Maschinenfabrik
sucht bei Brauereien zur ein-
geführten Vertreter bei hoher
Provision. Gef. Off. mit Angabe
v. Refer. beider. Rudolf Mosse,
Wien 1, Seilerstraße 2, unter
W. F. 1298. F138

Verchiedenes
Von der Reise zurück.
Dr. Touton. 1104
Geldkredite an Jedem, u. Off., en-
o. Büro. Besch. od. Schuldsch. Ratensg.
Schnell. Geld. f. Land, Stadtgrundst.
Industrie u. Erbschaften, Sparf. Bücher
belicht E. Jescher, Altdorf. Wer in d.
keine unnöt. Vorausz. Rückp. erwünscht.

**Ein jüngerer
Klavierspieler**
für Tanzstunden, hauptsächlich nach-
mittags, per sofort gesucht.

Tanzlehr-Institut
Julius Bier u. Frau,
Mittelstraße 7.

Bei Krankeiden jeder Art
man sich v. vertrauensvoll an gewissenhafte,
erf. Heb. Rückporto erb. Offerten u.
A. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Reibau Stiel. Erbenheimer Höhe,
können Schutt u. Erdmassen unent-
geltlich abgefahren werden. F50

Damen
f. frdl. Aufn. Rat b. deutsch. Oberheb.
Frau Franz. Verviers i. Belg.
Place du Martyr No. 9, 2. F187

Gleichen gesellsch. Anschluß
wünscht 29-jähr., akad. geb., künstl. ideal-
anlagter Herr, hier zur Stur. Gef.
Julius u. G. 622 an den Tagbl.-Verl.

Achtung!
Herr, Anst. 40er Jahre, stattl.
Figur, angeneh. Wesen, verm. sucht
Annäherung zw. Herr. an bessere
Dame von guter Figur und
vorurteilst. Denkart. Str.
Discretion verlangt und zu-
gesichert. Briefe, wenn auch
nötigst anonym, mit nütz. Angaben
erbeten sub W. 113 an Tagbl.-
Zweigst. Bism. Str. 29. B2967

Bülow-Pianos
ARNOLD, Aschaffenburg.
Pianofabrik mit eig. Dampf- u. Wasser-
leistungsfähigster Maschinenbetrieb.
künstler. vollend. grosser, edler Ton.
Strom solide, modernste Bauart.
Direkter Verkauf ohne Zwischen-
handel. Beseitigung des Handelswett-
bewerbs. Bester und billigster Bezugs-
quelle. Seit 3 Jahren starker Umsatz,
bester Beweis für unübertroffene Quali-
tät. Weltweiteste Garantie, freie
Probefahrt, ohne Verbindlichkeit
zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Edison-Phonograph (m. Walzen)
Philippbergstr. 23, Hochp. rechts.

**Zichmeyer u.
Gabeln,**
12 Dutzend, einmal gebraucht, verkaufe
zu sehr billigem Preise. 1/2 Dutzend
Wasser u. Gabeln zu 4 Mk. u. 5 Mk.

Karl Thoma,
Messestr. 11.

Für die Reise. Reise, Schiffe,
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Eine f. f. neue Windmühle zu verk.
Näheres Erbenheim, Hintergasse 8.

**Champagnerflaschen, Waggon-
ladung,** auch 6000 Rheinrotweinflaschen
abzug. Still. Bism. Str. 6. B1983

**Französisch.
Englisch. Italienisch.**
Lehrer für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine B. tel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Fra. jüdisch nach Vertik. Methode!
Zu einem Kursus für Anfänger werden
noch einige Teilnehmer gesucht. Woch. u.
2 St., monatl. 1 Mk. 3. - Hofstr. 1.
gründl. Erfolg garant. Offerten erbeten
unter G. 623 a. d. Tagbl.-Verlag.

Zat. Beteiligung
an nachw. gut rent. Unternehmen
mit 6-8000 Mk., ev. auch mehr, ge-
sucht. Offerten u. G. 114 an Tagbl.-
Zweigstelle, Bismarckring 29. B208

**Wir suchen
zur Uebernahme
unserer
lohnenden
Vertretung**
für die dortige Gegend ab-
bald einen rühr. geschäfts-
gewandten Herrn u. bitten
um gef. Off. u. J. K. 1670 an
Rudol. Mosse, Köln. F139

Jüngere Dame gesucht,
w. Lust hat, sich an e. Reise-Geschäft
mit Bar-Vermögen zu beteiligen.
(Seirat nicht ausgeschlossen.) Viel-
leicht auch in e. Stadt eine Filiale
einzurichten. Näh. B. M. S. 2924
hauptpostlagernd Wiesbaden. F50

Fachmann
sucht zur Gründung einer Einlege-
schalen-Fabrik Kaufm. m. 5-6 Milie.
Off. u. Z. 634 an den Tagbl.-Verlag.

„Seirate nicht“
bevor über betriebl. Verlon in Bezug
auf Vermögen, Aus. Vorleben u. genau
informiert sind. Diskrete Auskünfte über
alles gibt unauffällig an allen Orten die
Weltanschauung „Globe“ Nürnberg
S. W. 19, Bismarckstr. 24. F143

Gebild. sprachkund. Herr.
Kaufm., Direktor mit feinen
Umgangsformen, soliden u.
ehrenhaften Charakter, aus-
schr. guter Familie, ev. 34 J.,
mit Vermögen, wünscht mit
vermög. Dame (Witwe
nicht ausgeschl.) zwecks F138

Heirat
in Korrespondenz zu treten.
Konfession gleich. Strengste
Diskretion Ehrensache. Off.
wolle man vertrauensvoll u.
F. A. C. 9247 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. richten.

Sonntag-Walhalla-Rosen.
Heute Mittwoch abend Wiedersehen.
M. Br. J. H. 606.

Amphigone
Amplifikation
erhalten Sie b. Verkauf von ant. Erhalt.
Herrn u. Damenkleid, Schuhe, Gold,
Möbeln, warum ich die höchst. Preise gab.
Franz Maria.
Gohlstraße 15. - Telefon 3490.

Karl Kunkel
gibt am besten für Herren- u. Damen-
kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel
und Wandteppiche. Gohlstraße 18.

Nur Frau Stummer,
Kl. Weberstr. 1, kein Laden,
gibt die allerhöchsten Preise f. ant. u.
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,
Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Frau Geizhals, Neugasse 25,
kauft von Herrn. zu hohen Preisen
erhält ne. Herrn. u. Damenkleider, Möbel,
g. Nachl., Wandteppiche, Gold u. Silber-
schmuck, Brillanten. Auf Bef. f. ins Haus.

Weiden Erparnis
der hoch u. bildmüde bin ich im Stande,
den höchsten Preis zu zahlen für ant.
Herren- u. Damenkleider, g. u. Nachl.
S. Lustig. Gohlstr. 9. B. 91

Frau Groppert, Neugasse 27,
Telephon 209,
ist die beste Verkäuferin Wiesbadens
für gut erhalt. Herren- u. Damen-
kleider, Militäri., Schuhe, Gold, Silber,
Möbel, g. Nachl. u. Postkarte genügt.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Zehranstalt,
für
Damen
und
Herren
Nur
38 Rheinfr. 38,
6de Moritzstraße.
Beginn
neuer Kurse.
Besondere
Damen-Vorrichtungen.
Prospekte kostenfrei.

Arbeitschule
für Frauen und Mädchen
von Frieda Sauer, Vertraut. 3, 1.
Ab. 1. Oktober Neudorfstr. 21.
Am 2. September Wiederbeginn des
Unterrichts in Handnähen, Maschin-
nähen, Backen, Schneiden, Weißnähen u.
Vornähen.
Gef. Anmeldung u. nehme ich täglich
entgegen.

Wiesbadener Hochschule
Neudorfstr. 43, 1.
Begen Begründung der Schule be-
findet sich dieselbe ab 30. August
Neudorfstraße 21, Part.
Beginn der Hochkurse am 2. Sept.
Anmeld. täglich. Prosp. zu Diensten.
Schülerinnen werden in der Vorberit.
Bismarckstr. 2, Sept., von h. An-
meld. K. Appelbaum, Vorberiterin.

**Nächste Woche beginnt ein neuer
Kursus:
Tanz-Kursus,**
zu welchem noch Anmeld. u. von
Damen und Herren erwünscht sind.
Dauer des Kurses 6 Wochen. -
Der Unterricht findet in unserem
eigenen Saal, Friedrichstr. 27, „Lage
Platz“, statt.
Julius Bier u. Frau,
Emmerstr. 43, 1. Bismarckstr. 7, 1. a. n.

**Privat-
Tanz-Unterricht**
zu jeder Zeit in unserer Wohnung.
Prospekt gratis.
G. Diehl,
Bismarckstr. 17, 1.

**Zahlungs-
Schwierigkeiten.**
Kaufleute, Fabrikanten und
Gewerbetreibende, die sich
schon seit langem und diskret arrangiert,
auch gebe Kapital zur Zahlung
der Vergleichsschulden. Bei nur
vorübergehender Zahlungs-
störung wird die Regelung der
ganzen Schuld übernommen. Gef.
Off. u. S. 41 Tagbl.-Haupttag.
Bismarckstr. 6. 8233

! Künstliche Zähne umsonst!
Näheres im Tagbl.-Verlag. Yp

Anarbeiten
von Betten u. Polstermöbeln wird billig
und dauerhaft ausgeführt.
Jos. Bacher, Polstergeschäft,
Römerberg 23.

Haut- u. Hautleiden,
speziell alte barock. Fälle.
Spezialuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
Schulstraße 54, gegenüber dem
Bismarck-Tier. F49
Sprechst. täglich 8-12. Prosp. gratis.

! Frauenleiden !
Störungen u. behandelt gewissenhaft
Sygla, Moritzstr. 16, Part. Sprechst.
9-1 und 3-7. Damen- u. Kinder-
Massenuse Gr. Perret
11-6 Uhr, Golda. 21, 1. a. d. Langg.

Massage
Wanda Isenbart, 8621
Röderstr. 3, 2, 10-1 u. 3-7 Uhr.

Massage,
international,
v. j. Dame. Schulgasse 9, 2.

In den Kurhäusern:
Bommberg
Rifflingen
Rönigstein i. T.
Kreuznach
Langenscheidt
Lindensfeld i. Odenwald
Nassau a. d. Lahn
Nass. Lungenheilstätte Naurod
Naubeim
Schlangenbad
Soden
Soolbad Salzgitter
Wildungen.

In den Seebädern:
Amrum, Wittdüne u. Satteldüne
Dangast
Kolbergermünde
Langoog
Norderney (B. Braams)
Swinemünde
Wangeroge
Westerland-Sylt.

Kaufe von Herrschaft
u. Kurgasse zu allerhöchsten Preisen
ant. gene. Herren- u. Damen- u. Kinder-
kleider, Gold, Silber, Brillanten und
Antiquitäten, Möbel, Betten, ganze Nachl.
Fr. Lustig, Gohlstraße 15, vorm. Lange.

**Die besten Preise gibt immer noch
fr. Drachmann,** Messergasse 2 für
Gold, Silber, Brillanten, Antiquität.
Es werden stets gebrauchte Teppiche,
Pärte, sowie Violoncello zu den höchsten
Preisen angekauft. Postkarte genügt.
Franz Hennes, Mainz, Seiergasse 3.

Pianino, alte Violinen
Heinr. Wolff, Bismarckstr. 12, 6962

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Glasfenster, Eisen u. Kupfer
u. holt p. ab E. Sipper, Drachenstr. 54.

Wiesbadener Hochschule
Neudorfstr. 43, 1.
Begen Begründung der Schule be-
findet sich dieselbe ab 30. August
Neudorfstraße 21, Part.
Beginn der Hochkurse am 2. Sept.
Anmeld. täglich. Prosp. zu Diensten.
Schülerinnen werden in der Vorberit.
Bismarckstr. 2, Sept., von h. An-
meld. K. Appelbaum, Vorberiterin.

**Nächste Woche beginnt ein neuer
Kursus:
Tanz-Kursus,**
zu welchem noch Anmeld. u. von
Damen und Herren erwünscht sind.
Dauer des Kurses 6 Wochen. -
Der Unterricht findet in unserem
eigenen Saal, Friedrichstr. 27, „Lage
Platz“, statt.
Julius Bier u. Frau,
Emmerstr. 43, 1. Bismarckstr. 7, 1. a. n.

**Privat-
Tanz-Unterricht**
zu jeder Zeit in unserer Wohnung.
Prospekt gratis.
G. Diehl,
Bismarckstr. 17, 1.

**Zahlungs-
Schwierigkeiten.**
Kaufleute, Fabrikanten und
Gewerbetreibende, die sich
schon seit langem und diskret arrangiert,
auch gebe Kapital zur Zahlung
der Vergleichsschulden. Bei nur
vorübergehender Zahlungs-
störung wird die Regelung der
ganzen Schuld übernommen. Gef.
Off. u. S. 41 Tagbl.-Haupttag.
Bismarckstr. 6. 8233

! Künstliche Zähne umsonst!
Näheres im Tagbl.-Verlag. Yp

Anarbeiten
von Betten u. Polstermöbeln wird billig
und dauerhaft ausgeführt.
Jos. Bacher, Polstergeschäft,
Römerberg 23.

Haut- u. Hautleiden,
speziell alte barock. Fälle.
Spezialuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
Schulstraße 54, gegenüber dem
Bismarck-Tier. F49
Sprechst. täglich 8-12. Prosp. gratis.

! Frauenleiden !
Störungen u. behandelt gewissenhaft
Sygla, Moritzstr. 16, Part. Sprechst.
9-1 und 3-7. Damen- u. Kinder-
Massenuse Gr. Perret
11-6 Uhr, Golda. 21, 1. a. d. Langg.

Massage
Wanda Isenbart, 8621
Röderstr. 3, 2, 10-1 u. 3-7 Uhr.

Massage,
international,
v. j. Dame. Schulgasse 9, 2.

In den Kurhäusern:
Bommberg
Rifflingen
Rönigstein i. T.
Kreuznach
Langenscheidt
Lindensfeld i. Odenwald
Nassau a. d. Lahn
Nass. Lungenheilstätte Naurod
Naubeim
Schlangenbad
Soden
Soolbad Salzgitter
Wildungen.

In den Seebädern:
Amrum, Wittdüne u. Satteldüne
Dangast
Kolbergermünde
Langoog
Norderney (B. Braams)
Swinemünde
Wangeroge
Westerland-Sylt.

In den Bücher- und Lesehallen:
Berlin C 19, Kurstraße 22 (B. Randler)
Berlin, Akademische Lesehalle
Darmstadt, Bücher- und Lesehalle
Frankfurt a. M., Freie Bibliothek
Grünstadt (Pfalz), Gemeinnütziger Verein
Kreuznach, Erholungs-Heim der Gemeinde-Beamten Preußens
Mainz, Emmeransstraße 41
Technikum Hildburghausen
Technikum Mittweida i. S.
Wald-Erholungsstätte Wiesbaden
Zeitungs-Museum Aachen.

Semer:
Im Studentenheim Charlottenburg
„ Verschönerungs-Verein Dillenburg
„ Lehrerinnenheim Wissen a. d. Sieg
„ Verkehrsverein Düsseldorf
„ Verein für innere Mission Leipzig
„ Internat. Bäder-Auskunfts-Bureau Berlin W., Unter den Linden
„ Deutschen Bühnen-Klub Berlin W., Unter den Linden 27
„ Meß- und Exportmusterlager Leipzig
„ Haus der Abgeordneten Berlin
„ Verein für Volksabende Tilsit.

Der rechte Fleck.

Roman von G. von Dornau.

(Kochdruck verboten.)

Mittwoch, 28. August.

Nr. 200.

(10. Fortsetzung.)

„Sie meint?“ fragte Lisbeth nachdenklich. „Über das kleine tote Mädchen weint sie? Aber sie hat doch dich dafür —“

Armard sog die Unterlippe vor. „Ich glaube, meine kleine Schwester hat sie lieber geliebt als mich“, sagte sie zögernd. „Weißt du, sie hat mich — gerade wie’n Stiefkind behandelt, sie mich manchmal. Aber ich weiß wohl, was ich tue, wenn ich erst groß bin!“

„Was willst du denn da tun?“ fragte Lisbeth mit begreiflichem Interesse.

„Dum! — Das sage ich noch nicht! Da — ihr werdet’s schon erleben! Kinder, die von ihren Eltern schlecht und ungerecht behandelt werden, bleiben eben nicht bei den Eltern, wenn sie erst erwachsen sind, und es nicht mehr nötig haben. Ich habe da eine feine Geschichte neulich gelesen — von so einem armen, ganz schlecht behandelten Mädchen, was nachher in die Welt läuft und eine furchtbar reiche, vornehme Dame wird.“

„Ach, erzähle mir das mal!“, bat Lisbeth eifrig. „Dir? Dazu bist du noch zu klein! Das ist eine Geschichte für große Leute — verstehst du?“

„Ja, aber du bist doch selbst noch nicht groß? Ich werde doch größer als du — und viel älter. Ich bin doch schon nächste Eltern konfirmiert, siehst du. Ich bin doch schon dreizehn Jahre — nur ein halbes Jahr jünger als Fritz Nachmann und Karl Groß.“

„Da, ihr seid doch schon förmlich alt, alle drei“, sagte Lisbeth verwundert. „Aber wo hast du denn die feine Geschichte her, wenn sie nur für ganz große, erwachsene Leute ist?“

Armard schob einen Augenblick.

„Ich glaube — dir kann ich’s ruhig erzählen“, versetzte sie dann nachdenklich. „Aber du mußt’s mir schwören — wie damals beim ‚Verein‘ —, daß du es niemand verraten wirst.“

„Sowohl, das schwöre ich“, versicherte Lisbeth eifrig, die natürlich keine Ahnung hatte, was Schwören eigentlich war.

Und Armard erzählte.

„Wir haben doch in Mädchen zu Hause — ‘nen richtiges Stubenmädchen“, setzte sie stolz hinzu. „Die heißt Sophie. Und die hat immer so feine Geschichten — alle Woche lauft sie sich in ‘n Heft — und da stehen die wunderbaren und schönsten Sachen drin: von lebendig eingemauerten Leuten — und kleinen Kindern, die ermorde werden — und geheimen Taktüren, wo man in Verbrüderkeller hineinkommt — und schlechten Kerlen, die arme Mädchen verführen.“

„Verführen? Was ist denn das?“

„Ach, du Dummkopf! Das verstehtst du alles noch nicht! Aber das steht alles in Sophie ihren Romanen. Denn so heißen ihre Geschichten: Romane. Und was sie jetzt liest, das ist ‘ne Geschichte von einem ganz armen, kleinen Mädchen, das von förmlich bösen

man das ungeheure Gelände kaum wiedererkannte. In einer sehr entfernten Seitenkapelle sangen die Chorherren die Grämnissen. In St. Maria Magdalene war die Kirche schon erstattet; dort haben sie einige Stühle von der Kirche gestiftet. Es steht eine Prozession mit Bockeln umher, es wird ein silbernes Kindlein auf einer silbernen, sehr verzierten Wiege getragen usw. Am Weihnachtsmorgen hielt der Papst in St. Peter Hofamt, bei dem die Kardinalen (höchsten Geistlichen) ministrirten (d. h. Dienste taten). Es waren 2000 Menschen in der Kirche anwesend, und man bemerkte sie kaum, da man hineintrat, da sie alle um den Hochaltar standen ... Rede wohl; auch ein Stück Lava vom Vesuv sollst du haben. Grüße Grüßen, Deine Großeltern, und behalte mich lieb. G. (Goethe).

Dein italienischer Brief hat mich gefreut, nächstens sollst du auch einen von mir in dieser Sprache haben. Ein andermal (am 4. Januar 1787) schickte Goethe wieder ausführlich seine Erlebnisse in Rom:

„In meinen ersten Mantel eingewickelt und meinen Gewerkschaft bei mir, schreibe ich dir, mein lieber Fritz, denn in meiner Stube ist weder Feuer noch Kamin, und seit gestern weht ein Nordwind. Das Wetter ist schön, und man geht gern auf den trockenen Straßen spazieren. Nun muß ich dir allerlei Geschichten erzählen. Man sieht sich über den Papst gefaselt. Wir gingen nach Eichen in der Kirche herum und besahen die schönen Steinarten, womit alles ausgeziert ist. Tischbein (Goethes Freund, ein bedeutender Maler) setzte mir eben einen vorzüglich schön gezeichneten Plafond (eigentlich Kalkputz), als ich ihm auf einmal in die Ohren sagte: Da ist der Papst. Ihre Heiligkeit traten wirklich in langen, weissen Gewänden mit der roten Schnur an einem goldenen Ketten. Die Monsignori (Herren) vom Gefolge, davon einer den roten, goldbesetzten Hut hielt, standen mit ihren Gewandern (Gehäckel) nicht weit davon und sprachen miteinander, und anstatt einer feierlichen Stille machten die Leute, welche in der Peterskirche zu reisen haben, einen Lärm auf den andern, damit der Papst sie und ihren Fleiß bemerken sollte, denn wie er weg war, feierten sie auch wieder ...“

Nun an einer anderen Szene. Neulich saßen wir, und ich kann wohl sagen hören wir 1000 Schweine in einem engen Bezirk abschlagen. Es geschieht dies den Winter über alle Freitage auf einem Platze, wo früher ein Minervatempel stand. Die Schweine werden an Hunderten zwischen Stangen eingesperrt; auf ein gegebenes Zeichen springen sie hinein zu den Tieren, ergreifen sie, rammen sich mit ihnen herum und stoßen ihnen unter der einen Vorderpfote ein rundes Eisen in den Leib, das sie, weil es oben eine Art Haken hat, mit der flachen Hand in der Wunde leidend herumziehen, bis das Tier tot ist ...“

Dann war ich auch in einer ersten Vorstellung einer ersten Oper, wo das Partitur noch einen größeren Raum machte als die tanzende Schweine; davon will ich dir künftig das Detail erzählen ...“

Und so plaudert er noch eine Weile weiter. Ihr seht, wofür Goethe überall Augen hatte, und ihr seht auch, wie lieb er seinem Pflanzengarten seine Erlebnisse mitteilte.

Solange Goethe lebte, hat er immer mit Rat und Tat den heranwachsenden Friedrich von Ziet unterstützt, der später in Jena studierte, auch in England Erfahrungen sammelte, um sich schließlich in Schloßstein niederzulassen, wo er in hohem Ansehen im Jahre 1844 starb.

Zum Schluss sei noch ein Vers mitgeteilt, den Goethe dem dreizehnjährigen Fritz ins Stammbuch schrieb. Er sei auch allen gewidmet.

Unglück bildet den Menschen und zwingt ihn, sich selber zu kennen. Seiden gibt dem Gemüt doppeltes Streben und Kraft. Was leidet einer Schmers der Andern Schmersen zu teilen, wagtst du, glücklicher Knabe, nicht dieser Schule Schülern und nur Glückseligkeit dich führen die Wege des Glücks.

traf er gute, liebe Freunde, mit denen es fröhliche Feste, Ausflüge und Theateraufführungen gab. In ein besonders inniges Verhältnis aber trat Goethe zu einer Frau, die auch in Weimar lebte. Es war die Gemahlin Charlotten des Herzogin v. Stein, der ein Amt am herzoglichen Hofe hatte. Herr v. Stein konnte sich nicht viel um seine Frau und seine Kinder kümmern, sein Amt und einige Geschäfte hielten ihn wenig Zeit. Er hatte nichts dagegen, daß Goethe in seinem Hause ankam und einging und mit seiner Frau eine innige, zarte Freundschaft knüpfte. In Charlotte fand Goethe eine Frau, die ihn ganz verstand; er zeigte ihr seine Werke, sprach mit ihr über alles, was ihn bewegte, hing an ihr wie ein Bruder an seiner Schwester.

Frau v. Stein hatte drei Söhne, nachdem einige Töchter zuvor gestorben waren: Karl, Ernst und Friedrich. Sie wurden gemeinschaftlich von einem Hofmeister unterrichtet. Dann aber wurde der eine, Karl, auf die Witten der Herzogin von Braunschweig, dieser mit in ihre Heimat zur Erziehung gegeben, Ernst wurde Page am herzoglichen Hof. Mit Friedrichs Unterricht sah es jetzt schlecht aus, da der Hofmeister dem jungen Pagen mitgegeben wurde und sich Friedrich nur noch nebenbei widmen konnte. Da erklärte Goethe, der den kleinen Karl lieb gewonnen hatte, wie auch Friedrich sehr an ihm hing, er wolle ihn zu sich nehmen. Und so geschah’s. Friedrich war etwa 11 Jahre, als er 1782 an Goethe überfiedelte.

Goethe widmete sich dem kleinen Fritz mit Liebe und Eifer. Er hatte ihn schon vorher gelegentlich mit auf Reisen genommen, ihm dies und das gezeigt. Wie er jetzt fortfuhr, den kleinen mit dem nötigen Vertrauen an machen, wie er sich mit ihm abgab, das mag uns der General-Kandischke-Präsident in Schlesien, Freiherr v. Stein, der später aus dem kleinen Friedrich wurde, selbst erzählen; er sagt, es sei die glücklichste Zeit seines Lebens gewesen, die er im Hause Goethes zubrachte: „Die Liebe, mit der er seine mannigfachen kleinen Wünsche erfüllte, suchte ich durch Aufregungen zu verdrängen. Durch Dittieren lasse er meine unfertige Handschrift auszubilden, und dadurch, daß er mir seine Wirtschaftsbücher und Rechnungen zu führen übergab, meine Fertigkeit im Rechnen zu üben. Ich machte mehrere kleine Reisen mit ihm, besonders nach Döhlen und in die Grafschaft Henneberg, wo er die Direction eines in der Folge misglückten Bergbaues führte und mich hierüber gern und vollständig belehrte.“

Über zwei Jahre blieb Fritz im Goetheschen Hause. Dann führten Goethe allerlei Erlebnisse und seine Sehnsucht, eine Reise nach Italien zu machen, für lange Zeit von Weimar fort; er reiste nach Karlsbad und von dort, ohne daß es ein anderer als der Herzog wußte, nach Göttingen, um hier längere Zeit zu bleiben. Da kehrte Fritz v. Stein wieder ins Elternhaus zurück. Aber seine Beziehungen zu Goethe waren damit nicht abgebrochen. Briefe flogen hin und her; Fritz schickte Arbeiten, die er angefertigt hatte, Übersetzungen, sprachliche Übungen, Wünsche und erzählte ihm in Briefen, was er gesehen und erlebt hatte. Wie herzlich und lieb Goethe dem damals vierzehnjährigen schrieb, das mag ein paar Stellen aus diesen Briefen zeigen; so heißt’s in einem Schreiben aus Rom vom 29. Dezember 1786: „Dein Brief, mein vielgeliebter Fritz, hat mir viele Freude gemacht. Du kannst nicht öfter an mich denken als ich an dich. War oft wünsch ich dich zu mir, es gibt gar mancherlei Gutes zu genießen, das dich noch mehr als mich ergötzen würde. Schwefelbäder bring ich dir mit und Stein von merkwürdigen Gebäuden, wo du zugleich die verschiedensten Arten von Steinen sehen sollst, mit denen man hier bauen und ansetzt.“

Die ganze Nacht vor dem Weihnachtsfest sind wir in den Kirchen herumgeschlichen und haben die Kerzenlichter angezündet und geschaut. In St. Apollinar (eine Kirche) war Pfaff. St. Peter (der große Dom) mit wenigen Lichtern, Lampen und Kerzen kaum erleuchtet, so daß

Zweigstellen:
 Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 567.
 Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Stuzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zweigstellen:
 Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 567.
 Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Zeitung-Breis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Stringer-
lehn. 2 Pfr. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Befreiung.
— **Zeitung-Erfüllungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentralen Reichsdruck 6 und
Reichardring 25, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die betriebs 83
ausgegeben und in den benachbarten Barmorten und im Rheingau die betreffenden Tagesblatt-Verleger.



Angebot-Breite für die Zeile: 15 Bsp. für lokale Angebote im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Angebot“ in einheitlicher Gestaltung; 29 Bsp. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Angebote; 30 Bsp. für alle auswärtigen Angebote; 1 Bsp. für lokale Stellenaussagen; 2 Bsp. für auswärtige Stellenaussagen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, mit besonderer Betonung — bei wiederholter Aufnahme unvariiertierter Angebote in festen Stellenanzeigen entsprechende Notizen

Anzeigenschluss: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme (später eingereichter) Anzeigen in die nächster/dieinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Pr. 400.

Wiesbaden, Mittwoch, 28. August 1907.

55. Jahrgang.

1. 28 catt.

Zuerst war's nur der übliche Antrittsbesuch, den der neue französische Botschafter am Berliner Hofe den Reichskanzler machte. Aber die Franzosen sind ja höfliche Leute — und Herr Cambon ist als Diplomat gewiß zu höflich — als daß er die so oft unterbrochene Ferienruhe des Fürsten Bülow in Norderney so grundlos gestört hätte. Freilich, er folgte einer Einladung; aber diese lag sechs Wochen zurück, lange bevor das Bombardement von Casablanca die „pénétration pacifique“ (die friedliche Durchdringung) Marokkos ankündigte.

Völlig besannen sich die Offiziösen und die offiziös Erleuchteten: Die harmlose Antrittsvisite wurde zum Ausdruck der gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden ruhigen, korrekten und freundlichen Beziehungen". Man ließ durchblicken, daß diese Begegnung ein harmonischer Nachklang der verschiedenen Monarchen- und Ministerbegegnungen sei. Die Aussprache in Wilhelmshöhe, die Begrüßung von Fisch, das gemüthliche Plauderstündchen, das König Eduard im böhmischen Heilbad mit Herrn Clemenceau hielt, das Zusammentreffen des Herrn Tittoni, des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, auf dem Semmering mit dem Manne, der dem „brillanten Sekundanten" von Algieras, dem Grafen Soluchowski, im Amte gefolgt ist, stehen nicht nur zeitlich sondern auch innerlich in einem ganz bestimmten Zusammenhange mit der Anwesenheit des Herrn Cambon in Nordorpen. Wenn aber die Reise nach dem Nordseestrand auch keinen weiteren Zweck haben sollte als einen weiteren Beitrag zur Festigung „der in Europa und in der Welt eingetretenen allgemeinen Veruhigung" zu liefern, so braucht man Herrn Cambon kaum in der Presse seines Landes als einen geschickten Vertreter der Interessen seines Staates so überschwänglich zu preisen.

Wöglich, daß Fürst Bülow vollauf befriedigt gewesen wäre, wenn der Besuch des französischen Diplomaten nur dem Weltfrieden im allgemeinen hätte dienen wollen. Aber Herr Cambon wird mit sehr konkreten Anliegen gekommen sein, wenn er auch als höflicher Franzose und gewiegter Diplomat nicht gleich mit der Tür ins Haus gefallen ist. Er mußte sich — selbstverständlich mit allem Bartegefühl — darüber vergewissern, wie sich Deutschland zu dem Vorgehen Frankreichs in Marokko stellt. Ein reines Gewissen hat ja die galische Republik nicht. Sie hat das Mandat, das ihr die Konferenz von Algéciras gab, weit überschritten. Schon die Besetzung von Udschda war ein Bruch des internationalen Vertrages, die Besetzung von Casablanca ist es noch mehr; sie greift überdies

direkt in deutsche Interessensphären hinein. Deutsche Besitztümer sind zerstört worden. Deutsche hat man verächtlich behandelt. Dazu kommt, daß Spanien und auch Engländer mit dem Vorgehen des französischen Admirals Philibert durchaus nicht einverstanden sind. Es ist bezeichnend, daß das in Tanger erscheinende arabische Blatt „Al Moghreb“ einen Londoner Brief veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, die Freundschaft mit Frankreich sei zu hoch erkauft, wenn England solchen Handlungen wie von Caablanca zustimmen müsse. Ein britisches Kriegsschiff vor Caablanca hätte alle Greuel der Beschießung und Plünderung verhütet, denn niemand würde in Gegenwart eines ehrenhaften britischen Offiziers gewagt haben, einen solchen Plan auszuführen.

Man sieht, Frankreich ist auf eine wohlwollende Haltung Deutschlands in der Marokko-Angelegenheit mehr denn je angewiesen. Vielleicht hängt es auch mit dieser Erwägung zusammen, daß man in die gemischte Kommission, die in Casablanca zur Feststellung und Verteilung des herrenlosen Eigentums eingesetzt worden ist, auch einen Deutschen neben einem Engländer und Spanien hineingenommen hat. Deutschland wird ja Frankreich, wenn es sich an die Algeriras-Akte hält, bei seiner Strafaktion keine Hindernisse in den Weg legen. Diese Versicherung wollte Herr Cambon bei seinem Besuch in Nordorner und hat sie auch erhalten, freilich unter der Voraussetzung, daß das französische Vorgehen sich eben auf die Sühne für begangene Verletzungen und die Sicherung der Ordnung beschränkt. Daneben ist die Berücksichtigung der Entschädigungsforderung deutscher Reichsangehöriger ganz selbstverständlich. Hierzu dürfte auch Frankreich ohne weiteres bereit sein. Aber ob Frankreich sich strifte an die Algeriras-Akte wird halten, ob es die Integrität des Landes, die Souveränität des Sultans wird unangestastet lassen können? Welches Sultans? Denn Marokko hat augenblicklich eine ganze Anzahl von Sultanen. Des ohnmächtigen Abd el Aziz, des anscheinend tatkräftigen Muley Hafid, des im Westen des Scherifen reiches allmächtigen Muley Mohammed? Dazu streiten noch drei wichtige und durch Gewissenstrüpel nicht begangte Führer Ma el Anin, Bu Samara und Raifuli um die Macht in Marokko. Mit wem soll, mit wem kann Frankreich unterhandeln? Das unüberlegte Bombardement kann die Einleitung zu einem langwierigen, unerfreulichen Kriege werden. Und während dieses Ringens mit den einzelnen Stämmen braucht Frankreich, das Frieden und Ordnung in Marokko stiften wollte, erst recht ein wohlwollendes Deutschland. Und das wollte Herr Cambon in Nordorner.

liebenswürdige Aufnahme, die Cambon gefunden, zeige, daß von beiden Seiten gleichartige Bemühungen zur Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern gemacht worden seien, und daß eine fühlbare Détente gleichzeitig bei den Staatsmännern und der Nationen eingetreten sei. Nach den kaiserlichen Erreueren gebe dies ein neues ernsthaftes Unterpfand für den Weltfrieden. Der „Temps“ fügt hinzu, daß, wenn auch auf beiden Seiten der Grenze unversöhnliche und achtungswerte Gefühle lebten, die sich nicht auslöschen lassen würden, dennoch Raum vorhanden sei zur Einigung über zahlreiche materielle Fragen. Die französische Meinung werde sich freuen, wenn der gegenwärtigen Heftigkeit andere folgen werden.

Das „Journal des Débats“ sagt: Wir dürfen nicht systematisch skeptisch bleiben, wenn wir nicht für naiv gehalten werden wollen, denn zwischen Deutschland und Frankreich ist jetzt eine europäische Abspannung eingetreten. Die Entrevue in Norddren geht nach den anderen Entrevues dahin, den moralisch notwendigen Rahmen bei dem Abschluß konkreter Einvernehmen zu geben, deren Nutzen sich zwischen Frankreich und Deutschland bemerkbar machen kann.

Neue Meldungen aus und über Marokko:

Von den bisher zur Dienstleistung in Marokko nicht herangezogenen französischen Kolonialtruppen soll, wofern im bevorstehenden Ministerrat der Aulnaq Picquarts durchgeht, ein Teil Marschbefehl erhalten. Aus Velfort wurde gestern ein Gefesselbattion, der für Casablanca bestimmt ist, mit der Eisenbahn nach Marseille verladen. — Frankreich und Spanien bereiten eine Note an die Mächte vor, in der sie um Aufhebung der Polizei-Einrichtung bis nach Pazifizierung der Rabalen nachsuchen. Angesichts der bevorstehenden Herbststürme werden die an der marokkanischen Küste liegenden kleinen Kriegsschiffe durch große ersetzt werden. Die Kreuzer „Carlos Quintos“ und „Prinzessa d'Asturia“ sind nach Marokko beordert worden. Die Garnisonen von Melilla und Ceuta bleiben noch unverändert. In Spanien sind 4000 Mann marschbereit.

General Drude plant, dem Hmarisch der marokkanischen Heerhaufen durch einen nächtlichen Angriff auf das Lager bei Taddaert zuvorkommen.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft der aus Bez ausgezogenen Europäer in Barraich wird der Grenzger „Du Chayla“ in den nächsten Tagen dorthin gehen, um die Fremden auf ihren Wunsch abzuholen.

hd. Tanger, 28. August. Gestern hielten die Notabeln der Stadt eine Versammlung ab, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist. Ein von Rabat kommender Dampfer hatte 105 Flüchtlinge an Bord.

wb. Paris, 28. August. Im heutigen Cabinettsrat soll laut einer Blättermeldung beschlossen werden, wie die Mannschaften der in Rabat, Maragan und Mogador zu errichtenden reformierten Polizei beschaffen sein sollen, da man im Augenblick den Eingeborenen in

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Uebervölkerung.

London, im August.

Der Zug nach den großen Städten und ganz besonders den Metropolen macht sich seit einigen Jahrzehnten außerordentlich bemerkbar zum Schaden der kleineren Plätze, aus denen jeder hinausstrebt in der Hoffnung, an dem großen für seine Begabung ein besseres Feld zu finden. Diesen nun erfüllt dies Wachen mit höchstem Stolz; nach Millionen zählen zu können, wenn von der Einwohnerzahl die Rede ist, das ist für den Hauptstadtler eine bedeutende Verengung.

Aber mit all den Vorteilen, welche dieses Zusammenströmen so vieler Hunderttausende mit sich bringt, sind auch eine Menge Nachteile verknüpft und über eine gewisse Zahl hinaus ist das Waschen der Kapitalen durchaus nicht mit Freuden zu begrüßen. London nun hat diese Zahl längst überschritten und doch dehnt und dehnt es sich und schließt nun bereits gegen 7 Millionen Menschen ein. Nicht alle leben im eigentlichen London, am Abend fröhnt ein Teil, ca. $2\frac{1}{2}$ Millionen, heraus nach den sogenannten „suburbs“, von denen die meisten eini Orte für sich waren, die die Residenzstadt aber längst in ihre Umklammerung genommen und nach denen sich jetzt ununterbrochene Reihen Häuser ziehen. Wenn also des Nachts das innere London nur $4\frac{1}{2}$ Millionen Seelen einschließt, so befindet sich doch am Tage ein großer Teil der übrigen $2\frac{1}{2}$ Millionen in seinen Mauern, sowie außerdem noch alle diejenigen, welche viel weiter hinaus wohnen und doch ihre Beschäftigung in der Metropole haben und die, um ihren Familien den Vorteil der See- oder Landluft zu gewähren, täglich die einkündige, oder noch längere Eisenbahnfahrt hinein und hinaus nicht scheuen.

Den Londoner erfüllt, wie gesagt, das außerordentliche Wachstum seiner Stadt mit Stolz und er denkt nicht an die unendlichen Schwierigkeiten, die dasselbe jetzt schon mit sich bringt und die sich, wenn es, wie wahrscheinlich, im gleichen Maße anhält, schließlich ins kaum zu überwältigende steigern müssen. Der ungeheuer Verkehr, der ein fortwährendes Vergrößern der Eisenbahnstationen, eine Vermehrung der Straßenbahnen, Omnibusse, Droschken zur Notwendigkeit macht, hat schon den direkten Uebelstand, daß erstere immer mehr Räume erfordern und so den vorhandenen Platz beschränken, während letztere die oft schon so engen Straßen in einer Weise anfüllen, die ein schnelles Vorwärtkommen zur Unmöglichkeit macht. Gerade dadurch, daß so viele in den Vorstädten wohnen, ist zu bestimmten Tageszeiten der Straßenverkehr ein ungeheurerlicher. Des Morgens mit den Zügen anfangend, nimmt fast jeder irgend eine Fahrgelegenheit, um möglichst schnell in sein Geschäft zu kommen, und das Gleiche wiederholt sich in umgekehrter Weise des Abends.

Aber es sind nicht nur die Wagen, welche Personen befördern, deren Zahl sich unaufhörlich vermehrt, mit der sich fortgesetzt vergrößernden Bevölkerung nimmt auch das Geschäftsgetriebe zu und Lastwagen aller Art erscheinen in immer steigender Menge auf den Straßen und bleiben auch häufiger und länger vor den Häusern und Lagerräumen, die ebenfalls an Umfang und an Zahl stetig wachsen. Zu gewissen Tageszeiten durch die belebten Straßen Londons zu gelangen, ist denn auch ein ganz ander Ding, als irgend wo anders die gleiche Entfernung zurückzulegen. Daß man in der City oder am Strand oft 5 Minuten und länger mit seinem Gefährt hinstehen muß, wird bereits als eins der Uebel betrachtet, gegen das nichts zu machen ist und welches man mit Resignation hinzunehmen hat. Aber auch zu Fuß begegnet man denselben Schwierigkeiten und für einen Geschäftigen ist es keine geringe Geduldsprobe, selbst nur eine kurze Strecke in der City, Fleet Street, dem Strand u. s. w. zurückzulegen. Daß der Londoner immer

eilig, ist vor allem darauf zurückzuführen und dies wiederum wirkt sehr ungünstig auf seine Nerven ein. Nichts regt mehr auf, als wenn man schnell irgend wohin gelangen möchte und unaufhörlich daran gehindert wird. Im Traum erlebt man dies oft, es ist eine der unangenehmsten Formen des Alpdrucks und wahrlich, wie man sie erlebt aus diesem erwacht, so fühlt sich der dieses Stößens und Drängens nicht täglich Gewohnte wie befreit, wenn er dem furchtbaren Getriebe entflohen.

Ein anderes und bisher ebenfalls noch nicht gelöstes Problem ist es, die Hunderttausende menschenwürdig unterzubringen, die in London zusammenströmen, um dort Beschäftigung zu finden. Zahlreich Gesellschaften sind entstanden, die Arbeiterhäuser errichtet haben, aber sehr bald erweisen sich die vorhandenen als nicht mehr ausreichend, denn die gebotenen Bequemlichkeiten loden mehr und mehr Leute nach der Hauptstadt. Da der Begehr größer ist als der verfügbare Raum, so steigen die Mieten, mehrere Familien leben in einer Wohnung, ja selbst in einer Stube zusammen, und die Überfülle, die man durch Schaffung der Häuser vermeiden wollte, tritt schlimmer auf denn je. Schienenwege werden weithinausgeführt, um die Leute zu veranlassen, außerhalb Londons zu wohnen. Des geschieht denn auch, indes es dauert nicht lange und es haben sich so viele angesiedelt, daß die Beförderung die größten Schwierigkeiten mit sich bringt. Darüber wird überhaupt unaufhörlich geklagt, aber die Eisenbahngesellschaften sind eben nicht mehr imstande, den Verkehr zu bewältigen, der mit jeder Erleichterung, die sie einführen, immer nur steigt.

Wie dem Uebel abgeholfen werden könnte, ist nicht ersichtlich. Neue Hochbahnen und Unterpflasterwege für Personen und Fuhrwerke nutzen immer nur für eine Zeitlang, und so dürfte es allein durch eine Reaktion gehoben werden, indem die vielfachen Unannehmlichkeiten, die die übertrieben großen Städte bieten, den Zug dahin vermindern.

H. Land.

Marokko nicht trauen könne. Die französischen Offiziere und Unteroffiziere für diese Posten sind aus Tunis und Oran schon unterwegs. — In Oran sind 150 für Casablanca bestimmte Spahis eingetroffen.

hd. Paris, 28. August. Der frühere Pascha von Casablanca wird an Bord eines französischen Transportschiffes nach Casablanca zurückkehren, um von dem französischen Untersuchungsgericht über die Ereignisse des 17. August und der folgenden Tage gehört zu werden.

hd. Paris, 28. August. Nach Meldungen aus Casablanca unternahm gestern nachmittags 2 Uhr eine französische Kolonne von 1500 Mann einen Kundstreich und ließ dabei auf eine marokkanische Abteilung von großer Stärke. General Drude konnte seinen Plan, das Lager von Taddaert anzugreifen, bevor noch marokkanische Verstärkungen eingetroffen sind, nicht ausführen und wird wahrscheinlich gezwungen sein, sein Ziel durch einen Nachtangriff zu erreichen.

hd. Paris, 28. August. Der „Matin“ meldet aus Casablanca: Auf die Initiative des Polizeikommissars Dardre ist eine vollständig französische Polizei in der Stadt organisiert worden. Der Polizeitrupp sind 12 eingeborene Schützen zugeteilt worden, welche als Polizeigenossen in der Stadt Verwendung finden werden. Ein weiteres Duzend marokkanischer Soldaten soll der Polizeitruppe ebenfalls einverleibt werden.

hd. London, 28. August. „Tribuna“ meldet aus Tanger: Die Truppen des Maghzen haben in einem neuen Kampf gegen den Chmes-Stamm einen Sieg errungen. Man glaubt, daß die baldige Folge dieses Kampfes die Inselfreisetzung des Raids Maclean sein werde.

hd. London, 28. August. „Tribuna“ meldet aus Tanger: Hier verbreitete Gerüchte wollen wissen, daß der frühere Sultan Abdul Asfid in seinem Palast in Fez ermordet worden sei. — Die spanische Kolonie hat Befehl erhalten, Alcazar zu verlassen.

hd. Paris, 28. August. Nach einer „Matin“-Meldung aus Tanger ließ der neue Sultan alle marokkanischen Mahalla zurückberufen, um gegen Rabat vorzugehen.

hd. Sidi bel Abes, 28. August. Unter mehreren Stämmen Nord-Marokkos, besonders in der Umgebung von Udscha, machen sich Zeichen großer Erregtheit bemerkbar. Fanatiker durchziehen die Gegend, berichten die Ereignisse von Casablanca und predigen den heiligen Krieg. Bu Amema und Rogbi, welche mit Frankreich gute Beziehungen zu erhalten wünschen, haben erklärt, daß sie ihr mögliches tun werden, um weitere Ausschreitungen gegen die Europäer zu verhindern.

hd. Constantine, 28. August. Die auf 45 Mann reduzierte 14. Artillerie-Batterie ist mittels Spezialzuges nach Oran abgegangen und wird sich von dort nach Casablanca einschiffen. Das Zeughaus hat große Vorräte von Kriegsmaterial, Munition und Lebensmitteln bereit, die ebenfalls nach Casablanca abgehen sollen. Die beurlaubten Offiziere sind sämtlich auf ihre Posten zurückberufen worden.

hd. Tanger, 28. August. Die italienische Kolonie hat bei der Regierung ihres Landes die Entsendung eines Kriegsschiffes nachgefordert.

Kaisertage in Hannover.

(Von unserem Sonder-Berichterstatter.)

Hannover, 27. August.

Die Kaiserparade des 10. Armeekorps.

Paraden, der Gipfel von Drill und Feile, zerfallen bekanntlich genau in drei Teile: Der erste Teil, der Aufmarsch benannt, ist nur militärischen Kreisen bekannt; denn wenn die Truppen sich zu ihm rufen, schläft noch das Volk der Zivilisten.

Die Wiege des „Dichters“ dieser schönen Verze hat nicht am heidekrautblühenden Strand der Leine, sondern weiter nach dem frischen Osten hin, an der grünen Spree gestanden, wo eine Heerschau vor dem obersten Kriegsherrn nichts so Außergewöhnliches ist. Denn

Aus Kunst und Leben.

= Kurhaus. Die Kurverwaltung läßt es nach wie vor nicht an Bemühungen fehlen, den Wiesbadener Kurgästen — Fremden und Einheimischen — für wenig Geld (nämlich im Abonnement) viel genussreiche Stunden zu verschaffen. Diese ersunderliche Kunst der Verwaltung fordert in der Tat rühmendste Anerkennung. Auch gestern abend um 1/2 8 Uhr — sollte für die Herbstzeit der Beginn nicht besser wieder auf 8 Uhr verlegt werden? — hallte das Kurhaus von Sang und Klang wider! Im Varien ließ das Auroretheater unter Kapellmeister Affernis schwingender Direktion ernste und heitere Weisen erklingen; und im großen Saal fand gleichzeitig ein Lieder-Abend statt, zu dem der Andrang ganz enorm war: bis in die entferntesten Winkel hinein hielt das Publikum den Festraum Kopf an Kopf dicht besetzt. Zwei einheimische Mitwirkende waren zur Stelle: Gräulein Johanna Gasser und Herr Otto Sühe. Gräulein Gasser ist eine Schülerin unserer geschätzten Gesangsmeisterin Frau Dr. Wilhelmj, und es sind bei ihr die Vorzüge dieser Schule bereits in hohem Maße ausgebildet. Vielleicht gelangt es Gräulein Gasser, ihre umfangreiche, hell timbrierte Altstimme nach der Höhe hin noch mehr zu veredeln; der Tonanfang ist in dieser Lage manchmal etwas scharf. In Bruch's Arie aus Arminius „Dampf erdröhnet der Fels“ bemühte sie sich mit bestem Geltingen, den Intentionen des Komponisten gerecht zu werden. Mit Bizis „Es muß ein Wunderbares sein“ und Brahms' „Bon ewiger Liebe“ wählte die junge Sängerin, einige Intonationsschwankungen abgerechnet — besonders in den Empfindungen auszulassen. Die Zuhörer erdröhneten allen ihren Darbietungen lebhaften Beifall. — Herr Sühe, der sich gestern von seinen diesigen Freunden verabschiedete — er siedelt in den nächsten Tagen nach Berlin über — erfreut sich ja bereits in der musikalischen Welt eines guten Rufes, sowohl als Dra-

wäre dieser Parade-Schiller ein Hannoveraner gewesen und hätte den heutigen Morgen geistlich, sein Urteil über das „langschlafende Zivilistenpad“ würde anders lauten. Nicht Hannover allein, die zurzeit kaiserliche Residenz, und im Alltagsleben Stadt von hundert fleißiger Industrien und damit notorische Frühaufsteherin, huldigt heute dem Grundsatz von der militärischen Morgenstunde. In noch viel größerem Maße gilt das Frühaufstehen für die bis Braunschweig, Hildesheim, Hameln, Osnabrück und Lüneburg hin im Umkreis liegenden Städte, von denen her Sonderzüge auf Sonderzüge zu nachschlafender Zeit aufgebrochen sind, um Nummer 1 der heutigen großen Herbst-Heeres-Examina, die Kaiserparade des 10. Armeekorps bei Bemerode, mit begehren zu helfen.

Ohne Zwischenfall und unter minutiöser Einhaltung der vom Generalkommando in Form eines „roten Buches“ im Lrdruck ausgegebenen Vorschriften zogen kurz nach 8 Uhr über neun, von einem Pionierkommando zum Teil besonders gebauten Wegen die Truppenmarschkolonnen auf das Feld am Kronenberg ein, das, von einem Drahtzaun umgeben, mit Hilfe von Dampfmaschinen und anderen Mitteln der Straßentechnik zu einem nahezu idealen Paradegrund umgewandelt war. In der Nordostecke des Dorfes Bemerode erhob sich die stattliche, 15000 Personen fassende Tribüne, zu der hin vom fünften Auto bis zur bescheidenen Droschke um die 8. Stunde schon eine wahre Völkerwanderung ergossen hatte. Vor der Tribüne zog sich im Abstand von 50 Schritt die lange Reihe der Kriegervereine mit zahlreichen Fahnen hin, von Offizieren als Ordern in ein stilles halb-militärisches Ganze geschweift und gehalten.

Um 9 Uhr war die Paradeaufstellung vollendet. Auf dem sanft ansteigenden Höhenzuge gegenüber der Zuschauertribüne standen, der sprichwörtlichen lebendigen Mauer vergleichbar, 25 Bataillone, Hannoveraner, Oldenburger und Braunschweiger, dahinter 40 stolze Schwadronen, Dragoner, Manen und das 17. Husaren-Regiment, 26 Batterien, die Maschinengewehrabteilung Nr. 11 aus Weh und die dunklen Wagen des Trains. Auf dem rechten Flügel des 1. — Infanterie — Treffens hielt die Leibgarderie, die des Kaisers in ihren kleidsamen grünen Waffenröcken, die der Kaiserin in weißen Kollern mit dem adlerbewehrten Stahlhelm, rechts daneben die stattliche Suite der berittenen Zuschauer mit einem interessanten Einschlag von Offizieren und Uniformen aller Herren Länder. Über anderthalb Kilometer Frontlinie hin blüht es und gleißt es von Bronze, Stahl, Gold und Silber; es wehen lustig dazu im frühen Morgenwinde an 5000 schwarz-weiße, blaurote, oldenburgische, und die gelb-roten Fähnchen der beiden medienburgischen Dragoner-Regimenter, ein stolzes militärisches Bild, das auf der Tribüne in allen Dialekten Nordwest-Deutschlands, aber auch von den zahlreichen französischen und englischen Paradebesuchern bewundert und mehr oder weniger sachverständig kritisiert wird.

Mit dem Glodenschlage 1/10 Uhr brach wie auf Kommando die Sonne durch die widerwilligen Wollen, und zu gleicher Zeit kündeten Hurrarufe der nach Bemerode zu aufgestellten Kriegervereine und die Janitscharenmusik der Fahnenkompagnie das Kommen des Monarchen. Kaiser Wilhelm, in der Uniform der Königsulane mit Tschapka und Reiterbusch, setzte sich, auf dem Paradeplatze angekommen, nach Entgegennahme des Frontrapports vor die neuen am 18. August in Gassel eingeweihten Fahnen und die Standarte der Braunschweiger Husaren, sprengte auf die vor der Front haltende Generalität und Regimentskommandeure zu, grüßte mit dem Feldmarschallstab und übergab mit wenigen kernigen Worten die Feldzeichen ihren Truppenteilen. Beim Abreiten der Kriegervereine am Nordende der Tribüne angelangt, schlen der Kaiser einen Augenblick im Sattel zu wanken. Im selben Augenblick gingen dem zum Rechts-Galopp anspringenden Schimmel die Beine unter dem Leibe weg, das Pferd glitt auf dem regenschuchten Boden aus und fiel. Dem Kaiser, der mit gleichen Füßen auf den Boden gelangt war, sprang sofort Reitmeister von

Holzling vom Marzall bei. Der Feldmarschallstab, der bei dem Sturz gefallen war, wurde gebracht, der Monarch befragte den Schwarzbraunen Brutus, und ohne daß das Publikum von dem Zwischenfall viel bemerkt hatte, nahm das militärische Schauspiel seinen Fortgang.

Um 10 Uhr begann, ohne daß der Kaiser Zeichen von Schmerz oder Unbequemlichkeit verraten hätte, das Frontabreiten der Parade-Aufstellung, während der sich die besichtigten Regimenter zum Vorbeimarsch in der Richtung nach Nordwesten formierten. Als der Monarch hierbei an die Braunschweiger — zuerst das 92. Regiment — herantrat, setzte sich der Herzog-Regent Johann Albrecht in Leib-Garde-Husaren-Uniform neben den kaiserlichen Kriegsherrn und begleitete ihn die Front der Infanterie, später der Husaren hin ab. Es kamen die Fußtruppen in Regimentskolonnen vorüber, die Kavallerie, Artillerie und der Train im Schritt. Beim Anreiten der 13. Manen übergibt der Kaiser den Feldmarschallstab dem Obersten von Marzall, zieht den Degen und führt unter dem Jubel der Zuschauer das Regiment seinen fürstlichen Gästen vor, wohl der beste Beweis, wie wenig ernst der Unfall war.

Um 11 Uhr waren die Pauken der Schwedter Dragoner ertönt, die als erstes Kavallerie-Regiment defilierten. In 25 Minuten war die Kavallerie vorüber. Es folgte die Feldartillerie und der Train in der Hälfte der Zeit, so daß kurz nach 12 Uhr die letzten Truppen den kaiserlichen Revuestand passiert hatten.

Was in zwei Stunden das scharfe kaiserliche Auge gesehen hatte, wurde nun von dem obersten Kriegsherrn in vierstündlicher Besprechung einer eingehenden und, wie verlautet, sehr befriedigten Kritik unterzogen. Das Publikum schien mit seinem Beifall das Rechte getroffen zu haben, denn die Regimenter 73, 74, 92, die Husaren 17, aber auch die Verbender Artillerie sollen einen besonderen kaiserlichen Lobspruch erhalten haben. So kann die Provinz und können die Nachbarkontingentsherren von Oldenburg, Braunschweig und Mecklenburg mit Stolz und berechtigtem Stolz auf die Leistungen des schönen 10. Armeekorps blicken, das mit hohen Ehren die Probe auf vollendete Friedensausbildung vor seinem Kaiser und Chef bestanden hat.

v. L.

Hannover, 27. August. Bei der Paradeaufstellung brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, der folgenden Wortlaut hatte: „Eurer Excellenz spreche ich von ganzem Herzen meinen Glückwunsch zu dem heutigen Tage aus. Das 10. Armeekorps haben Sie mir in vorzüglicher Verfassung auf dem Paradeplatze gezeigt, und aus den Gesichtern der Leute leuchtete die Freude an dem Tage und an dem militärischen Handwerk. Ich brauche nur hinzudeuten auf die Art und Weise, wie die Kolonnen ihre „Guten Morgen“ herausstießen. Darin sah ich ein so energischer, forschender Zug, daß ich mich darüber gefreut habe. Zu gleicher Zeit möchte ich meinen Vettern von ganzem Herzen danken, die heute ihre Kontingente bei der Parade vorgeführt haben. Ich begrüße die schöne Haltung und tadellose Ausrüstung der Truppen. Ich bitte Eure Excellenz, diesen meinen Dank auszusprechen und zu gleicher Zeit meiner tiefsten Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die guten Eigenschaften, die die Truppen auf dem Paradeplatze gezeigt haben, auch von ihnen im Manöver und im Ernstfall gezeigt werden, wie ich es von ihnen erwarte. Dann werden sie auch jederzeit meiner Zufriedenheit sicher sein können. Ich trinke auf das 10. Armeekorps! Hurra! Hurra! Hurra!“

54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

IV.

H. F. Würzburg, 27. August.

Gestern abend fanden in der Festhalle ein ungemein zahlreich besuchter

Festkommerz

des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, sowie noch drei weitere Studenten-Kommerze statt. Außerdem hielt der deutsche Verein

Platz gehabt hatte und wie er beschaffen war. Außen ist das Gehäuse mit Malereien versehen, die aus Anfang oder Mitte des 13. Jahrhunderts stammen. Als die Orgel nicht mehr ihrem Zweck dienen konnte, benutzte man das Gehäuse zu einer kleinen Sakristei, und diesem Umstand ist die Erhaltung des interessanten Fundes zu danken.

Theater und Literatur.

Die zweite Aufführung von Schillers „Frau von Messina“ in Bindonissa-Druck am Sonntag war nach der „Trif. Stg.“ von etwa 5000 Personen besucht, die in unverminderter Spannung dem dreieinhalbständigen Schauspiel folgten. Vorstellungen finden im ganzen 5, jetzt nur noch am 1. und 8. September statt.

Ein neues Angengruber-Theater soll, wie aus Wien berichtet wird, die Vorstadt Weidling erhalten, ein echtes Volkstheater für die Werke des großen österreichischen Dichters, das 934 Personen fassen wird, mit Plätzen von 30 Hellern bis zu 3 Kronen; ein Konfession plant, das neue Haus im Theresien-Park nach Entwürfen der Architekten Freiherrn v. Krauß und J. Tölk zu errichten.

In Dux hat sich ein Ausschuss gebildet, der sich die Errichtung eines Denkmals für Walter von der Vogelweide zur Aufgabe gestellt hat.

Bildende Kunst und Musik.

Oberbaurat Schärer, Professor der Architektur an der technischen Hochschule zu Dresden, der bekannte Vertreter des Wiederaufbaues des Heidelberger Schlosses, tritt aus gesundheitlichen Rücksichten in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Professor Osiendorf von der technischen Hochschule in Danzig.

Der Landschaftsmaler Gabriel Thurner, aus Mülhausen gebürtig, ist in Paris gestorben.

torien wie auch als Siederjäger. Auch gestern hatte man wieder Gelegenheit, seine oft gerühmte Vielseitigkeit zu bewundern. Herr Sühe sang Lieder von Schubert, Grieg, Schillings, Beines, E. Uhl und H. Wolff, und wußte in trefflicher Weise die jedem Liede eigene Grundstimmung auszusprechen und auszugestalten. Auch bei diesem Künstler lagte das Publikum nicht mit seinem Beifall. Herr Pianist Walter Fischer begleitete mit künstlerischem Geschmaack und trug so in hervorragender Weise zum Gelingen des Konzertes bei.

= Kapellmeister Stolz, welcher seit 10 Jahren an unserem Wiesbadener Hoftheater amtiert und sich jederzeit als ein Dirigent von hervorragender musikalischer Gewandtheit erwiesen hat, tritt zum 1. September aus dem Verband des genannten Instituts. Herr Stolz denkt sich vorerst in Wiesbaden der musikalischen Verrichtung zu widmen und wird Unterricht in Instrumentation, Klavier- und Partiturspiel erteilen. Da Herr Stolz schon vor seiner Dirigententätigkeit am Konservatorium zu Leipzig längere Zeit als Lehrer gewirkt hatte, dürfte es ihm auch hierorts auf diesem Gebiet nicht an Erfolge fehlen.

Die älteste Orgel der Welt. Auf der Insel Gotland ist ein Orgelwerk entdeckt worden, das als das älteste der Welt bezeichnet wird. Der Musikdirektor C. F. Hennerberg führt, wie die „Tägl. Rundschau“ schreibt, mit öffentlicher Unterstützung Reisen durch Gotland aus, um in den dortigen zahlreichen alten Kirchen nach mittelalterlichen Orgeln zu forschen und diese zu studieren. Hierbei wurden 50 Kirchen besucht. Das oben erwähnte Orgelwerk oder vielmehr die Reste fand Hennerberg in der unscheinbaren Kirche des im südlichen Gotland gelegenen Ortes Sundre, wo das Gehäuse der Orgel vorhanden ist. Es sind noch die Pöcher für die Manual- und Pedaltangenten zu sehen, und im Innern ist ersichtlich, wo der Lustkasten seinen

dem Heiligen Lande, verbunden mit Zusammenkunft der deutschen Jerusalemfahrer, im „Schönbühler Hof“ eine Versammlung ab. — Heute vormittag 7 Uhr wurde auf das Kuppel von der Neumünsterkirche aus eine Männerwallfahrt unternommen. Dort gelebte Erzbischof Dr. von Hert-Bamberg eine Pontifikalmesse.

Gegen 10 Uhr vormittags begann in der Schrannehalle die zweite geschlossene Versammlung. Die Halle erwieß sich als viel zu klein. Eine große Anzahl Leute, unter diesen viele Pfarrer, fanden wegen Überfüllung des Saales keinen Einlaß. Die Vertreter der Presse, die auf der Tribüne placiert wurden, mußten mitschiff stehen. Vor Beginn der Verhandlung erschienen Fürstbischof Dr. Igler-Lathaus, der Missionsbischof aus China Dr. Henninghaus und Abt Dr. Norbert-E. Ottilien.

Missionsbischof Dr. Henninghaus-Südchantung (China) sprach, wie schon im Morgenblatt kurz telegraphisch berichtet, über die

Missionsstätigkeit in China.

Er sei 21 Jahre in Südchantung. Die katholische Kirche sei keine nationale Synagoge, kein pietistisches Konventikel, sondern eine Weltkirche, die die Pflicht habe, die Lehren Christi in die ganze Welt zu tragen. Man brauche nicht ganz mit Unrecht von einer gelben Gefahr, allein dieser Umstand könne nicht die Ursache sein, von der Missionsstätigkeit Abstand zu nehmen. Es gebe in China bereits Eisenbahnen, Telegraphen, eine große Presse, Banken, ein gut eingerichtetes Postwesen, mit einem Worte, die Kulturereignisse beginnen auch in China immer mehr Eingang zu finden. Aber auch der deutsche Handel und die deutsche Industrie habe Eingang gefunden. Vor einiger Zeit habe eine Missionskonferenz stattgefunden, an der über 1000 protestantische Missionare, sowie viele Mönche und Laien aus Amerika teilgenommen haben. Die Protestanten seien bemüht, dem Protestantismus in China zur Herrschaft zu verhelfen, dies würden aber die Katholiken zu verhindern wissen. (Lebhafter Beifall.) Als er vor 21 Jahren nach China kam, gab es dort ein einziges Missionshaus, heute gebe es mehrere hundert. Es gebe 40.000 getaufte Christen, 40.000 Katechumenen, 70 katholische Priester, unter diesen 13 Eingeborene, einige hundert Kirchen und Kapellen, Bienenhäuser usw. Während früher allenthalben das Heidentum herrschte, werde jetzt überall das Wort Gottes verkündet. Die Missionsstätigkeit fördere in China den deutschen Handel und die deutsche Industrie. So verbreite das Christentum überall Segen und Kultur; überall triumphiere das Wort Christi in der Welt zum Heile der ganzen Menschheit. Christus habe ein Recht, in der ganzen Welt zu triumphieren. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Der Präsident dankte dem Redner und bezeichnete seine Ausführungen als einen der wichtigsten Teile auf der Generalversammlung.

Im weiteren wurde beschlossen: die Generalversammlung empfehle den Beitritt zum Charitasverband für das katholische Deutschland, sowie zu den Diözesanorganisationen und lokalen Vereinigungen und die Förderung der charitativen Ausbildungskurse.

Bezüglich der ländlichen Krankenpflege

wurde beschlossen: „Die Generalversammlung weist erneut auf die Lage hin, in der sich jene Landgemeinden befinden, in denen die vorhandenen Mittel eine berufsmäßige Krankenpflege nicht ermöglichen. Sie begrüßt es deshalb mit Freuden, daß dem Beispiel des Klosters Treuberg folgend nunmehr auch Buxtehude und Ströben die Ausbildung freiwilliger Krankenschwestern in die Hand genommen haben, die in jenen Dörfern zu wirken berufen sind, in denen barmherzige Schwestern ihre Tätigkeit nicht ausüben können. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die bisher erzielten guten Erfolge auch die katholischen anderer Landbestteile antreiben werden, Ausbildungsstationen für ländliche Krankenbeschäftigten zu gründen.“

Endlich gelangte noch ein Antrag zur Annahme, in dem der studierenden Jugend die Teilnahme an dem St. Vincenzverein empfohlen wurde. — Danach war die geschlossene Versammlung beendet.

Heute nachmittag ist der Andrang noch viel stärker als gestern. Man bemerkte heute den Führer der badischen Zentrumspartei, Landtagsabgeordneten Bader-Jährigen, und den Präsidenten des badischen Bauernbundes, Landtagsabgeordneten Schüller.

Antworttelegramm des Papstes.

Vom Kardinal-Staatssekretär Herrn del Val-Rom war folgendes Telegramm eingelaufen: „Se. Heiligkeit ist nicht nur hoch erfreut, daß so viel bedeutende Männer aus ganz Deutschland in Würzburg zur Beratung über katholische Angelegenheiten zusammengekommen sind, sondern er schätzte auch sehr hoch die Gesinnungen der Ergebenheit und des Gehorsams, die sie durch ihre Vermittlung kundgegeben haben. Er spendet darum allen, die an der 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands teilnehmen, aus vollem Herzen seinen apostolischen Segen und sieht zu Gott, dem Urquell alles Wissens, daß er mit seinem Lichte auch alle erfülle und das von euch so glücklich begonnene Werk zu glücklichem Fortgang und mit reichlicher Frucht zu Ende führe zum Wohl der Religion und zum Segen eures Vaterlandes.“ (Stürmischer Beifall.)

Pfarrer Barthels-Bielefeld sprach danach über die kirchliche Lage der Katholiken im Inlande.

Der Redner wies auf die immer mehr zunehmende weltliche und religiöse Vernachlässigung der Kinder, insbesondere in den Großstädten und Industrieorten, hin. Das Fürsorgegesetz habe wohl viel zur Abhilfe dieser Not beigetragen, aber trotzdem sei die sittliche Gefahr eine noch ganz außerordentlich große. Im Jahre 1905 gab es in Westfalen 745, im Rheinland 1023, in Berlin 6636, in den letzten fünf Jahren in ganz Preußen 23.600 Fürsorge-Befehle. Die meisten Fürsorge-Befehle

hätten schon gegen das Strafgesetz gestellt. Die Eltern dieser Kinder seien zum Teil nicht kirchlich getauft. Vielfach lebten die Eltern der Fürsorge-Befehle getrennt oder seien geschieden. Die Katholiken wollten das Volk wirtschaftlich heben. Dazu sei es aber vor allen Dingen notwendig, die geistige und sittliche Not des katholischen Volkes zu beseitigen. Die beste Hilfe könne der Bonifatiusverein bringen. Jeder reiche Katholik müsse, wenn er seinen Geldschrank öffne, an den Bonifatiusverein denken. Aber auch alle diejenigen, die nicht Besitzer von Geldschränken seien, sollten sich in allen Lebenslagen den Bonifatiusverein vor Augen halten. Noch liegen viele Bänder bereit am Wege. Diese müsse der Bonifatiusverein samaritan aufnehmen und der Kirche zuführen. (Stürmischer Beifall.)

Professor Dr. Spahn-Strasbourg (Elsass), Sohn des bekannten Zentrumsabgeordneten und Oberlandesgerichts-Präsidenten in Kiel, sprach darauf über

Katholizismus und Hochschulen.

Der immer größer werdende geistige Hunger des Volkes wird von modernen Schriftstellern zu befriedigen gesucht. Der Katholizismus kann und darf hierbei nicht ruhig zusehen. Wir müssen dem Wirken ungläubiger Professoren entgegenarbeiten. Wir haben die Pflicht, das Volk vor dem Unglauben und der Halb- und Falschbildung zu bewahren. Das Spezialstudium muß aus dem Studierzimmer und aus dem Hörsaal entfernt werden. So hat Loos in Halle Hölle bekämpft. Wir müssen dahin streben, daß unsere Universitäten universitates literarum werden. Wir deutsche Katholiken müssen dahin wirken, daß in den Hallen unserer Bildungsanstalten und Hochschulen der christliche Geist nicht verloren geht. Dafür sind alle Kräfte einzusetzen, nicht bloß von den Universitätslehrern, sondern auch von den Studenten und Studentinnen. (Stürmischer Beifall.) Nur wenn alle Kräfte zusammenwirken, wird es gelingen, den christlichen Geist im deutschen Volke zu festigen. Wir müssen verlangen, daß auch alle anderen Befürworter von christlichem Geiste durchgeworfen werden. Was nützen uns christliche Volksschulen, wenn in den Universitäten der Unglaube herrscht. Wir haben in dieser Beziehung einen harten Rückhalt im deutschen Volke. Allerdings ist die liberale Presse der katholischen Presse noch in einigen Dingen überlegen. Allein ebenso wie die katholische Presse im Kulturkampf gekämpft hat, so wird sie auch im Kampfe gegen den Unglauben helfen. (Lebhafter Beifall.) Ganz besonders muß die akademische Jugend zur Mitarbeit herangezogen werden. Die Studentenromantik ist für immer vorüber. Die Studenten müssen mitwirken, dahin zu wirken, daß auch in den Hörsälen der Geist des Christentums zur vollen Geltung kommt. (Stürmischer Beifall.)

Der Präsident verlas darauf folgende aus Schloß Hannover eingetroffene

Drahtung des Kaisers

(die Versammelten erheben sich): „Schloß Hannover. Die mir überlieferten Grüße der in Würzburg tagenden deutschen Katholikenversammlung haben mich angenehm berührt und spreche ich der Versammlung für den Ausdruck treuer Ergebenheit besten Dank aus. Wilhelm, I. R.“ (Stürmischer Beifall.) Der Präsident brachte auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus.

Alsdann sprach Lehrer Bräud-Bochum über

Katholizismus und Volksschule.

Der Redner bezeichnete es als unerlässlich, daß der Religionsunterricht nicht bloß die erste Stelle in der Volksschule einnehme, sondern daß er von allen anderen Unterrichtsfächern unterbügelt, d. h. daß er den Kern- und Mittelpunkt des gesamten Unterrichts bilde. Allerdings habe kein Papst die Eltern in Bann getan, die ihre Kinder die Simultan- und Simultanschulen besuchen lassen. Dies sei gut, denn oftmals seien Eltern aus ökonomischen Gründen genötigt, ihre Kinder in Simultanschulen zu schicken. Gott der Herr wolle aber die konfessionelle Schule. Nur die christliche Grundlage sei unveränderlich, weil Gott unveränderlich sei. Wenn das deutsche katholische Volk fest zusammenstehe, dann werde es nicht möglich sein, das von den Vätern ererbte Kleinod uns zu nehmen, unseren heiligen katholischen Glauben. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Es wurden Begrüßungsdrähtungen vom Wiener Oberbürgermeister Lueger, dem Zentralkomitee der Wiener Katholiken, verlesen. Alsdann wurde die Versammlung mit dem katholischen Grusse „Gelobt sei Jesus Christus“ geschlossen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm nach der großen Parade bei Hannover (siehe besonderen Artikel in diesem Blatte) die Meldung des zum General der Artillerie beförderung Inhabers der Feld-Ordenskreuze n. d. Kaiserin entgegen und besuchte nachmittags die Gräfin Waldersee.

Der König und die Königin von Rumänien sind über Wien nach Schloß Linnitz bei Greibitz i. Br. abgereist, einer Begegnung, die König Carol von seiner Mutter, der Fürstin Josephine von Hohenzollern, gerührt hat. Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm in den nächsten Tagen in der nächsten Zeit besuchen werde.

Kardinal-Fürstbischof Kopp wollte längst wieder mehrere Tage in seiner Vaterstadt Duderstadt. Der „Reichsbote“ bemerkt aus diesem Anlaß: Diese Vielstätt gegen seine Heimat, wo er als geringer Leute und aufgewachsen ist, ehrt den Fürstbischof.

Der Kaiser verließ dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Dr. Engel, der früher hier in Wiesbaden als Regierungspräsident tätig war, den erlittenen Abschied.

* Zum Kaiser-Besuch in England. Kaiser Wilhelm hat, nach einer Mitteilung des „Berliner Beobachters“, an dem Earl of London eine geschriebene, daß er den dem Kaiser vom Kaiserpaar in Lomther Dastler zugeordneten Besuch leider auf ein anderes Jahr verschieben müsse. Einmal habe König Eduard ihn, den Kaiser, gebeten, seinen Aufenthalt auf Schloß Windsor um mehrere Tage länger auszudehnen, als ursprünglich geplant war; außerdem sei es durch den der Kaiserin in Wilhelmshöhe zugefügten Unfall zweifelhaft geworden, ob sie überhaupt werden mit nach England kommen können.

* Kein geheimer Kaiserbesuch? Die mitgeteilte Meldung eines Dresdener Blattes über einen geheimen Kaiserbesuch auf Schloß Wilms wird offiziell dementiert.

* Ein neuer Botschafter für London? Graf Wolff-Metternich, der am Freitag mit dem Kaiser in Wilhelmshöhe eine sehr eingehende Unterredung hatte, wird, wie die „Morgenpost“ erfährt, seinen Botschafterposten am englischen Hofe binnen kurzer Zeit verlassen. Als sein Nachfolger ist der Delegierte auf dem Haager Kongress Freiherr Marschall von Bieberstein, der bisherige Botschafter an der Botschaft, außersehen. Herr v. Aiderlen-Wachter, der bisherige Gesandte in Bukarest, soll Marschalls Nachfolger in Konstantinopel werden.

* Die Gesandtschaft Kaiser Meneliks von Abyssinien an Kaiser Wilhelm trifft am Donnerstag in Hamburg ein und wird vom Senat empfangen werden.

* Neue Rückfahrtskarten. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Es darf als sicher gelten, daß man sich neuerdings in maßgebenden Kreisen ernstlich mit der Frage beschäftigt, ob den bei der Einfahrt gleichzeitig gelösten Karten für die Rückfahrt, die jetzt nur bekanntlich am nächsten Tage Gültigkeit haben, eine längere Gültigkeitsdauer zu gewähren sei. Wenn kürzlich gesagt wurde, daß man plane, diese Dauer auf drei bis fünf Tage zu erstrecken, so ist das nicht richtig. Man wird sich vielmehr wahrscheinlich entschließen, eine erheblich längere Gültigkeitsdauer zu gewähren.

Heer und Flotte.

Unfall auf dem Exerzierplatz. Bei einer zwischen Birken und Breitenbach stattgefundenen Übung des Artillerie-Regiments Nr. 36 wurde das Pferd eines Geschützes scheu und ging durch. Dabei wurde ein Mann vom Prokasken herabgeschleudert, geriet unter die Räder und wurde schwer verletzt nach Birken gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Neue Luftschiffahrtversuche. Gestern nachmittag fanden auf dem Tegeler Schießplatz wieder mehrere Aufstiege des leuchtenden Militär-Luftschiffes und des Parteswallischen Luftschiffes, also zweier Fahrzeuge, statt. In den Übungen, die auf gelingen, beteiligte sich auch der Generalinspektor der Verkehrstruppen, Generalmajor Freiherr v. Lynfer. Beide Luftschiffe führten schließlich gleichzeitig über dem Schießplatz eine Anzahl Manöver aus, um gegen 7 1/2 Uhr zu landen. Dem Versuch wohnte außer dem Generalinspektor Freiherrn v. Lynfer auch Graf Zeppelin bei.

Zwei russische Minenkreuzer sind von Reval kommend in Danzig eingetroffen. Donnerstagsabend gehen sie nach Brest weiter.

Unfall auf S. M. S. „Pommern“. In der Kieler Außenförde hatte am Donnerstag das sechste in Dienst gestellte Linienkreuzer „Pommern“ Aufstöße der Geschütze. Als das 2. Geschütz der 17-Zentimeter-Kasematten-Geschütze auf der Steuerbordseite abgefeuert wurde, riß die Granate, wie der „Vorwärts“ berichtet, vom Benachbarten 1. Geschütz ein 38 Zentimeter langes Stück vom Rohr glatt weg.

Deutsche Kolonien.

Staatssekretär Dernburg legte am 26. d. M. vom Karawanenlager Salami seinen Bericht auf Taborah fort. Das Land ist infolge Mangels an Regen sehr austrocknet. Wasser ist nur wenig und in schlechter Qualität vorhanden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der rumänische Abgeordnete Dr. Julius Manin sendet an die Budapestener Blätter die unglaublich klingende Nachricht, daß am 25. August ein Bataillon des 24. Honved-Regiments in die Ortschaft Banad ohne jede Veranlassung in die Häuser eindrang und unter der rumänischen Bevölkerung ein förmliches Blutbad anrichtete. Sechs Personen wurden hierbei tödlich, 15 schwer und 30 leicht verletzt. Die Veröffentlichung der Nachricht steht noch aus.

Rußland.

Der „Messidor“ meldet König Eduard und der Zar würden sich in Charkonia treffen, wo gleichzeitig die Königin von England und die Kaiserin-Mutter erscheinen würden.

In der gestrigen Verhandlung des Verhörsprozesses gab der Verteidiger der Sophia Fedosjewa, Rechtsanwalt Andrejewski, zu, daß eine Verschwörung bestanden habe, er wies aber nach, daß die Fedosjewa in keiner Weise daran beteiligt war und in die Pläne der Verschwörer nicht eingeweiht war. Die Rechtsanwälte Rifonow und Andronikow, welche Rifonko verteidigten, führten den Nachweis, daß der Angeklagte nicht den Plan gehegt habe, den Kaiser zu ermorden, noch weniger Vorbereitungen zu dieser Ermordung getroffen habe, wenn sie auch zugeben, daß man in ihm einen Feind der bestehenden Staatsordnung Russlands erblickte müsse.

In Odessa hat sich ein Fall ereignet, der an die Taten des in seinem Hause belagerten Pariser Republikaners Chabrol erinnert. Fünf junge Leute, die im Verdacht standen, in einem Hause in Reimowo Otero Bomben anzufertigen, schossen auf den Führer von drei Polizisten und zwei Kosaken, die Einlaß forderten. Hundert Soldaten wurden herbeigeholt und griffen mit Schusswaffen an. Fünf Revolver antworteten ihnen. Die Soldaten wurden zurückgetrieben. Die Belagerung dauerte 18 Stunden. Ein weiches Taschentuch flatterte zum Fenster hinaus. Die Tür wurde geöffnet. Einer war tot, er hatte Selbstmord begangen, einer ergab sich, drei entflohen.

England.

Das Banzerschiiff „Commonwealth“ ist in Detonport eingetroffen und in das Trockendock gebracht worden. Es war freitags bei Lamschlaf auf

Grund geraten und hatte ein großes Led erhalten. Das Kriegsschiff war erst vor kurzem wieder in Dienst gestellt, nachdem es vor einem Jahr einen Zusammenstoß mit einem anderen Kriegsschiff gehabt hatte.

Niederlande.

Zu der Meldung des „Echo de Paris“ über die Errichtung einer Station holländischer Torpedoboote in Delfzijl bemerkt der Haager Korrespondent des „Indépendance“, der Gewährsmann des „Echo“ sei über die deutsch-französischen Verhältnisse schlecht unterrichtet, sonst müßte er wissen, daß die niederländische Regierung keinerlei Befürchtung hegt bezüglich des Hafens von Emden und daß es keine holländischen Torpedoboote erster Klasse gibt und der Marineminister keinerlei Ermächtigung seitens der Generälsstaaten nachsuchen hat.

Portugal.

Die Hausdurchsuchungen bei den Republikanern in Lissabon, die wegen der kürzlich aufgedeckten Bombenverschwörung gegen den König und den Premierminister verhaftet worden sind, haben zu einer neuen wichtigen Entdeckung geführt. Die Polizei stieß auf Schriftstücke, die ihr den Weg zu einer zweiten geheimen Bombenfabrik wiesen. Diese ist im südlichen Teil der Stadt am Taço gelegen, und es wurde eine beträchtliche Menge von Sprengstoffen vorgefunden. Die Polizei glaubt, daß die Verhafteten mit diesen Bomben ein Attentat gegen den Kronprinzen auszuführen planten. Dieser wird am 28. September von seiner Afrikafahrt hier wieder eintreffen, und es ist ein festlicher Einzug mit einer großen Empfangsfeier unter freiem Himmel geplant; bei diesem Anlasse sollte, wie man nach verschiedenen Anzeichen annehmen muß, der Schlag geführt werden.

Der Staatsrat begnadigte der „Frankf. Ztg.“ zufolge die bestraften Studenten. Die anwesenden Räte mit Ausnahme von João Franco und Novaes verurteilten die Diktatur. Vilhena schlug die Bildung einer monarchistischen Konzentration vor, der beizutreten Franco versprach; dieser stellte Parlamentswahlen in Aussicht, sobald die Regierung den Augenblick für geeignet halte.

Bulgarien.

Anlässlich der heutigen Feier seines Regierungsjubiläums hat Fürst Ferdinand drei Millionen Frank für die Einrichtung eines Lungenanatoriums gestiftet. — Trotz der oppositionellen Agitation gibt sich in der Bevölkerung eine außerordentliche Teilnahme für das Fest kund.

Die Entsendung einer türkischen Kommission zum Jubiläum des Fürsten von Bulgarien, die bis jetzt wegen Etikettenfragen verzögert wurde, scheint aufgegeben.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hat gegenwärtig in Cyther San Besprechungen mit Mr. Herbert A. Smith, dem Kommissar für Verträge im Handelsdepartement. Es handelt sich dabei um die Festlegung der Schritte, die in Weiterverfolgung des Feldzuges wider die Trusts in nächster Zeit unternommen werden sollen. Es verlautet, der Präsident habe bereits Anweisung gegeben, daß neue Anlagen gegen eine größere Anzahl von Trustorganisationen erhoben werden sollen, die bisher von den Behörden noch völlig unbeachtet gelassen waren.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hamburg, 27. August. Der Hafenbetriebsverein beriet heute über den Schlepptampferstreik im Hafen und beschloß, Ablehnung weiterer Verhandlungen mit den Ausständigen, sowie Veranlassung auswärtiger Arbeiter, die auf dem Logierdampfer „Gieseler“ einquartiert werden.

hd. Antwerpen, 27. August. Die Mitglieder des Hafenbundes erklären, daß sie keine weiteren Schiedsvorschläge entgegennehmen werden, und alle Verträge, den Konflikt beizulegen, abgelehnt werden würden, wenn sich dieselben vollständig unterwürfen. Heute mittag fand eine Versammlung der Streikenden statt, in welcher auch ein Deutscher das Wort ergriff. Er erklärte, daß er und seine Kameraden bereit seien, nach Deutschland zurückzukehren. Etwa 80 Deutsche haben auch tatsächlich schon ihr Bündel geschnürt. Für heute abend ist ein sogenanntes schwarzes Meeting einberufen, in welchem ein Beschluß gefaßt werden soll bezüglich der Arbeiter, welche an Bord der Dampfer die Arbeit noch fortsetzen. Die Polizei hegt große Befürchtungen, da es bekannt ist, daß es bei derartigen Meetings, wie zurzeit in Charleroi, zu heftigen Ausschreitungen gegen die Arbeitswilligen kommt. — Unter den Streikenden macht sich die Geldnot merklich fühlbar, da die erwarteten Unterstützungen nicht eingetroffen sind. Die Vertrauensmänner der streikenden Arbeiter sind nach Brüssel gereist, um bei dem Arbeiterverband um Unterstützungen nachzusuchen. Die Führer der Streikenden erklärten, daß dieselben trotzdem 6 Monate Widerstand leisten könnten.

24. Deutscher Weinbaukongress.

(Vierter Tag.)

m. Mannheim, 27. August.

Der Präsident Herr Buchl eröffnete um 9½ Uhr die Sitzung und stellte nochmals fest, daß die nächste Generalversammlung in Eltville stattfinden. Er hoffe, daß die Herren gern den geeigneten Rheingau besuchen würden. Ein Vertreter der Stadt Kolmar lud darauf den Kongress für das Jahr 1910 nach Kolmar ein. Hierauf begann der gestern verschobene Vortrag: „Wie erzielt man gleichmäßig beständige und kräftig wachsende Jungfelder?“

den Herr Weinbaulehrer Wäzner-Saarburg übernommen hatte. Der Redner erachtete als erste Bedingung für gleichmäßig beständige Jungfelder die sorgfältige

Auswahl des Sechsolzes. Ob es sich um Elbling, Riesling oder eine andere Traubensorte handele, es sei bei vielen Sorten die Entartung der Stöcke zu befürchten und man müsse dafür sorgen, daß eine Fortpflanzung der Unarten, die geringere Fruchtbarkeit der Rebstöcke usw. nicht möglich wäre. Nur eine geringe Mühe bedeute dies für den Winzer. Im Herbst solle sich der Winzer sofort an den fraglichen Stöcken Zeichen machen und z. B. nach der Reife die gänzlich unfruchtbaren Stöcke ausschneiden, während die noch nicht ganz entarteten noch ein Jahr stehen könnten, da sie vielleicht doch nicht ganz entarten würden. Der Hauptwert sei in allen Fällen bei der Anpflanzung von Jungfeldern darauf zu legen, daß nur Seglinge von fruchtbaren Reben zur Verwendung gelangen. Aber auch für einen einheitlichen Saß sei Sorge zu tragen. Hier sei in den dafür gegebenen Verhältnissen der Riesling zu bevorzugen, schon hinsichtlich seiner Qualität. Der Segling sei nicht zu jung in den Weinberg zu bringen. Ordentlich in Wasser gesetzt müßten die Seglinge an geschützten Orten werden. Viele Weinbaugeliebte hätten sich schon veranlaßt gesehen, ihre Weinberge nicht mit Blindreben, sondern mit Wurzelreben zu bestocken im Interesse der Qualität und im Interesse der Fruchtbarkeit und Gleichmäßigkeit. Nicht nur haatliche und kommunale Rebschulen sollen eingerichtet werden, sondern jeder einzelne Winzer solle eine Rebschule besitzen und betreiben. Bei dem Umhängereisen der Rebstöcke müßten die Weinbaubeginne auch immer mehr eingeschränkt werden, so daß die Rebschulen zu einem dringenden Bedürfnis geworden seien. Nunmehr gab der Redner Verhaltensmaßregeln bei der Behandlung der Blindreben. Das Spritzen dieser Blindreben mit Bordelaiserbrühe müsse so oft wie möglich vorgenommen werden. Die Bekämpfung der Peronospora in den Rebschulen müsse viel intensiver vorgenommen werden, viel kräftiger als bei den fruchtbaren und tragbaren Weinbergen. Im vorigen Jahre hätten viele Besitzer alle zwei Tage gespritzt, denn die Verbreitung der Blattfallkrankheit könne in ein paar Stunden voranschreiten. Die Kompostzufuhr sei sehr sorgfältig beim Segen vorzunehmen. Eine Verschwendung sei die Verwendung von Stalldünger bei Jungfeldern in den ersten Jahren. Der Abstand der Stöcke sei in vorchriftsmäßiger Form vorzunehmen. Vor dem Faulen der Wurzelchen müsse man die Seglinge schützen. Jeder Segling solle imprägniert sein, um ihn vor dem Faulen zu schützen, damit einer Übertragung auf die Wurzelchen vorgebeugt sei. Der Segling müsse mindestens einen Meter über den Boden ragen. Wenn der Pfahl dann an den Stod komme, müsse der Segling heraus und kein Stod von ihm dürfe im Boden bleiben. Vor einem schablonenhaften Anschnitt der Traubenreben müsse gewarnt werden. Man solle die Auswahl der Rebschlinge sorgfältig treffen und die Weiterbehandlung nach den angeführten Zeitfähen vornehmen, dann sei der beste Erfolg zu erwarten.

Ein Herr machte in der anschließenden Diskussion auf die tierischen Schädlinge der jungen Reben, den Engerling, Taulendfuß und den Drahtwurm, aufmerksam. Gutswärter Schlegel-Deitrich hielt nach seinen Erfahrungen Rebschulen nicht für vorteilhaft, erstens wegen der riesigen Arbeit und zweitens wegen der großen Gefahr, denen die Schule von allen Seiten von tierischen und pflanzlichen Schädlingen ausgesetzt sei. Graf Matuschka-Greifflau hob hervor, daß einige seiner Rebschulen infolge starken Austretens der Peronospora im Jahre 1906 gänzlich verunglückt seien.

Den zweiten Vortrag über

„Neuere Untersuchungen über Entstehung und Bekämpfung der Chlorose der Reben“

hielt nun Herr Dr. Moll-Geisenheim. Man bezeichne diese Krankheit, welche in diesem Jahre ziemlich stark aufgetreten ist, auch als Bleichsucht oder Gelbsucht. Die ersten Anzeichen der Chlorose zeigten sich Ende Mai ein. Bei stark vorgeschrittenem Stadium der Krankheit sei auf keine Bülte mehr zu hoffen. Auch eine Fäulnis am Stod sei zu erwarten und nicht selten erblicke man ganze Partien, welche in ganzen Komplexen in Fäulnis übergegangen und abgestorben seien. Man führe das Auftreten der Chlorose auf zu geringen Gehalt des Bodens an Eisen zurück. Der Zusatz von Eisensulfat habe oft günstige Ergebnisse gezeigt. Aber am zu geringen Eisengehalt liege tatsächlich die Ursache der Krankheit nicht. Das Eisensulfat bewirke indirekt eine bessere Ernährung der Pflanze mit Kali. Ein Uberschuß von Kohlenstoff im Kalk im Boden hätte das Auftreten der Chlorose in Frankreich, wie dort festgestellt worden sei, bedingt. In 81 Gemarkungen Rheingebiet, wo größtenteils kalkhaltiger Boden vorhanden war, habe er die Chlorose festgestellt. Aber der Kalk allein löse die Chlorose nicht auf. Auch übermäßiges Vorhandensein von Wasser trage zur Entstehung der Chlorose in Folge der Verdünnung der Nährstoffe bei. Überhaupt sei allzugroße Nähe direkt und indirekt der Fäulnis der Wurzel und damit der Entstehung der Chlorose förderlich. Kalkhaltige Böden und zu große Wassermengen bringen das Ergebnis der Chlorose. Mit Kies und Schlacken, die man zwischen den Zeilen eingeworfen habe, seien schon gute Resultate gegen die Chlorose erzielt worden. Tiefes Roden sei in schweren Böden der Chlorose trotz anfänglich aufsehenerregendem Erfolg förderlich. In schweren, kalkhaltigen Böden müsse ein flaches Roden vorgezogen werden. Das tiefe Roden sei auf alle Fälle eine wichtige Sache für die Reben und von großem Vorteil, aber bei schweren, feuchten Böden sei das Gegenteil notwendig. Kleinberger, Orleans und Guedel hätten sich widerstandsfähig gegen die Chlorose gezeigt, bei Gewürztraminer habe sich die Chlorose in erheblichem Umfang gezeigt, er werde sehr leicht von dieser Krankheit befallen. Eine hinreichende Erklärung habe man für die mehr oder weniger vorhandene Veranlagung der einzelnen Rebenforten zur Chlorose noch nicht; um dieses festzustellen, seien eingehende Untersuchungen erforderlich.

„Über Verwendung der Gespanngeräte im Weinbau“ sprach hierauf Weinbauschuldirektor Fuhr-Oppenheim, Generalsekretär des Deutschen Weinbauvereins.

Diese Frage sei eine sehr interessante und wichtige. Er wolle das Augenmerk hier auf eine Frage richten, die geeignet sei, eine Verbilligung der Kulturarbeiten im Weinbau zu ermöglichen. Die Winzer hätten so hohe Kosten mit der Bekämpfung der verschiedenen Schädlinge, daß es wünschenswert sei, wenn man an der Bodenbearbeitung mit dem Pfluge, wo dies die Verhältnisse gestatten würden, einen Ausgleich schaffen könne. Bei Benutzung des Pfluges im Weinbau müsse allerdings noch in den Zeilen gedacht werden. Aber zwischen den Zeilen sei der Pflug leicht zu benutzen. Schon die Römer und später die Franzosen hätten Weinbergsplüge benutzt. Aber auch bei uns, in der Pfalz, Elsaß-Lothringen, im Rheingau, sei der Pflug eingeführt. Es handle sich darum, Geräte zu bringen, wie dies bei einem im November zu Palermo stattfindenden Kongress gechehen werde, welche selbsttätig arbeiten würden. Wenn eine Düngung von Erfolg sein solle, so müsse eine gründliche Lockerung des Bodens vorausgegangen sein. Wie bei der Hacke so sei auch beim Pflug erforderlich, daß er rechtzeitig einlege. Der Pflug sei geeignet, eine sehr große Ersparnis im Betriebe des Weinbaues zu bedeuten. Eine große Ersparnis bedeuteten auch die fahrbaren Spritzen und Verstäuber. Es sei begriffen, daß die deutsche Industrie sich mit dem Bau von fahrbaren Spritzen beschäftigen, und wenn noch nicht alle Mängel gehoben wären, so liege es doch bei den Männern der Praxis, auf solche Mängel aufmerksam zu machen, so daß sie gehoben werden könnten. Als Bespanntiere benutze man ruhige Pferde, Ochsen, Kühe und Maultiere, die in Frankreich stark verwendet würden und von französischen Gelehrten für diese Arbeit sehr empfohlen werden. Auch im Weinbau sei wie im Ackerbau immer allgemeiner die Einführung von Maschinen vorzunehmen, da sie eine Verminderung der Betriebskosten herbeiführe. Der stellvertretende Präsident Graf Matuschka-Greifflau schloß dann nach einer Diskussion die Tagung und sprach den Teilnehmern am Kongress und der Stadt Mannheim seinen Dank aus. Er konstatierte, daß die gefrigen Verhandlungen in der Weingeographie zu einer Annäherung zwischen der Weinproduktion und dem reellen Weinhandel geführt hätten. Mit den besten Wünschen für die noch in Aussicht stehenden fröhlichen Stunden bei den verschiedenen Ausflügen erklärte er diese letzte Kongressfeier für erledigt. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte unter harter Teilnahme eine Besichtigung der Mannheimer Hafenanlagen. Die Teilnehmer fuhren mit drei Dampfern hinaus und beim fröhlichen Jubel verfloßen die Stunden unter Berücksichtigung der gewaltigen Anlagen der Stadt Mannheim und unter Bewunderung des Gleiches der Einwohner dieser Stadt, die durch ihre Tätigkeit so große Erfolge gerade auf dem Gebiete der Schifffahrt, des Handels und Verkehrs erzielt haben und immerfort erzielen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. August.

† Großfürst Alexis von Rußland ist gestern nachmittag, von Gomburg kommend, hier mit seinem Adjutanten eingetroffen und hat nachdem er im Kurhaus das Mittagmahl eingenommen, unter der Führung des Herrn Kurhaus-Neuraturers Ruthe das Kurhaus besichtigt und sich sehr lobend darüber ausgesprochen. Der Fürst soupierete im „Raffaener Hof“ und reiste um 1½ Uhr abends wieder von hier ab.

2. Personal-Nachrichten. Den Königl. Schutzmännern Richter, Maxeiner und Messerschmidt hier wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Dem Veterinärarzt Wilhelm Widmann zu Hofheim im Kreise Höchst wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— Jubiläumsfeier des „Rhein- und Taunusflusses Wiesbaden, E. V.“. Wie aus dem an die Mitglieder des Clubs versandten Rundschreiben ersichtlich, wird anlässlich des 25jährigen Bestehens des „Rhein- und Taunusflusses Wiesbaden“ am 7. und 8. September eine größere Feier veranstaltet. Samstagabend findet ein großer Festkommers im „Kaiserhof“ statt unter der freundlichen Mitwirkung des „Wiesbadener Männergesangs-Vereins“, des Turngans, sowie des „Wiesbadener Gesangsflusses“. Den Damen bleiben hierbei die Galerien reserviert. Sonntagfrüh Frühkonzert im reservierten Garten des „Schützenhofes“, nachmittags Familienfest auf der „Alten Adolfs Höhe“ (Restaurant Pauli). Weitere Spiele und ein Karussell sollen den Kindern zur Belustigung dienen. Buden und Verkaufsstände aller Art werden der allgemeinen Festfreude entgegenkommen. Nach einem reichen Feuerwerk wird ein fröhlicher Ball das Fest abschließen. Da es bei diesem Anlaß nicht die Absicht des Clubs sein darf, die Beiträge, welche Mitglieder und Zweigvereine, Städte und Ortschaften dem Club zur Ausführung und Erhaltung der farbigen Begebezeichnung im Taunus und Rheingau, zur Errichtung von Aussichtstürmen und Schutzhallen jährlich zukommen lassen, dazu zu verwenden, um glänzende Feste und rauschende Vergnügungen zu feiern, so hat man sich zur Beilegung der übergroßen Unkosten genötigt gesehen, für diese drei Veranstaltungen ein Eintrittsgeld von 1 M. zu erheben, wofür außer dem die prächtig ausgestattete, umfangreiche Festkarte überreicht wird, welche uns ein Bild von der Entstehung des Clubs und seiner mannigfaltigen Geschichte in den vergangenen 25, so überaus erfolgreichen Jahren gibt, sowie ein vollständiges Mitgliederverzeichnis enthält. Für Angehörige der Mitglieder beträgt der Eintrittspreis nur 50 Pf., für Kinder, welche jedoch nur zu dem Familienfest am Sonntagnachmittag zugelassen werden können, wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben, wobei je 5 Karten zur Fahrt auf dem Rinderfarnschiff inbegriffen sind. Die so überaus niedrig festgesetzten Eintrittspreise zeugen wohl am besten davon, daß es dem Club nicht darum zu tun ist, irgendwelchen Überschuß aus den Festveranstaltungen zu erzielen, sondern daß er einzig und allein bezweckt, die beträchtlichen Ausgaben dieser Feier nicht den eigentlichen Zwecken des Clubs zu entziehen, dessen festes Bestehen es war und auch fernerhin immer sein soll, die Natur Schönheiten unseres lieben,

schönen Heimatlandes aufzuschließen und allen und jedem, dem Gott ein fröhlich Herz und die Freude und Liebe zur Heimat, zu unserem prächtigen deutschen Wald schenke, leicht und mühelos zugänglich zu machen. Und so soll auch heute bei der Jubelfeier der Wählprüfung des Klubs gelten: „Was wir vollbracht, dem Ganzen sei's geweiht!“

— **Gewerbeverein.** Herr Rektor Ernst in Höchst am Main, früher hier in Wiesbaden tätig, wurde als Nachfolger des verstorbenen Professors Baum zum Rezenten für das Gewerbeamt ernannt.

— **Der „Mittelrheinische Sängerbund“** veranstaltet zur Feier seines 15jährigen Bestehens am 8. September in der Stadthalle zu Mainz ein Konzert, bei welchem außer mehreren renommierten Gesangs- und Instrumentalisten sämtliche Bundesvereine mitwirken werden. Der Schwerpunkt der Veranstaltung dürfte in den sieben Massenshönen liegen, deren Leitung die Herren Hofmusikdirektor Fritz Kaiser-Mainz (bisher in Wiesbaden) und Königl. Musikdirektor Heinrich Spangenberg von hier übernommen haben. Zu dem am Sonntag in Mainz in der Turnhalle stattgehabten ersten Hauptprobe waren die Verbandsvereine von Mainz und Umgegend erschienen. Weitere Gesamtproben finden Sonntag, den 1. September, hier und in Bingen statt.

— **Zur Auszahlung der Feuerungszulagen.** In der Presse sind mehrfach Klagen laut geworden über das bei der Auszahlung der Feuerungszulagen an die Unterbeamten von der Staatsregierung angeblich beobachtete Verfahren, durch welches die mit der Zuwendung der Feuerungszulagen beabsichtigte Wirkung einer Aufbesserung der Lage der Beamten bei manchen wieder aufgehoben werde. Es wird nämlich behauptet, denjenigen Unterbeamten, die wegen Krankheit oder sonstigen Unfalls in ihrer Familie im Laufe des Jahres eine Unterstützung bei ihrer vorgesetzten Behörde nachgesucht und zugestimmt erhalten hätten, sei diese Unterstützung in voller Höhe bei Auszahlung der Feuerungszulage wiederum in Abzug gebracht worden, so daß einzelnen dieser Unterbeamten anstatt 100 M. tatsächlich nur 20 oder 10 M. ausgezahlt worden seien. Da jede Andeutung selbst, bei welcher Behörde so verfahren sein soll, ist eine Prüfung der Richtigkeit der Behauptung im einzelnen ausgeschlossen. Nach den von der offiziellen „Berl. Korr.“ an zuständiger Stelle eingeholten Erkundigungen würde aber das behauptete Vorgehen den Absichten der Staatsregierung und den von ihr erlassenen Bestimmungen keineswegs entsprechen. Gemäß den im Landtag abgegebenen Erklärungen ist in den Ausführungsanweisungen, betreffend die Verteilung der im Etat vorgesehenen außerordentlichen einmaligen Beihilfen für Unterbeamte, nur gesagt, daß den Unterbeamten, insoweit sie an der diesjährigen Gehaltsaufbesserung beteiligt sind, die Beihilfe um den Betrag der Aufbesserung zu kürzen sei. Von einer Anrechnung einer etwaigen Zuwendung aus Unterstützungsfonds ist nicht die Rede. Da diese Fonds nicht gekürzt sind, lag auch zu einer solchen allgemeinen Anordnung kein Anlaß vor.

— **Zeichenschule.** Am Montag wurde der diesjährige Zeichenschulkurs zur Ausbildung von Zeichenlehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen (Gewerbeschulen) in der hiesigen Gewerbeschule durch Herrn Direktor Zittelmann eröffnet. Herr Baurat Binner, Direktor des Zentralvorstandes des Nass. Gewerbevereins, war leider verhindert der Eröffnung beizuwohnen. Der Kursus dauert 6 Wochen und nehmen folgende Herren daran teil: 1. Maurermeister Blättel-Elz; 2. Lehrer Dämmer-Weyer; 3. Lehrer Diehl-Höflich; 4. Lehrer Eßbach-Gemünden, Kreis Westerburg; 5. Lehrer Felten-Dehrn; 6. Lehrer Gans-Niederbreiten; 7. Lehrer Hardt-Viebrich; 8. Lehrer Hellerbach-Obernursel; 9. Lehrer Heuser-Mogendorf; 10. Schreiner Heuseroth-Hachenburg; 11. Lehrer Kaltenhäuser-Cronberg; 12. Techniker Klingelhöfer-Sinn; 13. Lehrer Metternich-Nied; 14. Lehrer Meusch-Höflich; 15. Zimmermann Mohr-Hörsheim; 16. Ländnermeister Müller-Oberreifenberg; 17. Schreinermeister Schneider-Oberhatten; 18. Lehrer Baldschmidt-Gahnstätten; 19. Maler Jils-Oberlahnstein; 20. Zimmermann Jörn 3. Oberwallmenach. Der Unterricht erstreckt sich auf Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie und wird von den Herren Bouffier und Ad. Schmidt erteilt.

— **Mittelrheinischer Verband für naturgemäße Heil- und Lebensweise.** Auf der am Sonntag im „Nonnenhof“ stattgefundenen Versammlung der Mittelrheinischen Gruppe des deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise wurde von mehreren Seiten lebhafteste Klage über das schwache Vereinsleben geführt, das zu der großen Mitgliedszahl, wie auch zu der sonstigen Verbreitung der Vereinsideen in einem auffallenden Gegensatz steht. Es wurde angeregt, die Vereinskraft weniger auf die Ausgestaltung des inneren Vereinslebens als vielmehr auf die Vermehrung der Propaganda in jeder nur möglichen Form zu legen. Strupp-Darmstadt wünschte eine gründliche Unterstützung der Feuerbestattungsfraße, auf die der Bund — anscheinend, weil er im „dunkelsten Deutschland, in Preußen“ (weiterseht), den Sitz seines Vorstandes hat — bisher zu wenig Nachdruck gelegt habe, obgleich hier eine eminent wichtige Gesundheitsfrage in Betracht komme. F. W. Heinz-Wiesbaden lud die kleineren Vereine zum Anschluß an den Bund der deutschen Bodenreformer ein, dem bereits Wiesbaden und Frankfurt angehörten. Die Bodenreform sei die beste Förderin des Wohnungswezens und damit der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Mitteilung, daß demnächst das erste Bundeskrankenhause der Naturheilvereine in Muhlom bei Berlin zur Ausführung komme, wozu namentlich eine gründliche Krankenpflegerausbildung in naturgemäßem Sinne betrieben werden soll, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die nächste Tagung findet in Frankfurt 1908 statt.

— **Das Kaiserabzeichen für die im Jahre 1907 im Schießen besten Kompagnien** wurde innerhalb des 18. Armee-Korps der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großh.-Hess.) Nr. 116 zu Gießen verliehen.

— **Vogelsang und kein Ende.** Vor wenigen Tagen beobachteten zwei Damen, wie am Luisenplatz mehrere 15- bis 18jährige Vurken mit einer Schleuder Singvögel von den Bäumen aufschleuderten und die getroffenen Tiere in die Tasche steckten. Als die Vurken sahen, daß ihr Treiben bemerkt wurde, nahmen sie schleunigst Reißaus, und zwar in der Richtung der Kirchgasse und Vanggasse. Dennoch gelang es den beiden Damen, sie zu überholen und dem dienhabenden Schuttmann am Michaelsberg den Vorfall zu berichten. Ihre Bitte aber, die Namen der Übeltäter festzustellen, wurde von dem Hüter der Ordnung vollständig ignoriert, so daß es den Tangenichtigen gelang, zu entkommen. Es ist höchst bedauerlich, daß es auf diese Weise nicht möglich war, der Vogeltrüber habhaft zu werden und ihnen ihr unsauberes Handwerk zu legen; aber noch bedauerlicher ist es, daß durch Anlauf und Halten einheimischer Singvögel dem Treiben solcher Leute immer wieder Vorschub geleistet wird. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals daran erinnert, daß der hiesige „Tierisch-Berein“ auf die Abfassung von Vogelschreibern und Rekrutieren Prämien gesetzt hat, die sofort zur Auszahlung gelangen, sobald die Anzeigen zur Verurteilung der Schuldigen geführt haben.

— **Schwurgericht.** Am 30. September nimmt die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts ihren Anfang. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Travers ernannt.

— **Falsche Marktfäule.** In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß falsche Marktfäule verausgabt wurden. Die Falsifikate sind täuschend ähnlich hergestellt, tragen verschiedene Jahreszahlen und rühren nicht von einer Falschmünzherhand her. Der Klang ist matt und dumpf. Vor einigen Tagen versuchte auch in Mainz ein unbekannter falsche Einmarksfäule zu verausgaben. Leider ist es nicht gelungen, ihn sofort festzunehmen und der Polizei zu überliefern. Der Mann ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig, hat blonde Haare und Schnurrbart, rundes, volles Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe. Er war bekleidet mit lachsebraunem Anzug und schwarzem, hellem Filzhut.

— **Aus Furcht vor Strafe** hat sich am Montagmittag in Wolf bei Bidingen, wo ein Teil des 81. Regiments eben im Quartier liegt, ein Soldat dieses Regiments mit einer Flakpatrone erschossen. Der Mann hatte sich einem Unteroffizier gegenüber, als dieser ihn nach Zapsenreich in einer Wirtschaft traf und aufforderte, sich ins Quartier zu begeben, in höchst ungebührlicher Weise benommen. Er sollte dafür von seinen Kameraden geprügelt werden, ergriff, als er davon Wind erhielt, jedoch ein Bierglas und schlug es einem anderen Soldaten auf den Kopf. Der Schwerverletzte mußte dem Frankfurter Militärlazarett überwiesen werden.

— **Ein großer Madam** spielte sich in vergangener Nacht, wie schon öfters, in der hinteren Hermannstraße ab. Dabei wurde die Pudentur einer Zigarrenhändlerin eingeschlagen, so daß die große Glöschsche flirrend in Stücke sprang. Zuhilfen eilten die Übeltäter, verfolgt von den sofort auftauchenden Wächtern. Ein junger Mann wurde ergriffen und jämmerlich verhandelt. Diese Szenen, deren Värm alle Anwohner aus dem Schlafe aufschreckt und an die Fenster lockt, ereignen sich immer öfters, wenn der Schuttmannsposten auf seinem Patrouillengang die Hermannstraße hinter sich hat.

— **Zu dem Automobilunfall**, der sich, wie berichtet, am Sonntag auf der Mainzer Straßenbrücke ereignete, wird noch aus Mainz berichtet, daß das Auto, in dem der Besitzer, Sachfabrikant Marx, und ein Offizier saßen, in rasendem Tempo über die Brücke gefahren sei. Ein Pandwiri aus Erbenheim habe in der Gefahr des Überfahrens geschwiebt. Etwa 30 Meter vor der Erbscheide sei das Auto gegen einen eisernen Träger der elektrischen Bahn gefahren, wäre herumgeschleudert worden und hätte dann mit dem Hinterteil das eiserne Brückengeländer durchgedrückt. Der Offizier wäre gleich herausgesprungen. Soldaten drückten das beschädigte Auto dann nach Kassel, wo es später von dem Last-Automobil des Besitzers abgeholt wurde.

— **Ein Unglücksfall** ereignete sich heute im Hauptbahnhof, indem daselbst der 23 Jahre alte Rangierer Philipp Dementz von hier, Schiersteinerstraße 20 wohnhaft, mit dem rechten Bein zwischen zwei Puffer geriet, wodurch er eine erhebliche Quetschung davontrug. Die Sanitätskommission brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— **Unfall am Rhein.** Gestern nachmittag fiel an dem Holzplatz an der Glöschhütte (Grenze zwischen Preußen und Hessen) beim Spielen ein Knabe in den Rhein. Kurz entschlossen sprang ihm der Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt, Göbel, nach und rettete ihn von dem sicheren Tode des Ertrinkens. Als der Brave den Verunglückten aus Land verbracht hatte, war er bereits brennendlos. Passanten, welche den Vorfall beobachteten und herbeieilten, stellten Wiederbelebungsversuche an, die erst nach einiger Zeit Erfolg hatten.

— **Stenographisches.** Der Stenographen-Verein „Gabelberger“ eröffnet heute abend 8½ Uhr in der Mittelschule an der Luisenstraße (Nr. 26), Zimmer 26, einen Fortbildungskursus in der Stenographie, worauf nochmals hingewiesen sei. Der neue Anfangskursus beginnt am 3. September ebenfalls Luisenstraße 26.

— **Geldesregulier.** In das Geldesregulier wurde als weiterer Geschäftsführer der Firma A. u. H. Metzger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dohheim bei Wiesbaden, Ingenieur Hans Schönan zu Dohheim bei Wiesbaden eingetragen. Dem Geschäftsführer steht nach dem Vertrage vom 8. August 1907 die selbständige Vertretung der Gesellschaft vom 1. August 1907 ab zu.

— **Kleine Notizen.** Morgen Donnerstag, den 29. August, feiern die Eheleute Schreiner Anton Fuchs und dessen Ehefrau Anna, geb. Dufner, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Residenz-Theater.** Die Kasse des Residenz-Theaters wird morgen Donnerstag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, geöffnet und beginnt von da ab der Vorverkauf der Tageskarten für die am Samstag, den 31. August, stattfindende Eröffnungsvorstellung „Die Welt ohne Männer“, sowie für die Sonntag-Nachmittagsvorstellung „Acan“ und für die Sonntag-Abendvorstellung „Die Welt ohne Männer“. — Die

Kassenspenden sind wie gewöhnlich von 11 bis 1 Uhr und am Spieltagen auch von 1½ bis 1 Uhr ab. Der Verkauf der Tageskarte und der Fünftagekarte findet nach wie vor im Bureau statt von 10 bis 1 Uhr und von 1½ bis 1½ Uhr. Die Tageskarten haben 3 Monate Gültigkeit vom Tage der Lösung an gerechnet, die Fünftagekarten sind während der ganzen Spielzeit gültig.

— **Kurhaus.** Der morgen Donnerstag im kleinen Konzertsaal des Kurhauses stattfindende heitere Abend des Hofkapellmeisters und Hofkapellmeisters Hermann Knipfel findet immer mehr Anklang, besonders die Idee, unser Nachbarland die Platz in ihren Dichtern: v. Kobell, Dacqué, Dörm, Passermann, Grunberger, Römer, Boll, Varrak, dabei zu Wort kommen zu lassen. Wir machen nochmals auf den möglichen Vorzugspreis für Abonnenten: Parterre 2 M., Galerie 1 M., aufmerksam.

Russanische Nachrichten.

— **S. Dotschikow, 28. August.** Die gestern abend im Hofkapellmeisters saal stattfindende Generalversammlung des Russenvereins zur Förderung und Hebung geschäftlicher und wirtschaftlicher Interessen zu Dotschikow hatte u. a. eine schon längere Zeit schwebende Angelegenheit, betreffend einheitlichen Schluß der offenen Geschäfte am 9. Uhr, auf die Tagesordnung gesetzt. Wie sehr diese Angelegenheit interessiert, beweist der starke Besuch der Versammlung. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, für den 9. September d. J., abends 9 Uhr, eine öffentliche Versammlung in die Wirtschaft „Zum deutschen Kaiser“ zu Dotschikow einzuberufen und hierzu sämtliche Geschäftsleute Dotschikows einzuladen, um in dieser Versammlung die Stellung der Interessenten zu der schwebenden Frage kennen zu lernen und die eventuell weiter vorzunehmenden Schritte zu beschließen.

— **A. Schirmer, 27. August.** Heute hielt das Pionier-Bataillon Nr. 16 aus Rostom vom hiesigen Hafen aus eine Übung im Überleben von Truppen über den Rhein ab. In einzelnen Bontons wurden zwischen hier und Niederwalde mehrere Kompanien des Bataillons nach dem Bubenheimer Ufer übergesetzt. Hieran anschließend fand eine Gefechtsübung statt.

— **el. Hochheim, 27. August.** Die am Sonntag in Kassenheim, Rordensstadi und Rastel stattgehabten Kirchweihen übten auf jung und alt ihre Anziehungskraft aus. Es war die reinste Völkerverwandlung nach den genannten Orten, der Sonntag hell und klar, der selten idyllische Tag im Jahr tat wohl auch das Seine dazu. — Der Gesangsverein „Harmonie“ unternahm am Sonntag mit zahlreichen Freunden und Gönnern eine Reineise nach Kassenhausen, von dort einen Gang über das Jagdschloß nach dem Nationaldenkmal nach Kassenheim. Alsdann lebten die Teilnehmer über nach Bingen und beendigten die Seherstunde in dieser alten Stadt und der Umgegend. Die Tour war vom schönsten Wetter begleitet und hinterließ bei sämtlichen Teilnehmern ein Gefühl höchster Befriedigung. Unsere Vereine bieten in letzter Zeit ihren Mitgliedern öfters derartige Genüsse. Vor einigen Wochen unternahm die „Liedertafel“ einen Ausflug nach Gießen, Ehrenbreitstein, Alzenau und Stolzenfels, während vor 8 Tagen der „Jünglingsverein“ die mit so vielen Naturerscheinungen ausgestattete nassauische Schweiz im Lorschbacher Tale aufsuchte. — Herr Galtweit Walter, der Besitzer des „Frankfurter Hofes“, verunglückte zwischen hier und Weilbach mit seinem Motorfahrzeug und trug eine Armerverletzung und Quaiabschürfungen am Kopfe davon.

— **a. Nied, 26. August.** In den nächsten Tagen wird hier die schon lange herbeigesehnte Kanalisation der Hauptstraße und Frankfurterstraße in Angriff genommen werden. Die Arbeiten sind der Firma Karl S. Hubner in Gatterheim für 24 104 M. 50 Pf. übertragen worden. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird auch die Hauptstraße neu gepflastert werden und damit verschwindet das bei allen Fahrern so gefürchtete „Nieder Pflaster“. — Der hiesige Gesangsverein „Thalia“ feierte gestern abend im großen Saal des „Schwanen“ sein 50jähriges Jubiläum durch einen Ammer, an dem viele hiesige Vereine teilnahmen und welche die Feier durch Gesangsvorträge verherrlichten hoffen. — In der „Waldhölle“ hier ist heute eine Kaninchenausstellung eröffnet worden, die reichhaltig besetzt ist. Die Kaninchenzucht wird hier in Arbeiterkreisen stark betrieben und erweist sich als sehr nützlich.

— **Limburg, 27. August.** Während ihres Aufenthalts in Limburg führten Prinz und Prinzessin Citel Friedrich auch einmal, ganz inognito, im Automobil nach der alten Bischofsstadt Limburg. Ein Stück vor der Stadt stieg das prinzipale Paar, welches nur von einem Diener begleitet war, aus und das Auto fuhr geschlossen in die Stadt. Die Chauffeure wollten in den Vorhöfen des altrenommierten Hotels „Zur alten Post“ einfahren, stießen aber auf den Widerstand des Oberkellners, der das nicht zulassen wollte. Blödsinnig aber machte der „Ober“ ein freundliches Gesicht und ließ das Automobil passieren. Er hatte auf dem Fahrzeug eine Krone und unter den Staubmänteln der Chauffeure eine silberne Birde mit schwarzem Adlern entdeckt. Es wurde ein einfaches Mittagessen für die Herrschaften bestellt und als der Prinz und die Prinzessin von ihrem Ausgange durch die Stadt in der „Alten Post“ anlangen, redete sie der Ober mit königlicher Höflichkeit an. Dem Prinzen bereitete es nicht geringe Freude, daß sie trotz des freigestiegenen Inognito von dem hiesigen „Ober“ erkannt worden waren. Ein reiches Trinkgeld war die willkommene Anerkennung.

— **b. Stersbach, 27. August.** Kurzlich passierte auf einer hiesigen Fongrube ein großes Unglück. Ein Mann aus dem nahegelegenen Foreffen war mit dem Graben von Ton beschäftigt. Hierbei rutschte die obere Schicht nach und begrub den Mann unter sich, der sofort tot war. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder.

Aus der Umgegend.

— **a. Frankfurt a. M., 27. August.** Die Frankfurter Friseurgehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern vor allem Beseitigung des Kost- und Logiszwanges, der in zahlreichen Geschäften noch besteht und den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr entspricht. Die organisierten Gehilfen haben in Bodenheim ein eigenes Friseurgeschäft errichtet und erziehen das Publikum, sich dort bedienen zu lassen. In Frankfurt selbst merkt man von der Bewegung wenig. Einzelne Prinzipale finden ihren Gehilfen erlangungsfähig. Wie man hört, hat die Friseur-Armee beschlossen, den 12. Aprilschluß an Sonntagen in Erwägung zu ziehen.

— **m. Gomburg v. d. G., 28. August.** Unser neuer erster Bürgermeister, Herr Lübke, wird am 31. August in einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten durch den Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner in sein Amt eingeführt.

— **M. Bad Wilsungen, 27. August.** Ein mherischer Hund, welcher mit dem sensationellen, mißliebigen Vorhaben an der Frau Witwe Vogel im Jahre 1906 (vor dem Schwurgericht zu Gießen bekanntlich als der „Vogel“) die Leiche im Keller verhandelt im Zusammenhang steht, wurde heute früh von dem Schuttmannmeister Karl Klapp hier in seinem Hause gemordet. Auf dem Hausboden (unter dem Boden) fand er nämlich in einem Becken unter den Fußbodenbrettern einen Sad mit verschiedenen Gegenständen, Juwelen und Kleidungsstücken, die alle ansehnlich der ermordeten Witwe Vogel gehört haben müssen. Der vom Schwurgericht wegen dieses Verbrechens an seiner angeblichen Tante zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Wilsunger Wilsch Wilhelm Meyer aus Reichede wohnte damals nämlich im Schuhmacher Klappschen Hause in der Brunnenstraße. Der ermordete Hund befand aus Juwelen, wie goldenen Schmuckstücken, Ohringen, Broschen, goldenen Brillen und anderen Gegenständen von Wert, ferner

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. O. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten.

P. G. Rück, Nikolastr. 8.

Alkoholfreie Getränke.

Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

American Bar.

English Buffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.

Ansichtskarten en gros.

Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, G. m. b. H., Walluferstr. 5. Tel. 3947.

Antiquariat.

Aug. Doffner, Weberg. 14.

Apotheken.

Dr. Kurz, Langgasse 37.

Löwen-Apotheke, Tel. 682.

A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.

Arabisches Möbel.

Perser Teppiche.

Karl Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.

Artikel z. Krankenpflege.

Baumacher & Co., Langgasse 10. Tel. 159.

Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 159.

R. Seyb, Rheinstrasse 82.

P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Ausstattungs-Geschäfte.

M. Singer, Ellenbogeng. 2.

J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

Geschw. Strauss, Weberg. 1.

Automobile.

Automobil-Centrale

Dotzheimerstr. 57. T. 739.

Größtes Geschäft am Platze.

Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)

F. Becker, Moritzstrasse 2.

Hugo Grün, Adolfsstrasse 1.

Bade-Einrichtungen.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Bandagisten.

G. Petry, Mauritzstrasse.

P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Baumaterialien.

Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.

Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr.

Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72.

Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinhölzfussb., alt. Gesch.

d. Br. im G. Bez. a. 1873.

Bäckereien.

Ad. Mayer, Moritzstr. 22.

Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.

Bettfedern u. Daun., engr.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettstoffe, engros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettfedern und Betten.

M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.

M. Offenstadt N., Neug. 1a.

H. Reichard, Taunusstr. 18.

Buchhandlungen.

H. Harms, Friedrichstr. 12.

H. Roemer, Langgasse 48.

A. Schwaedt, Adolfsstr. 3.

Butter- u. Eierhandlung.

M. Rathgeber, Moritzstr. 12.

A. Schuler, Gr. Burgstr. 1.

J. Ph. Victor, Hainerg. 3.

Büromöbel u. Utensilien.

Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Bürstenwaren.

M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.

K. Wittich, Emserstrasse 2.

A. Zimmermann, Kirchg. 4.

Café u. Konditoreien.

E. Göbel, Luisenstrasse 43.

Val. Manl, Nicolastr. 12.

Damen-Tuche.

Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Delikatessen-Handlungen.

Ed. Böhm, Adolfsstrasse 7.

C. Brodt N., Albrechtstr. 16.

K. Erb, Moritzstrasse 10.

Ecke Adelheidstrasse.

D. Fuchs, Saalgasse 4/6.

Fr. Groll, Goethestrasse 13.

J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Drogen-Handlungen.

F. Alexi, Michelsberg 9.

C. Brodt N., Albrechtstr. 16.

A. Cratz Nachf., Langg. 29.

E. Kocks, Sedanplatz 1.

F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Eisenwarenhandlungen.

F. Flössner, Wellritzstr. 6.

M. Frorath, Kirchgasse 10.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

L. Schüller, Wellritzstr. 21.

H. A. Weygandt, Weberg. 39.

Englische Kostümstoffe.

Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Fahrräder.

F. Becker, Moritzstrasse 2.

Gottfried, Grabenstrasse 26.

Carl Kreidel, Weberg. 36.

Farbwaren u. Lacke.

F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr.

August Röhrig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.

R. Seyb, Rheinstrasse 82.

Frack-Verleihanstalten.

J. Riegler, Marktstrasse 10.

Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Gardinen-Handlungen.

M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Glaswaren.

Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Goldwaren.

Chr. Nöll, Langgasse 16.

Graveure.

H. Götz, Langgasse 43. 1.

C. Hexamer, Weberg. 3.

Gummiwaren.

Baumacher & Co., Langgasse 10. Tel. 159.

Handelsschulen.

Institut Bein, Rheinstr. 103.

Haus- u. Küchengeräte.

F. Flössner, Wellritzstr. 6.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Conr. Krell, Taunusstr. 13.

Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).

Herde und Oefen.

A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herdschärfen feinsten Ausführung. Telefon 389.

Herrren-Schneider.

Albert Gross, Kirchg. 4. 1.

Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.

Jean Martin, Langgasse 47.

Telephon 117.

Herrren- und Knaben-Bekleidung.

M. Davids, Kirchgasse 60.

H. H. Wels, Marktstr. 34.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Herrren-Konfektion.

Jean Martin, Langgasse 47.

Telephon 117.

Hutmacher.

E. & A. Bing, Marktstr. 26.

C. Hoffrichter, Kirchg. 13.

Hut- u. Mützen-Magazin.

Jacob Müller, Langgasse 6.

Hypotheken- u. Immobilien.

P. A. Hermann, Rheinstrasse 43. Telefon 939.

Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.

Installateure.

G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Kakao u. Schokolade.

Kolonialhaus, Hainerg. 11.

Kammerjäger.

B. Beier, Elisabethenstr. 10.

Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.

Kammfabrikanten.

Carl Günther, Weberg. 24.

Kassenschränke.

J. Frädrert, Friedrichstr. 12.

Kellerei-Artikel.

P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Kneipp-Artikel.

Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

R. Seyb, Rheingauerstr. 10.

Kochschulen.

C. Kell, Adelheidstrasse 60.

Kolonialw.-Handlungen.

F. Alexi, Michelsberg 9.

K. Erb, Moritzstrasse 10.

Ecke Adelheidstrasse.

J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.

J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Korb- u. Holzwaren.

K. Wittich, Emserstrasse 2.

Korsettgeschäfte.

M. Gassmann, Kirchg. 11.

Ludw. Hess, Webergasse 18.

Kristall u. Porzellan.

M. Stillger, Hainergasse 16.

Kunst-Schreiner.

W. Schaug, Albrechtstr. 12.

Kunstglasschleifereien.

K. Riesner, Eltvillerstr. 12.

Kücheneinrichtungen.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Conr. Krell, Taunusstr. 13.

Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Hainergasse.

Kürschner.

Jacob Müller, Langgasse 6.

Lederwaren.

K. Melchior, Wellritzstr. 3.

Offenbacher Lederwaren-Haus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Luxus-Fuhr-Geschäfte.

Gg. Kelschbach, Adolfsstrasse 6. Telefon 306.

Matratzendrelle, engros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Milchku-Anstalten.

J. B. Wild, Dietenmühle.

Mosaik- u. Wandplatten.

W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3335.

Otto & Eschenbrenner.

Rheinstrasse 78. Tel. 163.

Möbel und Innen-Dekoration.

Wilh. Baer, Friedrichstr. 48.

Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.

J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Brant-Anstalt.) Tel. 2721.

B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telefon 3197.

(14 Schaufenster.)

Möbelaufbewahrung.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.

L. Rettenmayer, Königlich Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Spezial-Geschäft für Damen- und Artikel für Putz und Konfektion.

Rosshaare, engros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Sattler.

H. Rump, Moritzstrasse 7.

Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.

Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Schaufenster-Gestelle und -Kasten.

L. Becker, Albrechtstr. 46.

Vernickel, etc. Gegr. 1883.

H. Krause, Heleneinstr. 29.

Schildermaler.

Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2084.

Schirmfabrikanten.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.

Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Hugo Grün, Adolfsstrasse 1.

Schreiner.

A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Schulmacher.

F. Dornauf, Saalgasse 12.

Schuhwaren.

F. Herzog, Langgasse 50.

Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.

J. Thoma, Kirchgasse 9.

Schürzen-Fabriken.

M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Seilerwaren.

Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Spazierstöcke.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

Speditura.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.

L. Rettenmayer, Königlich Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Spezial-Geschäft für Damen- und Artikel für Putz und Konfektion.

Wiesbaden, Rheinstr. 18.

Telephon 872.

Spengler.

G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Spielwaren.

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Stellenvermittler.

Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 24. Tel. 2335.

Polzwaren-Handlungen.

Jacob Müller, Langgasse 6.

Photogr. Ateliers.

J. B. Schäfer, Nicolastr. 22.

Tel. 3727. (Atelier: Part.)

Walter, Wellritzstrasse 6.

Porzellan.

Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Porzellanöfen.

W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3335.

Posamentiere.

G. Gottschalk, Kirchg. 25.

Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784.

G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Putz- u. Modewaren.

Gerstel & Jarael, Langgasse 21/23 (Burghof).

Adolph Keerwer, Langgasse 13. Spezialgeschäft für Damen- und Artikel für Putz und Konfektion.

Rosshaare, engros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Sattler.

H. Rump, Moritzstrasse 7.

Homöopathische Krankenbehandlung

von
Bernhard Heininger, Dohheimerstr. 12.

Darlegung No. 1.

17 Jahre lang litt ich an zwei sehr schmerzhaften Wundwunden. Nachdem ich auch Eingabe von hiesiger und auswärtiger Ärzte keine Heilung finden konnte, legte ich mich in die Behandlung des homöopathischen Heilfunders Herrn Bernhard Heininger von hier, durch welche ich nach kurzer Zeit völlige Genesung fand, deren ich mich andauernd erfreue. Im Interesse ähnlich Leidender und Herrn Heininger zu großem Danke verpflichtet, gebe ich hiermit Vorstehendes öffentlich bekannt.

Düsseldorf, den 26. Juni 1907.

Wilhelmine Fleischer.

Vorstehende Unterschrift von Hrn. Fleischer, wohnhaft zu Düsseldorf, Bülberstraße 41, beglaubigt u. v.

Düsseldorf, den 27. Juni 1907.

Königl. Notar

Justizrat Burghartz II.

Darlegung No. 2.

Meine Frau lag seit zwei Jahren schwer erkrankt da. Es stellten sich auch Wasseranhebungen im höchsten Stadium ein, die fast bis ans Herz drangen. Der sie behandelnde Arzt gab jede Hoffnung auf Heilung auf. In dieser verzweifelten Lage erfuhr ich durch Zufall die Adresse des Herrn Bernhard Heininger. Dem homöopathischen Heilverfahren dieses Herrn habe ich es zu verdanken, daß der Zustand meiner Frau sich schon nach einigen Wochen derart gebessert hat, daß sie allmählich gesundete und ihre Tätigkeit in meinem Hauswesen wieder aufnehmen konnte. Auch ich erkrankte kurz nachher an Brustfell- und Lungenentzündung, sodas meine inzwischen genesene Frau sofort die Hilfe des Herrn Heininger in Anspruch nahm, welche durch die vorsichtigen täglichen Behandlungen in verhältnismäßig kurzer Zeit mit dem schönsten Erfolg der Genesung getränkt wurde. Nicht Wort verdanken meine Frau und ich diesem Herrn unser Leben und können wir das homöopathische Heilverfahren des Herrn Bernhard Heininger den Leidenden auf das Angelegentlichste empfehlen. Dem letzteren sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.

Düsseldorf, den 13. August 1907.

August Büttcher.

Unterschrift notariell beglaubigt.

von Napolski, Justizrat, Düsseldorf.

Chron. Lungen-, Hals- und Kehlkopfleid., Magen-, Darm- und Nierentränkungen, Bluthochdruck, akut. sowie chron. Rheuma u. Gelenkrheumatismus, Krampfadern, schmerzhaftes Bein u. andere Wunden, Infektionen, Keuchhusten, Migräne u. c.

Sprechst. von 9-12 Uhr vorm. u. von 6-9 Uhr abends.
Sonnt. und Feiertags nur von 9-12 Uhr vormittags.

Wohnungsbau

Bernhard Heininger,
Dohheimerstraße 12.

Nur kurze Zeit!

Unterstelle mein großes

Schuhwarenlager
räumungshalber einem Saison-

Ausverkauf!!

Sei Sie Gelegenheit

nur gute Schuhwaren wirklich billig einzukaufen.

Mainzer Schuhbazar,

Philipp Schönfeld.

Gegründet 1834.

1098

II Marttstraße II
im Hauseb. Harth'schen Schuhwarengarerei.

Straussfedern und Boas

in allen Farben

zu Spottpreisen!

Straussfedern-Manufaktur

* **Blanc** *

Friedrichstraße 29, 2. Stock.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Traubenkur.

Versand nach auswärts.

Fst. franz. Goldtrauben
per Pfd. 28 Pf. B 2135

G. Becker,

Telephon 2558. Bismarckring 37.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche 26. August bis 1. September 1907.
(Änderungen vorbehalten.)

Mittwoch, den 28. August:

Sommer-Fest.

Im Abonnement, 4 1/2 Uhr: Konzert des städt. Kurorchesters, u.

8 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Städtisches Kurorchester. — Kapelle des Regiments von Gersdorff.
Illumination. Leuchtfantäne. Beleuchtung der Maskaden.
Das Nachmittags-Konzert findet bei ungeeigneter Witterung in der Wandelhalle statt, das abendliche **Doppelkonzert** fällt bei ungeeigneter Witterung aus. Eintritt gegen Abonnementkarten, Tageskarten zu 1 Mk. und Balkarten. Ein- und Ausgang für Nichthaber von Ball- und Vorzugskarten ab 7 Uhr nur durch die Gardentore.

Etwa 9 1/2 Uhr abends:

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstollette (Herren: Frack oder dunkler Rock).

Eintritt für Abonnenten nur gegen Vorzugskarte zu 1,50 Mk., für Nichtabonnenten gegen Balkarte zu 3 Mk., welche gleichzeitig während des ganzen Tages zum Besuche des Kurgartens und der Räume des Kurhauses berechtigt. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 26. Aug., vorm. 10 Uhr.

Donnerstag, den 29. August,

abends 8 1/2 Uhr. im kleinen Konzert-Saale:

„Eine heitere Stunde“

Rezitation hochdeutscher und pfälzer Dialekt-Dichtungen.

Herr Dr. Hermann Kuissel.

Grossherzoglich Hessischer Hofrezitator und Hofschauspieler aus Darmstadt.

Eintrittspreise: Parterre 3 Mark, Galerie 2 Mark, Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre 2 Mark, Galerie 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal.

Freitag, den 30. August,

im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr: **Solisten-Abend.** Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Samstag, den 31. August,

im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr:

Niederländisches National-Konzert,

anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande.

Bengalische Beleuchtung etc. Leuchtfantäne.

Sonntag, den 1. September,

vormittags 11 1/2 Uhr, ausser Abonnement, im grossen Konzertsaale: **Orgel-Matinée.** Fräulein Rantenburg vom Stadttheater in Essen (Altistin). Frau May-Afferni-Brammer (Violine). Herr Kapellmeister Ugo Afferni (Orgel).

Eintritt für Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Vorzeigung von Gartenfest-Vorzugskarten zu 1 Mark und der entsprechenden Abonnementkarte, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarte zu 2 Mark.

Ab 4 1/2 Uhr nachm.:

Gartenfest.

4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.** Kapelle des Regiments v. Gersdorff. Hoboistenkorps Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz vom Mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89 aus Neustrelitz. Leitung: Herr Hugo Hoffmann. Grossh. Musikdirektor.

8 1/2 Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Volkliederabend des Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden. Leitung: Herr Karl Schauss. Organist an der Ringkirche zu Wiesbaden. Hoboistenkorps des Grossherzogl. Mecklenburgischen Grenad.-Regiments Nr. 89.

Abends, nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination. Leuchtfantäne.

Eintrittspreise: Sonntagskarten 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung 4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert** und 8 1/2 Uhr: **Konzert** des Hoboistenkorps des Grenadier-Regiments Nr. 89 im Hain. Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Da Rauchen in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens verboten.

Städtische Kur-Verwaltung.

Konfurs-Ausverkauf.

Die Restbestände des Konfurslagers in Damen-Konfektion,

Pangasse 48, 1. Etage,

werden bis Ende des Monats zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. F 238

C. Brodt, Konfursverwalter.

Prima Speisekartoffeln

guttodend, gesund und großkallend, Spj. 21 Pfd.

Guli Nieren, Spj. 24 Pfd.

allerfeinste gelbe, Tafelkartoffeln, Spj. 25 Pfd.

Weintrauben, sehr süß, Pfd. 25 Pfd.

Schwanke Nachf., 43 Schwabacherstr. 43.

414 Telephon 414.

Hotel-Restaurant National,

Taunusstrasse 21.

Taunusstrasse 21.

Täglich junge Feldhühner.

Reichhaltige Abendkarte. — Verschiedene Biere. — Wein.

Otto Weidmann.



Fortwährender Eingang

von Neuheiten in

feinen Damen-Täschchen feinen Damen-Gürteln.

Riesige Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre. K 66

Kaufh. Führer, Inh. Rich. Hartkopf,

Kirchgasse 48.

Gutachten

über

Bilz

Sinalco.

Bilz Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtsaftes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen ausser den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium
Fresenius, Wiesbaden.

Dr. W. Fresenius. Prof. Dr. E. Hintz.

Hauptvertrieb
in Wiesbaden:

F. Wirth,
G. m. b. H., 1018

gegenüber

dem Kochbrunnen.

Telephon 67 u. 1866.

BILZ
SINALCO

ALKOHOLFREI

VERKAUF:

1902: 3 MILLIONEN LT.

1904/6: 300 MILLIONEN FL.

in Muthenbeder.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Markus, Kfm., Königshütte. — Markus, Kfm., Zabrze.
Pfaff, Rent., Chicago. — v. Donnell, Fr., New York. — Hart, Fr., Lehr., New York. — Tate, Fr., New York.
Burchard, Fr., Lehrerin, New York.
Hart, 2 Fr., St. Louis.

Hotel zum neuen Adler.
Domsch, Kfm., Chemnitz.
Andersen, Ingenieur, m. Fr., Vege-sack. — Baer, Kfm., m. Fr., Berlin.
Koch, Kfm., m. Fr., Landstuhl.
Lofstedt, Fr., Söderstille. — Sjöholm, Fr., Söderstille.

Hickhoff, Fr., Lehrerin, Meiderich. — Querl, Kgl. Ober-Gütervorsteher, m. Fam., Ruhrort. — Rottmann, mit Fr., Ronadorf. — Menges, m. Frau, Solingen. — Thielemann, Fr., Lehr., Berlin. — Sturm, Kfm., m. Frau, Wallerfangen. — Rheinländer, mit Fam., Saarbrücken. — Ax. Kaufmann, Siegen i. W. — Grate, E., m. Frau, Solingen. — Grate, F., m. Fr., Solingen. — Kammer, Berlin. — Clemens, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Ochs, Kfm., mit Fam., Märschen. — Grosmann, Insp., m. Fr., Strassburg. — Schmidt, Lehr., m. Fr., Altenessen. — Bollingrath, Gebr., Elberfeld. — Otto, Kfm., mit Fr., Düsseldorf. — Quack, Kfm., mit Sohn, Rheide. — Nolcke, Kfm., mit Fr., Berlin. — Geyronnet, Anwalt, m. Mutter, Cölle.

Hotel Aegir.
Engel, Kfm., m. Fr., Magdeburg. — Sternack, Kfm., m. Fr., Bremen. — Thisch, Fabr., Warschau. — Löff, m. Fr., Unter-Barmen. — Schumann, mit Fr., New York. — Neumann, Kfm., Newark.

Alteesaal.
Kusper, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Steinlein, Rent., m. Fr., England. — Grams, Kfm., m. Fr., Polen. — Krug, Rent., m. Fr., Nordhausen. — Luhn, Kfm., Schöneberg. — Weyand, Prof., Würzburg. — Grande, Rent., m. Fr., Berlin. — Tayan, Fr., Rent., Warschau. — Godfroyd, Frau, Rent., Warschau.

Astoria-Hotel.
Fraenkel, Fr., Rent., m. Begleit., Kiew. — Leiser, Dr., m. Fr., Dortmund.
Koman, Rent., m. Fam., Kischinoff. — Wittkind, Kfm., m. Fr., Lodz. — Berolzheimer, Fr., Rent., m. Sohn, Wien. — Rosenthal, Kfm., m. Fam., Lodz.

Bayrischer Hof.
Wienholt, Architekt, Dortmund. — Hanser, 2 Hrn. Kfzte., Dillingen. — Schmitt, Kfm., Darmstadt. — Bamke, Baumstr., m. Fr., Köln. — Mühlitz, Postsekr., m. Fam., Gelsenkirchen.

Bellevue.
Schaenmann, 2 Hrn., Zwole. — Lobe, Oberlandgerichtsrat a. D., mit Fr., Dresden. — Frenzen, Baurat, m. Fam., Burscheid. — Schaeppmann, Fabrikant, m. Fr., Zwole. — Spira, Fr., Paris. — Spira, Dr. med., m. Fr., Paris. — Lambert, Fr., Kempen. — v. Gomminger, Fr., Bar., Stuttgart. — König von Königshefen, Fr., Baronin, Stuttgart. — Schulte, Fabrikbes., m. Fam., Lodz.

Hotel Bender.
Thies, Steinbart. — Reichel, Kfm., Bruckhausen. — Greiss, Fr., Koblenz. — Groschopp, Kfm., Plauen. — Schulz, Fr., Rentner, Marburg. — Denkhaus, jun., Kfm., Barmen. — Gückler, Pfarrer, m. Fr., Mertenstorf. — Ammon, Fr., Rent., München. — Flushaar, Superintendent, Groningen. — Pabst, Fr., Rent., Marburg.

Hotel Berg.
Fuhr, Direktor, mit Fr., Düsseldorf. — Ruk, Fr., m. T., Ruhrort. — Arndt, Kfm., Koblenz. — Kaabe, Kfm., Köln. — Leo, Kfm., m. Fr., Bensheim. — Mayerov, Dipl.-Jngen., Berlin. — Klotz, Rent., m. Fr., Antwerpen. — Wolff, Dipl.-Ingenieur, Frankfurt. — Hesse, Kfm., Frankfurt. — Johanny, Rent., Hückeswagen. — Otto, Kfm., Wismar. — Kettenhöfer, Kfm., Bad Ems. — Braun, m. Fr., Berlin. — Klopfer, Fabrikant, Mannheim. — v. Manzer, Kfm., Hagen i. W. — Lenzer, Stud., Philadelphia. — Thomaßen, 2 Fr., Hamburg. — Radicke, Pfarrer, Rönsehl. — Heiden, München. — Cynatrosky, Lehrer, m. Schwester, Crome. — Thomaßen, Fr., Hamburg. — Schlaukowsky, Kaaden. — Schnell, Reg.-Bauführer, Köln. — Wrede, Fr., Hagen i. W. — Kaiser, Fr., Cölle.

Hotel Biemer.
Bolaynetti, Fr., Rent., Rom. — Eder, Rent., m. Fr., Chicago. — Hermers, Rent., m. T., Pittsburg. — Sherman, 2 Damen, Amerika. — Sherman, Rent., Amerika. — Goldstein, Kreislärer, m. Fr., Iserlohn. — Friday, Fr., Rent., Pittsburg. — Rose, Fr., Rent., London. — Briggs, Fr., Rent., Amerika. — v. Zabouroz, Rent., Wilna. — Willy, Fr., Rent., Amerika. — Willy, Fr., Rent., Amerika.

Hotel Bingel.
Wagner, Fr., Kassel. — Kost, Stud., Koblenz. — Kost, Architekt, Koblenz.

Zwei Böcke.
Jacob, Kgl. Förster, Klotze. — Laufs, Kfm., M.-Gladbach. — Buschmann, Langenberg. — Reich, Fr., Bockenheim.

Schwarzer Bock.
Kaufmann, Fr., Ladenburg. — Worms, Rent., m. Fr., Luxemburg. — Henry, Architekt, Breslau. — Sandrock, Fr., Kassel. — Loewe, Rechts-anwalt, Spandau. — Bernhard, Kfm., Berlin. — Stauffer, Direktor, m. T., Völklingen. — Machall, Baltimore. — Mackall, Baltimore. — Roud, Frau, Russland. — Fischer-Werkowska, Fr., Frankfurt. — Herzig, Kfm., m. Fr., Bendzin. — Toltin, Rent., mit Fam., Elberfeld. — Sachs, Kfm., m. Fam., Berlin. — Otte, Ing., m. Frau, Chemnitz. — Kleinermann, Fr., Warschau.

Goldener Brannen.
Seltin, Kfm., m. Fr., Berlin. — Kerlin, Rent., Moskau. — Körntchen, Borbeck. — Bonhoff, Sekretär, Rottrop. — Maier, Stadtbaumeister, Heppenheim. — Dazniewicz, Rent., m. Fr., Warszawa. — Schuster, Hauptlehrer, Posen. — Kerstin, Soest. — Lüttmann, Borbeck. — Thelen, Hauptlehrer, Dellwig. — Scheppmann, Rent., Honnef.

Hotel Barchof.
Bohnen, Kfm., m. Fr., Aachen. — Patto, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Ripken, Amsterdam. — d'Ancona, Fr., Rent., Amsterdam. — König, Frau, Rent., Osterberg. — Katz, Kfm., Berlin. — Hammerschmidt, Kfm., Berlin. — Meis, Fr., Rent., Krefeld. — Meis, Fr., Rent., m. Sohn, Krefeld. — Ajan, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Kühndahl, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Helmuth, Kfm., Hamburg. — Unzheim, Fr., Herdecke. — Feye, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Grube, Fr., Rent., m. Tocht., Donau-schingen. — Stahl, Baumeister, mit Fr., Barmen. — Wegener, Stud., Königsberg. — Fix, Prof., Paris. — Thelen, Fr., Hotelbes., m. T., Köln. — Klein, Rent., Köln. — Ferrier, mit Fam., Düsseldorf. — Volmer, Kfm., Essen. — Voigtländer, Kfm., Essen. — Henniken, Direktor, Düsseldorf. — Schmucke, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Betten, Fr., Rent., Mülheim.

Hotel Christmann.
Feschke, m. Fr., Barmen. — Rösch, Essen. — Zimmer, Fr., Köln. — Zimmer, Kfm., Köln.

Hotel u. Badhaus Continental.
Rittinghausen, Kfm., Berlin. — Weiss, Kammerdiener, Berlin. — Hegemann, Iserlohn. — Wolff, Dr., m. Fam., Magdeburg. — Mathes, Apotheker, m. Fr., Diekirch. — von Kürschner, Fr., Greiz. — Viebig, Oberstleut., m. Fam., Pfaffen-dorf.

Hotel Dahlheim.
Wild, Kfm., m. Fr., Idar. — Uhner, Lehrer, Osternburg. — Meinhardt, m. Fam., Neu-Albany. — Mieszczykowska, Kfm., m. T., Orenschau. — Johnson, England. — Sparks, Eng-land. — Goldstandt, Kfm., Schöne-berg. — Goldstandt, Frau, Rent., Schöneberg. — Oppenheim, Kfm., m. Fr., Berlin. — Spiegel, Kfm., m. T., Prentschau.

Darmstädter Hof.
Sauter, Speyer. — Wähum, mit Enkel, Giessen. — Weber, Fabrikant, m. Fam., St. Louis. — Diehl, Kfm., Mainz. — Thum, Stein-druckereibes., m. Fr., Löwenberg. — Baier, Fabrikbes., m. Fam., Luzern. — Cohn, Kfm., Nürnberg.

Kuranstalt Dietsmühle.
Schwarz, Fr., Petersburg. — Eggers, Fr., Petersburg. — Weisler, Verkehrs-Chef der österreich. Staatsbahn, Lem-berg.

Hotel Einhorn.
Stuber, m. Fr., Heidesheim. — Krul, 2 Hrn. Rent., Broken. — Meier, Rent., Broken. — Lange, Architekt, Leipzig. — Schellhorn, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Lauterbach, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Driesberg, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Lauterbach, Rent., Roden. — Foerts, Rent., Widdert. — Schwärke, Kfm., Widdert. — Flenmig, Kfm., Düsseldorf. — Lichtenberg, Kfm., Widdert. — Killing, Rent., Widdert. — Lichtenberg, Rent., Widdert. — Voos, Rent., Widdert. — Heiden, Kfm., Widdert. — Wieden, Kfm., Widdert. — Keller, Kfm., Widdert. — Knecht, Kfm., Widdert. — Foerts, 2 Hrn. Kauf., Widdert. — Nippes, Rentner, Widdert. — Wirtz, Rent., Widdert. — Scheer, Fr., Köln. — Merzenich, Fr., Köln.

Eisenbahn-Hotel.
Ungewitter, m. Fr., Duisburg. — Schneider, Wetzlar. — von Stoner, Journalist, Tübingen. — Baeter, Kfm., Warschau. — Jarnieken, Kfm., Frank-furt. — Canio, Fr., Metz. — Bühler, Fr., Pforzheim. — Bühler, Ingen., Pforzheim. — Molenberg, Fabrikant, m. Fam., Groningen. — Mohn, Kfm., Elberfeld. — Müller, Kfm., Elberfeld. — Strobel, 2 Fr., Essen. — Strobel, Kfm., Essen. — Hirsch, Kfm., Mün-chen. — Becker, m. Fr., Düsseldorf. — Oebel, Kfm., Bonn. — Messer-schmidt, Apotheker, m. Fr., Nenden. — Emaas, Ing., Köln.

Englischer Hof.
Brockmann, Rechtsanwalt, m. Frau, Warschau. — Lindenbaum, Gutbes., m. Fr., Drohobycz. — Muskallen, Hotelbes., m. Fr., Biskupitz. — Koto-wicz, Gutbes., Kiew. — Keiling, Pro-fessor, Dortmund. — Götschke, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Lombart, Rent., Paris. — Peythien, m. Fr., Paris. — Polak, Kfm., New York. — v. Thüngen, Freifrau, Schloss Rosbach. — Lesser, Kfm., m. Frau, Posen. — Sommer, Fr., General, Frei-burg.

Hotel Erbprinz.
Herold, Kfm., Kitzingen. — Eul-berg, Kfm., Assmannshausen. — Tien, Fr., Worms. — Linscheidt, Stud., Darmstadt. — Wolff, Student, Darmstadt. — Wiedemeyer, Kfm., Frankfurt. — Werny, Köln. — Maier, Kfm., Frankfurt. — Cramer, Kfm., Dillenburg. — Schramm, Kfm., Dillen-burg. — Lützekirchen, m. Fr., Wanne. — Darnert, Fabrikant, m. Fr., Werde. — Pfeider, Rentant, mit Fam., Saar-brücken. — Merkamp, Kfm., m. Frau, Duisburg. — Schlosser, m. Fr., Köln. — Zimmermann, Lins. — Fuhr, Lehr., Pleiterheim. — Ketter, Gerichtskt., m. Fr., Wallenrod. — Wellmann, Kfm., m. Fam., Lübeck. — Schmitt, Rent., m. Fr., Budapest. — Heindel, Kfm., Düsseldorf. — Rühls, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Reinartz, Kfm., mit Fr., Köln. — Zood, Kfm., London. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Barmen. — Bendt, Fabrikbes., m. Fr., Barmen. — Klein, Kfm., m. Fr., Neuss. — Vredten, Kfm., Neuss. — Reberg, Kfm., Neuss. — Deusser, Kfm., m. Fr., Neuss. — Röttger, Kfm., Kassel. — Albedes, Kfm., Karlsruhe. — Damm, Laurenburg. — Müller, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Hermann, Fabrikant, m. Fr., Frankfurt. — Rittels, m. T., Völklingen. — Endres, Fr., Hanau.

Europäischer Hof.
Schild, Kfm., m. Fr., Idar. — Hagen, Kfm., München. — Laqueur, Kfm., Breslau. — Provoat, Rent., m. Fam., Paris. — Warnecke, Kfm., Hannover. — Wag-ner, Rent., m. Fr., Münsterberg. — Meusel, Nürnberg. — Margulies, Rent., m. Fr., Tomaszar. — Albrecht, Dortmund.

Hotel Falstaff.
Schmidt, Fr., Lüttringhausen. — Bardeyck, Oldenburg.

Frankfurter Hof.
Goldberg, Fr., Duisburg. — Engels, 2 Fr., Duisburg. — Becker, Kfm., m. Fam., Mülheim (Ruhr). — Kennel, Kreischauspekt., m. Fam., St. Wendel. — Dewald, Malstatt.

Friedrichshof.
Laven, Redakteur, Speyer. — Görner, Kfm., Göttingen. — Ger-hardus, Kfm., Holland. — Epper, Kfm., Holland.

Hotel Fahr.
Scholl, m. Fr., Duisburg. — Scherf, Kfm., Ohligs. — Scherf, Ohligs. — Matthäus, Kfm., m. T., Marburg. — Arns, Kfm., Elberfeld. — Steinek, 2 Hrn., Essen.

Hotel Gambriana.
Schmidt, Architekt, Köln. — Wiese, Kfm., m. Fr., Paris. — Lutz, Kfm., Brüssel. — Elden, Musiker, m. Frau, Amsterdam.

Hotel Happel.
Schmalz, Ing., m. Fr., Chemnitz. — Godeerts, Stud., Mons. — de Looze, Stud., Mons. — Stauf, Kfm., Ulm. — Winckler, Kfm., Hannover. — Dräger, Fr., m. Schwester, Altona. — Nilus, Kfm., m. Bruder, Leipzig. — Nagel, Kfm., m. T., Strassburg. — Farber, Sekretär, m. Fr., Düsseldorf. — Wichers, m. T., Hamburg. — Cadogau, Fr., Stud., Irland. — Pool, Fr., Stud., Schottland. — Hippe, Fr., Rodesheim. — Krause, Fr., Rodesheim. — Muncker, Kriegesgerichtsrat, Landau. — v. Gilardi, Major z. D., Landau. — Kuntze, Kfm., m. Fr., Osternienburg.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Dommerhausen, Redakt., Koblenz.

Luftkurort Neroberg.
Deegs, m. Fr., Amersfoort. — Staab, 2 Hrn., Rotterdam.

Hotel Nizza.
Jollos, Berlin.

Nonnenhof.
Boger, Kfm., Stuttgart. — Jurg, Kfm., Stuttgart. — Grieff, Köln. — v. d. Oster, Rent., Bremen. — Müller, Oberlehrer, Krefeld. — Christmann, Kfm., Flensburg. — Jakobsen, Kfm., Flensburg. — Thomsen, Kfm., Flens-burg. — Zeiwars, Ingenieur, mit Frau, Luxemburg.

Palast-Hotel.
Grünberg, Fr., Berlin. — Jacobsen, Fr., Berlin. — Panhuysen, Dr. med., m. Fr., Düsseldorf. — Stursberg, Rent., m. Fr., Baden-Baden. — Myles, Fr., m. T., Sydney. — Schelton, Rent., m. Fr., Washington. — Simp-son, Oberst, London.

Hotel du Parc u. Bristol.
Schjelderup, Fr., Christiania. — Hermann, m. Fr., Rotterdam.

Pariser Hof.
Schürmann, Fr., Berg-Gladbach. — Gibelius, Fr., Berg-Gladbach.

Hotel Perle.
Landsberg, Rabbinder Dr., m. Fam., Kaiserslautern. — Dreyer, Fräul., Bremen.

Hotel Petersburg.
Goldmann, Fr., Chicago. — Samoglo-witsch, Ingen., Moskau. — Vogeler, Frau, Bremen.

Pfäzler Hof.
Schmitt, Sulzbach. — Barth, Sekr., Sulzbach. — Jonhofschn, Kfm., Gemünd. — Scharz, Techniker, Lehr., Block, Fr., Charlottenburg. — Arrange, Kfm., Hamburg. — Kreutz, Lehrer, Weidenau.

Zur neuen Post.
Rehder, Kfm., Hamburg. — Marx, Eisenb.-Sekretär, Köln.

Zur guten Quelle.
Brüning, Fr., m. Tochter, Gummers-bach.

Quellenhof.
Rosenthal, Kfm., m. Fr., Köln. — Würster, Stuttgart. — Eibenschug, Wien.

Hotel Quisisana.
Mesethaler, Direktor, Nürnberg.

Hotel Reichspost.
Pilaatz, Fabrikant, m. Fr., Köln. — Penkwar, Hagen i. W. — Krusch, Fr., Rent., m. Nichte, Prag. — Bartel, Dentist, Potsdam. — Meyerheine, Rent., Potsdam. — Müller, m. Frau, Frankfurt a. O. — Fischer, Ober-Zahl-meister, Kiel. — Scharrer, Frau, mit Tochter, Sterkrade. — Becker, Frau, Frankfurt. — Schwarz, Fr., Merseburg. — Willms, Fr., Mörs. — Henken, Fr., Lehe. — Hurnberg, Fr., Lehe. — Wehsel, Fr., Lehe. — van Wilsen, Dr. med., m. Fr., Brüssel. — Fischer, Kfm., m. Fr., Vevnhausen. — Soezer, m. Fr., Düsseldorf. — Schmidt, Elber-feld. — Hill, Fr., m. Mutter, Düsseldorf. — Cohen, Fabrikant, Amster-dam. — Polot, Advokat Dr., m. Fr., Zwole. — Jenedschenke, Gutbes., Zadel. — Mannel, Gutbes., Zadel. — Kusing, Journalist, Dr., m. Frau, Amsterdam. — Bischoff, mit Schwest., Camp.

Rheingauer Hof.
Bachmann, Kfm., Lembach. — Dienst, Rent., Lembach. — Semler, Fabrikant, m. Fr., Lembach. — Steiger, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Wernerskirch, Lehrer, mit Schwester, Montabaur. — Schweizer, mit Frau, Dessau. — Molard, Fr., St. Johann. — Stiller, Rent., m. Fr., Berlin. — Fülling, Kfm., Hofgeismar.

Rhein-Hotel.
Richter, Dr. med., m. Fr., Dresden. — Hamburger, Kfm., m. Fr., Paris. — Beylemant, Kfm., m. Fr., Antwerpen. — Heeking, Fabrikant, mit Frau, Stadthelm. — Jannat, Kfm., London. — Goddard, Kfm., London. — Hodge, Fabrikant, m. Tocht., London.

Hotel Ries.
Ries, Kfm., m. Fr., Stuttgart.

Ritters Hotel u. Pension.
Zacharine, Fr., Hannover. — Chal-mers, Prof., Brighton. — Kuschke, Fr., Bromley.

Hotel Riviera.
Revington, Fr., Wicklow.

Römerbad.
Kohl, Sanitätsrat Dr., Leipzig. — Molitor, Oberlandesgerichtsrat a. D., Würzburg. — Cahn, stud. jur., Bonn.

Hotel Rose.
Cehne, m. Fr., Dunedin. — Mainzer, Fr., Wien. — Grossmann, Frau, Bremen. — Ankersmit, Fr., Bremen. — Rieder, m. Fam., Los Angeles. — Edler v. Emperger, K. K. Baurat Dr., m. Fam., Wien. — Ulrich, Fr., Inso. — Wilhelmshaven. — van Oordt, Rechts-anwalt Dr., m. Fr., Kairo. — Todd, London.

Goldenes Ross.
Dons, Kfm., m. Sohn, Nürnberg. — Barruck, Kfm., Berlin. — Orter, Kfm., Berlin. — Kuntz, Kfm., Berlin. — Utzmann, Kfm., Berlin. — Linfert, Hambrun.

Weisses Ross.
Lampe, Rent., m. Fr., Osterode. — Hippel, Fr., Berlin.

Hotel Royal.
Snoeck, Hauptm. a. D., m. Frau, Holland.

Savoy-Hotel.
Nancy, Kfm., m. Fr., Berlin. — Gumpertz, Kfm., Hamburg.

Schützenhof.
Northie, Kfm., Torgau.

Schweinsberg.
Hotel Holländischer Hof. — Puckelwald, Oberlandesser-Sekret., mit Fam., Köln. — Hauserwein, Kfm., m. Fr., Ludwigshafen. — Kärt-chen, Superintendent, m. T., Frenz-burg.

Sendir-Eden-Hotel.
Gradzkiwicz, Fr., Rent., Russ-land. — Chlaska, Fr., Rent., Russland.

Tavankanser.
de Rook, Kfm., Antwerpen. — Sarry, Kfm., Göttingen. — Schwarz, Kfm., m. Sohn, Dortmund. — Oehen, Rentant, Wattenscheid. — Leifhold, Dr., m. Fr., Barmen.

Tauvus-Hotel.
Jacobsberg, Kfm., Zinten. — Hein-sius, Inc., m. Fr., Apeldoorn. — Jür-rens, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Gross, Fabrikant, m. Fr., München. — Haardt, Dr. med., m. Tocht., Emme-lingen. — v. Kamptz, Assessor, mit Fr., Aachen. — Heymann, Kfm., Königsberg. — Bagbie, Kfm., m. Fr., Lille. — Girardot, Fabrikant, m. Fr., Grenoble. — Giesemann, Fabrikant, m. Fam., Magdeburg. — Baermann, Kfm., Dortmund. — Simon, Fr., Rent., Köln. — Schaefer, Kfm., Düsseldorf. — Traum, Kfm., m. Tocht., Tarnob. — Rusack, Fabrikant, Charlevoix. — Carstens, Kapitän, Hamburg. — Col-bach, Fr., Rent., m. Fam., Differ-dingen. — Rasch, Fr., Rent., Aachen. — Zellfelder, Kfm., Aachen. — Salo-monson, Fr., Rent., m. T., Zwole.

Hotel Union.
Tuchenhagen, Mannheim. — Oelber-mann, Fr., Rent., Köln. — Hecking, Fabrikant, mit Frau, Stadthelm. — Hald, Kfm., m. Fr., Essen. — Schulz, Rent., Hamburg. — Butz, Kfm., Leip-zig. — Baum, Magdeburg.

Hotel Vater Rhein.
Sioli, Dr. med., Frankfurt. — Rasch, m. Fr., Duisburg. — Pots, Werden an der R. — Mertens, Fr., m. Sohn, Köln. — Lucc, m. Familie, Bochum. — Mathe, Professor, Reichen-berg. — Lingemann, m. Fr., Barmen. — Wagenbach, Thalheim. — Dorn, Warschau.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Lage, 2 Fr., Haag. — van der Leeuw, m. Fam., Amsterdam. — Gouda, m. Fr., Haarlem. — Wildschut, Arnheim. — Doeschate, Amsterdam. — Koster, Fr., Amsterdam. — Rood, Fr., Amsterdam. — Gerke, Amster-dam. — Dorsmann, m. Fr., Amster-dam. — Hubar, 2 Hrn., Amsterdam. — Wakkers, Fr., Amsterdam. — Willsenack, Kfm., Leipzig. — Bor-mester, Kfm., m. Fr., Capstadt. — Eidelberg, Fr., m. Sohn, Warschau. — Schutton, Prof., Dr., m. Familie, Groningen. — Ceb, m. Fr., Holland. — van Coott, Rent., Amsterdam. — Rickel, Kfm., Hamburg.

Hotel Vogel.
Zallhof, Kfm., Idstein. — Weichert, Posen. — Tepe, Vechta. — Lemm, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Schede, Berlin. — Jonas, Kfm., Brüssel. — Werner, Osnabrück. — Werner, Qued-linburg. — Werner, Ober-Sekretär, Halberstadt.

Hotel Weiss.
Waldau, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Schulte, Fr., Berlin. — Heidel-mann, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Langguth, Lehrer, m. Fr., Bonn. — Cappyns, Louvain. — Chirion, Everan. — Gräse, Bainsap. — m. Fr., Stuttgart. — Klein, Nidda.

Westfälischer Hof.
Everts, Kfm., Dessau. — Nathan, Kfm., m. Fr., Aachen. — Hanebeck, Kfm., Duisburg-Meiderich.

In Privathäusern.
Villa Albrecht: Zwergel, Fabrikbes., m. Fr., Stettin. — Zwergel, Stud., Berlin. — Zwergel, Fr., Stettin. — von Appen, Fräulein, Charlottenburg. — Lichtenstein, Fr., m. 2 Kindern u. Bed., Charlottenburg.

Pension de Bruyn: van Andringa de Kempnaer, Frau, Amstardichter, Zutphen.

Elisabethenstrasse 10: Stein, Fr., Jekaterinoslaw. Elisabethenstrasse 15: Topilski, Kfm., m. Fr., Lodz.

Villa Glücksburg: Sakolowski, Fräul., Augsburg. — Jüngster, Kfm., Thorn. — Jüngster, Kfm., Augsburg.

Geisbergstrasse 14: Hamburg, Rent., m. Fam., Reck-linghausen.

Christl. Hospiz II: Mirus, Fr. u. Pflegerin, Witten-hausen. — Schraub, Fr., Escherndorf. — Borst, Fr., Escherndorf. — Borst, Fr., Baltimore. — Mitter, Fr., mit Fr., München. — Zais, Fr., Heidel-berg. — Hayman, Fr., Stud., Stock-holm. — Trengström, Fr., Stud., Stockholm. — Franz, m. Fr., Köln. — Thann, Sekr., m. Fr., Breslau. — Zuborsky, Fr., Dr. med., Petersburg. — Kolander, Fr., Petersburg.

Janowsky, Fr., Petersburg. — Mühlen-beck, Fr., Mülheim a. Ruhr. — Nicolai, Fr., m. Sohn, M-Stvrum. — Wagner, Kaufm., Quedlinburg. — Hampel, m. Fr., Essen.

Kapellenstrasse 40: Lindenfeld, Schriftsteller, Warschau. Kollerstrasse 7. 1: Schirwindt, Fr., Odessa.

Villa Klara: Berger, Fabr., Berlin. — Kurz, Kfm., m. Fr., Aachen. Leberberg 15: Räcker, Dampfziegeleibes., m. Frau, Wald.

Marktstrasse 6. 1: Pagels, Rent., Friedland. — Gerdtz, Kfm., Lehe. — Hansel, Rent., m. Fr., Duisburg.

Villa Melitta: von Stoutz, Dr. jur., Reichenbach. Michelsberg 24: Weber, Kfm., Mannheim. — Schinke, Kfm., Mannheim. — Platschkowski, Schwarzenord.

Nerostrasse 18. 2: Mirus, Fr., Rent., Weimar. Nerostrasse 21: Schürholz, Kfm., m. T., Dorsten.

Nerotat 31: Hogenmüller, Rec-Rat, m. Frau, Weiden. — Reinhardt, Fr., Dr., Weiden. Pension Primavera: v. Sklefosowsky, Fr., Petersburg. — Hoffmann, Fr., Petersburg. — Ricker, Fr., Petersburg. — Bruch, Dir., mit Fam., Zutphen. — Wissmann, Rent., London.

Pension Prince of Wales: Rehm, Fabr., Peitz. — Saphir, Fr., Hamburg.

Villa Prinzessin Luise: Auerbach, Kfm., Dortmund. — Sternau, Fr., Dortmund. — Eichholz, Fr., Dortmund. — Fischbein, Dr. med., Passapp. — Swiezynsky, Ing., Warschau.

Röderstrasse 32: Dubrow, Kfm., Gr.-Lichterfelde.

Villa Roma: Lange, Fr., Koblenz. — Bethlöl, Fr., Woronesch. — Winser, Fräulein, Rheda.

Saalgasse 24: Schäufele, Schultheis, Fr., Ohringen. Taunusstrasse 22: Stahlmann, Kfm., m. Fr., Berlin. — Allert, Berlin. — John, Kfm., mit Fr., Berlin. — Zimmermann, Fr., Lim-burg. — Müller, Fr., Limburg. — Friedrich, Fr., Limburg.

Taunusstrasse 47: Klein, Dr. med., Berlin. — Klein, Rent., Berlin.

Taunusstrasse 51: Sonn, Fr., Rent., Petersburg. Augenheilkunst: Döhne, Kfm., Fulda. — Ferber, Kind, m. Begl., Gausalshausen. — Birkenstock, Fr., Oelsberg.

Hotel u. Badhaus „Goldenes Ross“, 7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die am stärksten radioaktive Wiesbadens. — Trinkbrunnen im Hause. — Schattiger Garten. Gänzlich renovierte Wohnräume und Bäder. Elektr. Lichtbäder und Ruhezellen. — Zimmer mit Pension und Bad von 5.50 Mk. an. Thermalbäder — 60 Mk., im Abonnement — 50 Mk.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 66.

Mittwoch, 28. August

1907.

Bekanntmachung.

betreffend Hundeverre.

Heute vormittag wurde im hiesigen Stadtbezirk ein Hund, der unter tollwutverdächtigem Erscheinungsbild seinen eigenen Herrn angefallen und gebissen hat, getötet werden. Das Tier war frei umhergelaufen. Die alsbald an ihm vorgenommene amtliche tierärztliche Section hat den Verdacht der Tollwut dringend bestätigt; Kopf und Hals des Hundes sind zur weiteren Untersuchung an das königliche Institut für Infektionskrankheiten in Berlin gesandt worden.

Folgende dieser amtlichen Feststellungen werden gemäß § 20 der zum Reichs-Viehseuchengesetz erlassenen Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1875 und auf Grund der §§ 18 und 34 bis 39 dieses Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 — 1. Mai 1894 hiermit für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirks Wiesbaden folgende Schutzmaßnahmen angeordnet:

1. Hunde und andere Haustiere, welche von der Tollwut befallen oder der Seuche verdächtig sind, d. h. Erscheinungen zeigen, die den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen oder rücksichtlich derer die Vermutung vorliegt, daß sie den Ansteckungsstoff aufgenommen haben, müssen von dem Besitzer oder demjenigen, unter dessen Aufsicht sie stehen, sofort getötet oder bis zum polizeilichen Einfrieren abgetödtet und in einem sicheren Behälter eingekerkert werden.

2. Die Besitzer solcher Hunde sind verpflichtet, der Polizeidirektion von dem Auftreten dieser Erscheinungen unverzüglich Anzeige zu erstatten.

3. Wenn ein Mensch oder ein Tier von einem an der Tollwut erkrankten oder der Seuche verdächtigen Hunde gebissen ist, so ist der Hund, wenn solches ohne Gefahr gesehen kann, vor polizeilichem Einfrieren nicht zu töten, sondern behufs tierärztlicher Feststellung seines Gesundheitszustandes einzufrieren.

4. Alle im Stadtbezirk Wiesbaden vorhandenen Hunde müssen auf die vorläufige Dauer von drei Monaten, d. h. zunächst bis zum 15. November d. A., festgelegt, d. h. angeheftet oder eingesperrt werden.

Der Festlegung wird jedoch das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine gleichgesetzt. Rucksichtlich der Befreiung der Maulkörbe weise ich unter Bezugnahme auf meine wiederholt erlassenen Bekanntmachungen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nur solche Maulkörbe als vorchriftsmäßig angesehen werden, die auch wirklich das Beissen unbedingt verhindern.

5. Die Verwendung von Hunden zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeheftet, mit einem sicheren (siehe unter 4) Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden. 6. Die Verwendung von Hunden zum Ziehen von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorb versehen, an der Leine geführt werden.

7. Wenn Hunde, den in Ziffer 4, 5 und 6 enthaltenen Vorschriften zuwider, frei umherlaufend betroffen werden, so wird deren sofortige Tötung angeordnet werden.

8. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtbezirk Wiesbaden ist bis auf weiteres von heute an nur mit Genehmigung der Polizeidirektion nach vorheriger Beibringung eines Attestes eines approbierten Tierarztes über die Seuchensicherheit des betreffenden Hundes gestattet.

9. Auswilderungen gegen die vorstehenden, auf gesetzlicher Grundlage erlassenen Schutzvorschriften werden gemäß § 65 des Reichs-Viehseuchengesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche geahndet, falls nicht die schärferen Strafvorschriften des § 228 des Reichsstrafgesetzbuches (wissenschaftliche Verletzung der Sperrmonatsrein) Platz greifen.

Wiesbaden, den 15. August 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. August 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind bei der Herstellung von Hausentwässerungs-Anlagen mehrfach neue Modelle von Entwässerungs-Gegenständen eingebaut worden, die vom gesundheitlichen Standpunkt nicht ganz einwandfrei waren und zu Verunreinigungen Anlass gegeben haben.

Interessenten werden in ihrem

eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß es sich zur Vermeidung von Verunreinigungen empfiehlt, vor der Verwendung neuer Modelle, unter Vorlage von Zeichnungen, genauer Beschreibung und eventuell Vorführung der Muster die polizeiliche Genehmigung einzuholen und sich die Gewissheit zu verschaffen, daß Zweifel über die Zulässigkeit der Konstruktion nicht bestehen.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

betreffend die Aufhebung der

Einfrierung des deutschen

Gepräges.

Vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Artikel 8, 15, Abs. 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Einfrierung des deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einfrierung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landes-Kassen zu dem Verhältniß von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Ummittelung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherige und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie verfallene Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1907.
Der Reichskanzler.

In Vert.: Freiherr von Stengel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 8. August 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Befahrens einzelner

Straßen, Wege u. Plätze mit Kraft-

fahrzeugen betreffend.

Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 18. Dezember 1906 bestimme ich hierdurch auf Grund der Verordnungen des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906 aus allgemeinen Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen, daß von jetzt ab das Befahren folgender Straßen, Wege und Plätze des Polizeibezirks Wiesbaden für drei- und vierrädrige Kraftfahrzeuge untersagt ist:

a) Innerhalb der Stadt:

1. Die beiden Verbindungswegen zwischen Sonnenbergstraße und Karl-Heinrich-Straße durch den Diktirf Platanenallee und die Anlagen, sowie der Chausseeweg von der Diktirfstraße abwärts an der Nordseite des Rindbachs entlang;

2. Die Diktirfstraße, Gemeindebadgasse und kleine Schwalbacherstraße. Ferner dürfen die im § 24 der Straßenpolizeiverordnung vom 29. Mai 1905 bezeichneten (nicht verbotenen) Straßen nur in den angegebenen Richtungen befahren werden, auch ist das Befahren der Marktstraße nur vom Hgl. Schloß an aufwärts und der Langgasse nur in der Richtung von der Kirchgasse nach dem Kranzplatz zu gestattet.

b) Außerhalb der Stadt:

1. Die westliche Straße im Norotal vom Atracardenmal bis Beante und der Weg vom Stadthaus der Herberstraße durch das Norotal an der Leimkestraße vorbei und durch den Leimkegraben bis zur Platterstraße;

2. der Weg von der Platterstraße an der Ostseite des neuen Friedhofes entlang bis zur Leimkestraße und von dieser ab aufwärts an den Serreneichen vorbei durch den Diktirf Kesselborn bis zur oberen Platterstraße;

3. der große Rindbachweg von den Serreneichen durch den Rindbachgrund bis zur Kesselborn- und Kaiser-Friedrich-Brücke;

4. der Weg von der Kaiser-Friedrich-Brücke durch den Entenpfuhl an der Kesselborn-Brücke vorbei nach dem Norotalen; und

5. der Weg von der Platterstr. an der Rindgasse vorbei nach der Marktstraße.

Der Weg durch den Wollenbruch darf nur in der Richtung von Beante nach der Platterstraße zu befahren werden.

Auswilderungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 66, Nr. 10, des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 8. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 20. August 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Aufsatz „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungspräsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungs-Präsident:
gez.: v. Weister.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juli 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen usw. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Wächter oft eistat verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Reizung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Verkauf angedeutet, das Getränk fernerhin nicht kalter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärme Grad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eistat Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer, zu warnen.

Wiesbaden, den 3. August 1907.
Der Polizei-Präsident:
A. R. Balde.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Jahre 1906, 1906 und 1907 sollen die Jagdpächteranteile verteilt werden.

Zur Ausführung der Verteilungsliste ist es notwendig, daß die Anteilerberechtigten die Größe ihres nicht eingetragenen Grundbesitzes, nach den oben genannten Jahren getrennt, auf immer 45 im Rathaus schriftlich oder mündlich abgeben.

Auf Verlangen ist ein Grundbuchauszug vorzulegen. Der neu aufzustellenden Verteilungsliste wird diejenige der Jahre 1902—1904 zu Grunde gelegt. Sollten Abänderungen nicht beantragt werden, wird angenommen, daß die Angaben in dieser Liste richtig sind.

Die Weiter jagdpächteranteileberechtigten Grundbesitzer werden hiermit aufgefordert, unter genauer Bezeichnung der Wohnung des Empfangsberechtigten, die erforderlichen Angaben binnen drei Wochen, vom Tage der ersten Bekanntmachung ab gerechnet, schriftlich oder mündlich während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 45 im Rathaus zu machen.

Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Wiesbaden, den 9. August 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr W. Gasser hier beabsichtigt auf dem von Herrn Cron gepachteten Grundstück im Diktirf „Sägengarten“ ein Wohnhaus mit Stall u. Remise usw. zu erbauen und hat deshalb die Erlaubnis der Anfechtungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Anfechtungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nachbarn und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet — bei der Hgl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Anwesenenden benachteiligt Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom

